Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 22. März 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang—Nr. 69

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 22. März. Der Staatssenat hat die berüchtigte Humphrey'sche Pferderennen-Vorlage, welche vom ganzen Gämbler-Element unterstützt wurde, mit 27 gegen 18 Stimmen angenommen, trotz der eindringlichen Warnungen Sawyers. Eine Anzahl anderer Vorlagen rückte zur dritten Lesung vor. Die Salomon'sche Resolution betreffs Ernennungen eines Ausschusses von 6 Mitgliedern zur Untersuchung der Anschuldigungen bezüglich sittlicher Uebelstände in den großstädtischen Allerweltsläden wurde angenommen.

Im Abgeordnetenhause wurde die Militärverwilligungs-Vorlage aufgerufen, welche zuerst vom Senat angenommen worren war und dann vom Haus Zusätze erhalten hatte, denen der Senat nicht beistimmen wollte. Das Haus beschloß mit 85 gegen 48 Stimmen, seine Zusätze nicht aufzugeben, und der Sprecher wurde ermächtigt, einen Konferenz-Ausschuß zu ernennen. Man stritt sich lange über die Kitzmiller'sche Resolution herum, welche die Politik der Bundesregierung betreffs der Pensionen verdammt. Lecrone brachte ein im gegentheiligen Sinne gehaltenes Substitut ein. Auf Antrag Whites wurde dieses Substitut mit 82 gegen 51 Stimmen auf den Tisch gelegt.

Große Brände.

Winona, Minn., 22. März. In St. Charles, 22 Meilen westlich von hier, wüthet eine bedenkliche Feuersbrunst, welche den ganzen Ort zu vernichten droht. Die telegraphische Verbindung mit St. Charles ist zerstört.

Fort William, Ont., 22. März. Fast der ganze Geschäftstheil des Ortes West Fort William brannte während der Nacht nieder. 16 Gebäude, darunter vier Hotels, wurden eingeäschert. Die Ortschaft war ohne genügende Feuerwehr-Schutz.

Für den Richtstuhl bestimmt.

New York, 22. März. Dr. Robert Buchanan, der Gattinmörder, ist, nachdem der Appellationshof den erstinstanzlichen Wahrspruch auf's Neue bestätigt hatte, heute wieder verurtheilt worden. Recorder Goff setzte die am Monotoag, den 22. April beginnende Woche als die Zeit der elektrischen Hinrichtung fest.

Der Anwalt Buchanans erhob Einsprache gegen das Urtheil, weil einer der Geschworenen zeitweise geistesgestört und nicht zur Abgabe eines Wahrspruches zuständig gewesen sei. Er erklärte, er werde die Angelegenheit jetzt vor das Bundesobergericht bringen.

Omnibusräuber.

Huntington, Pa., 22. März. Der zwischen Caßville und Mill Creek fahrende öffentliche Omnibus wurde in aller Frühe von drei Männern angefallen, welche man für Landstreicher hält. Dieselben erleichterten die fünf Passagiere (zwei Damen und drei Herren) um ihr Baargeld und erbeuteten $90; für die Taschenuhren und andere Werthsachen zeigten sie kein Interesse. Darauf verschwanden die Räuber im Gebirge. Dies ist seit einem Monat schon der zweite erfolgreiche Raubanfall dieser Art in der Gegend.

Ex-Kongreßmann gestorben.

Philadelphia, 22. ärz. Der bekannte frühere Kongreßabgeordnete Richard Vaux ist im Alter von 74 Jahren heute Vormittag hier gestorben. Er war vor mehreren Tagen von der Grippe befallen worden.

Bahnunglück.

Dallas, Tex., 22. März. Es ist die Nachricht hierher gelangt, daß ein von hier nordwärts abgegangener Personenzug der Missouri-, Kansas- & Texas-Bahn während der Nacht unweit der Station Fisher mit einem Güterzug zusammengestoßen ist. Der Heizer des ersteren, und ein Bremser des letzteren Zuges wurden getödtet, und zwei andere Angestellte verletzt. Beide Lokomotiven wurden vollständig zertrümmert, und die Wagen schoben sich übereinander.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Lahn von Bremen; Ethiopia von Glasgow; Mississippi von London; Patria von Hamburg; Greece von London.

Neapel: Werra, von New York nach Genua.

London: Massachusetts von New York.

Hamburg: Russia von New York.

Southampton: Berlin von New York.

Abgegangen:

Queenstown: Adriatic, von Liverpool nach New York.

In Baltimore sind jetzt drei große Ozeandampfer überfällig, nämlich „La Campina" von Antwerpen und „Baltimore" und „Westmore" von Liverpool.

Ausland.

Gegen Leichenverbrennung.

Darmstadt, 22. März. Die erste Kammer des Großherzogthums Hessen hat den Antrag auf fakultative Einführung der Leichenverbrennung abgelehnt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. März. Von den neuerdings im Reichstag eingebrachten Extra-Anträgen ist einer erwähnenswerth, welcher verlangt, daß im kommenden Juni im ganzen Reiche eine Berufszählung vorgenommen werde. Der Antrag wurde ohne aufregende Debatte angenommen. Und im Anschluß an denselben gelangte noch eine Resolution zur Annahme, derzufolge bei der im nächsten Dezember stattfindenden allgemeinen Volkszählung wieder die Frage betreffs der Arbeitslosigkeit vorgelegt und von den Reichsbürgern beantwortet werden soll.

Die sogenannte Umsturzvorlage liegt nun schon seit drei Monaten dem Reichstage vor, ohne daß der Achtundzwanziger-Ausschuß, die Umsturzkommission, mit ihrer Berathung zu Ende gekommen wäre. Sie scheint es auch durchaus nicht eilig zu haben, denn sie hat die zweite Lesung abermals um eine Woche verschoben. Je länger aber die Berathungen in der Kommission dauern, um so mehr verstärkt sich die Ueberzeugung, daß der Entwurf nicht zur Annahme gelangen werde.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages hat die Wahl des konservativen Abgeordneten v. Kardorff für den 3. Breslauer Wahlkreis beanstandet.

Deutsch-Diplomatisches.

Berlin, 22. März. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" theilt halbamtlich mit, daß der deutsche Botschafter in der Türkei, Fürst v. Radolin, als Nachfolger des Generals v. Werder den Botschafter-Posten in St. Petersburg, Rußland, erhalten werde.

In der „Kreuzzeitung" wird mitgetheilt, daß Baron v. Saurma-Jeltsch, gegenwärtiger deutscher Botschafter in Washington, zum Nachfolger des Fürsten v. Radolin als deutscher Botschafter in Konstantinopel bestimmt sei.

Gneists Jubiläum.

Berlin, 22. März. Der Professor der Rechtswissenschaften an der hiesigen Universität und bekannte fruchtbare Schriftsteller und Staatsmann Rudolf v. Gneist feierte fern von Berlin an den Ufern des Locarnosees sein 50jähriges Jubiläums als deutscher Universitätsprofessor. Von einer Studienreise nach Italien, Frankreich und England zurückgekehrt, wurde er, zuletzt als Hilfsrichter beim Obertribunal thätig, im Jahre 1844 zum außerordentlichen Professor ernannt.

Rudolf v. Gneist steht im 79. Lebensjahre. Ist auch der Körper mit der Zeit gebrechlich geworden, so ist sein Geist noch scharf und rege, und er nimmt, freilich jetzt mehr in der Stille seines Arbeitszimmers, als im Parlament oder auf dem Forum, noch sehr regen Antheil an allen Vorgängen des öffentlichen Lebens. Die Universität hat ihm eine Glückwunsch-Adresse gewidmet.

Miquel ist krank.

Berlin, 22. März. Finanzminister Dr. Miquel ist von einem recht schmerzhaften Leiden heimgesucht. Infolge eines alten Zahnleidens ist eine Entzündung der Knochenhaut des Oberkiefers eingetreten. Kein Wunder, daß der große Finanzkünstler in letzter Zeit so auffallend schweigsam gewesen ist.

Zum Gedächtniß Wilhelms I.

Berlin, 22. März. Heute war der 98. Geburtstag von Wilhelm I., dem Großvater des jetzigen Kaisers. Daher besuchte der Kaiser und die Kaiserin das Mausoleum des Verewigten in Charlottenburg. Außerdem fand in der Gnadenkirche ein Gedächtniß-Gottesdienst statt, dessen glänzender Eindruck nur durch den unaufhörlich fallenden Regen beeinträchtigt wurde.

Für die Kriegs-Veteranen.

Berlin, 22. März. Das bereits erwähnte Reskript des Kaisers, welches heute, als am Geburtstag des verstorbenen Kaisers Wilhelm I., im „Reichsanzeiger" erscheint und an den Kanzler Hohenlohe gerichtet ist, enthält folgende Sätze.

„Nächstdem wird ein Vierteljahrhundert verstrichen sein, seit jenen Ereignissen unter der glorreichen Regierung Meines Großvaters, welche einen so hervorragenden Rang in der Weltgeschichte einnehmen und, dank der einmüthigen Mitwirkung der deutschen Fürsten und Völker, zur Wiederaufrichtung des Reiches führten. Am heutigen Tage, der dem Andenken des Kaisers Wilhelm I. geweiht ist, empfinde Ich besonders lebhaft die Nothwendigkeit, irgend eine Verfügung zu treffen, wie sie auch in seinem Wunsche gelegen hätte, für die Männer, welche, gehorsam dem Aufgebot ihrer Vorgesetzten und mit freudiger Opferwilligkeit, Leben und Gesundheit für das Vaterland auf's Spiel setzten.

Ich würde es daher mit größerer Befriedigung ansehen, wenn die Offiziere, Wundärzte und die anderen Beamten und Mannschaften im Heer- und Marinedienst, welche infolge der 1870 und 1871 erhaltenen Wunden oder infolge der während ihrer Dienstzeit davongetragenen Verletzungen ihren Anspruch auf ein zweites Jahr aktiven Dienstes als Grundlage für die Berechnung der Pensionen verwirkt haben, künftig den hierdurch zu ihren Ungunsten entstandenen Unterschied ausgeglichen erhalten könnten. Auch würde es Mir Genugthuung gewähren, wenn die Unteroffiziere und Mannschaften, die einen ehrenvollen Antheil an den Feldzügen von 1870 und 1871 nahmen, oder auch an den vor 1870 von den deutschen Staaten geführten Kriegen, und in dürftigen Umständen sich befinden, in Zukunft Beistand erhalten könnten.

Ich übersehe dabei nicht, daß die Umstände nur die Berücksichtigung der Ansprüche eines Theiles dieser Leute gestatten. Aber es ist Mein aufrichtiger Wunsch, daß die Dankbarkeit des Vaterlandes wenigstens den in wirklicher Dürftigkeit Befindlichen bekundet werden sollte."

Des Weiteren wird dann der Kanzler Hohenlohe angewiesen, die ferneren Schritte in dieser Angelegenheit zu thun.

Die Regentschaft von Lippe.

Berlin, 22. März. Die vom jüngstverstorbenen Fürsten von Lippe angeordnete Einsetzung einer Regentschaft für das Ländchen war dadurch hervorgerufen worden, daß Alexander, der Bruder des Verstorbenen (Kinder hinterließ derselbe bekanntlich nicht) schwachsinnig ist. Das Testament des Dahingeschiedenen bestimmt, daß Adolf von Schaumburg-Lippe (Schwager des Kaisers Wilhelm) während der Minderjährigkeit seines jungen Sohnes die Regentschaft führen soll.

Hochwasser in Schlesien.

Breslau, 22. März. Im Bezirk Glogau herrschen große Hochfluthen, und die Städte Zedlitz, Kottwitz und Ohlau stehen unter Wasser.

Unter schwerer Anklage.

Darmstadt, 22. März. Der antisemitische Agitator Adolf Theiß ist von einem ähnlichen Schicksal bedroht, wie sein Kollege Leuß. Er ist unter der Anklage der Verleitung zum Meineid und des Ehebruches verhaftet worden.

Die „Elbe"-Untersuchung.

Bremen, 22. März. Morgen tritt in Bremerhaven das Seeamt zusammen, welches die grausige „Elbe"-Katastrophe und die Umstände, durch die sie herbeigeführt wurde, eingehend untersuchen soll.

28 Fischer ertrunken.

Stettin, 22. März. Im Kummerower See in Pommern sind während eines Sturmes 28 Fischer ertrunken.

Ungarischer Reichstag.

Budapest, 22. März. Die Magnatentafel des ungarischen Reichstages stimmte heute über die Frage einer zweiten Lesung der Vorlage betreffs Erweiterung der Religionsfreiheit ab.

Das Resultat war Stimmengleichheit. Indeß gab der Vorsitzende Szlavy l'Okany die entscheidende Simme zugunsten der Vorlage ab, und dieselbe wurde daher in zweiter Lesung angenomomen.

Nach Annahme dieser Vorlage in zweiter Lesung wurde indeß mit 128 gegen 126 Stimmen beschlossen, die Klausel zu streichen, wonach die Vortheile dieses Gesetzes auch auf Diejenigen ausgedehnt werden sollen, welche überhaupt keinen religiösen Glauben haben.

Fürstliche Hochzeit.

Paris, 22. März. Der „Figaro" meldet, daß die Vermählung des Herzogs von Aosta (des Neffen des Königs Humbert von Italien) mit der Prinzessin Helene von Orleans im April in Turin stattfinden werde. Die Hochzeit soll mit großem Pomp in Gegenwart aller Mitglieder der italienischen Königsfamilie, der Vertreter der französischen fürstlichen Häuser, der Königin von Portugal, der Prinzessin Marie von Dänemark und anderer „hoher" Persönlichkeiten gefeiert werden.

Neue Erdbeben.

Rom, 22. März. In Calabrien (Süd-Italien) und Sizilien ereigneten sich heute wieder Erderschütterungen, welche jedooch, soweit bekannt, keinen Schaden anrichteten.

Wird an der Münzkonferenz theilnehmen.

Wellington, Neuseeland, 22. März. Die Regierung hat sich bereits verpflichtet, sich bei der vorgeschlagenen internationalen Währungskonferenz (zu welcher die Einladung vom deutschen Reiche zu erlassen ist) ebenfalls vertreten zu lassen.

Unruhen in Indien.

Kalkutta, Ostindien, 22. März. Die Mißhelligkeiten in Chitral oder Klein-Kaschgar, am südlichen Abhange des Hindukusch, scheinen auf's Neue ausbrechen zu wollen. Umra, der Khan von Jandol, hat auf die Kunde, daß eine britische Expedition heranziehe, um ihn aus dem Gebiet zu vertreiben, in welches er vor mehreren Monaten nach Besiegung des Mehtar von Chitral eingedrungen war, sich in einem starken Fort auf einen Angriff gerüstet und mit 2000 Mauleseln Vorräthe nach demselben bringen lassen.

Mittlerweile nahm Scher Afzul, Onkel des im vorigen Winter von seinem Bruder ermordeten Rajahs von Chitral (Emir Ulmulk) die Stadt Chitral ein, und er hat ein Versöhnungs-Anerbieten in Gestalt eines Geldgeschenks an Umra gesandt, damit ihn dieser nicht weiter angreife. Die Truppen von Chitral erkennen Emir Ulmulk als ihren Herrscher an.

Kalkutta, 22. März. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß das britische Detachement, welches nach Chitral marschirte, von den Eingeborenen unerwarteterweise angegriffen und geschlagen worden ist. Ein Offizier und mehrere Gemeine sind gefallen.

Kriegsschiff-Zusammenstoß.

Hongkong, China, 22. März. Zwei britische Kriegsschiffe sind jüngst mit knapper Noth einer Katastrophe entgangen. Während das britische Geschwader im afen von Wei-Hai-Wei während eines heftigen Sturmes die Anker lichtete, schoß eine große Sturzwelle über das Vorderkastell des Flaggenschiffes „Centurion", und ein Seesoldat, Namens Ewards, wurde über Bord gefegt und ertrank. In der nun folgenden Verwirrung stieß das Schiff „Alacrity" mit dem „Centurion" zusammen, wobei die Bugplatten des letzteren Schiffes schwer beschädigt wurden. Beide Schiffe waren in dringendster Gefahr, zu stranden, da sie vorübergehend lenkungsunfähig geworden waren; doch gelang es ihnen gerade noch, frei zu werden und auf die hohe See hinaus zu dampfen.

Japan und China.

Shanghai, China, 22. März. Es wird gemeldet, daß die japanische Flotte von Fisher Island, einer der größten Inseln der Pescadore-Gruppe (zwischen Formosa und dem chinesischen Festlande) Besitz ergriffen hat und sich auch der anderen Inseln dieses Komplexes zu bemächtigen sucht. Man erwartet demnächst auch wieder eine Landung einer bedeutenden japanischen Truppenmacht und wichtige Operationen nach der chinesischen Hauptstadt zu.

Yokohama, 22. März. Es scheint, als ob auch die diesmaligen Friedens-Verhandlungen zwischen Japan und China nicht günstig verlaufen würden, trotzdem die japanische Regierung die Beglaubigungspapiere der jetzigen chinesischen Friedenskommissäre als genügend anerkannt hat, und die Unterhandlungen allen Ernstes begonnen wurden. Denn die Militärpartei ist gegenwärtig in Japan die vorherrschende, und sie ist entschlossen, den Krieg fortzusetzen. Auf ihren Einfluß ist auch die hastige Absendung immer neuer Truppentheile nach dem Kriegsschauplatz zurückzuführen.

Der chinesische Vizekönig Li Hung Chang übrigens, welcher an der Spitze der chinesischen Friedenskommission steht, ist unwohl geworden und kann gegenwärtig seinen Dampfer im Hafen von Schimonoseki nicht verlassen.

(Telegraphische Notizen auf der 5. Seite.)

Lokalbericht.

Hatte das Leben satt.

In einem Anfalle von Verzweiflung machte der in Diensten des Herrn J. W. Oakley stehende Kutscher Thos. Trout heute zu früher Morgenstunde einen Selbstmordversuch. Er war kurz vor zwei Uhr Morgen, als man den Kutscher aus einer tiefen Halswunde blutend im Stalle seines Dienstherrn, Nr. 4700 Drexel Boulevard, liegend vorfand. Trout, der sich die Wunde mit einem scharfen Messer beigebracht hatte, wurde nach dem St. Lukas Hospital geschafft, woselbst die Aerzte seinen Zustand für sehr bedenklich erklärten. Sie glauben nicht, daß er mit dem Leben davonkommen wird. Der Selbstmörder ist 53 Jahre alt und ein geborener Engländer. Ueber das eigentliche Motiv zur That ist nichts Näheres bekannt geworden, nur so viel steht fest, daß Trout in letzter Zeit Andeutungen fallen ließ, welche auf Lebensüberdruß schließen lassen.

Kurz und Neu.

* Jakob Siegenthaler, der, wie gestern berichtet wurde, seinem Leben eigenhändig ein Ende machte, wohnte nicht 135, sondern 138 Cornelia Str.

* Ernst Elliott, welcher kürzlich den Farbigen C. H. Lewis während eines Streites in einer Kneipe an State Str. durch den Hals geschossen hatte, wurde heute von Richter Wallace unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet.

* Aus unbekannter Ursache brach heute kurz nach 8 Uhr Morgens in dem Kleiderschranke im dritten Stock des Hauses, Nr. 78 Nord Clark Str., Feuer aus, welches einen Gesammtschaden von $100 anrichtete. Die Zimmer werden von Herrn W. F. Magnus und seiner Familie bewohnt.

* Der Zimmermann William Malloy, welcher gestern Vormittag, wie bereits in der „Abendpost" berichtet wurde, in dem Neubau, Ecke der 56. Str. und Indiana Ave., von einer Leiter herabstürzte und schwere Verletzungen erlitt, ist heute Morgen in seiner Wohnung, Nr. 4906 Princeton Ave., gestorben.

* Professor D. G. Elliot, Vorsteher der zoologischen Abtheilung im Field-Museum wird morgen Nachmittag um 3 Uhr daselbst den regelmäßigen, wöchentlichen Vortrag halten. Das Thema lautet: „Die Riesen vergangener Zeiten". Professor Elliot gehört zu den Autoritäten auf diesem Gebiete und beherrscht das Thema vollständig. Der Eintritt ist, wie immer, frei.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen schön und warm. Südostwind.

Seit gestern herrscht von den Rocky Mountains bis zum atlantischen Ozean heiteres, klares Wetter; an der Pacific-Küste und nördlich vom zentralen California regnet es.

In Chicago stellt sich der Thermometerstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 30 Grad, Mitternacht 30 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 29 Grad und heute Mittag 39 Grad über Null.

Ein Stündchen bei Kersten.

Kleine und große Missethäter vor dem Polizeirichter.

Mit dreihundert Dollars in der Tasche und dem festen Entschluß im Herzen, sich einmal ordentlich zu amüsiren, war Lawrence Sheehan aus St. Charles, Jll., vorige Woche nach Chicago gekommen. Daß man hier nicht bloß diese Summe, sondern noch viel mehr Geld auf sehr angenehme Weise los werden kann, das wußte Herr Sheehan, dem das Heimathsstädtchen für seine Zwecke offenbar zu klein war, und in dieser Erwartung hat er sich auch wirklich nicht getäuscht. Das Geld wurde sogar schneller alle, als ihm lieb war, und, was das Schlimmste dabei war, von seiner ganzen Vergnügungstour hatte er nichts übrig behalten als eine hochgradige Alkoholvergiftung. Am letzten Dienstag wurde er in stark angetrunkenem Zustande von einem Polizisten auf der Straße aufgefunden und vor Richter Kersten geführt. Sheehan versprach, nach Hause fahren zu wollen, und so ließ ihn der Richter laufen.

Auf dem Wege zum Bahnhofe beging er aber den Fehler, aufs Neue mehrere Wirthschaften zu besuchen, und die Folge davon war, daß Sheehan heute wieder vor den Richter gebracht werden mußte. Frau Maggie McKenna, eine hier wohnhafte Schwester des Mannes, war im Polizeigericht erschienen und bat den Richter, er möchte ihren Bruder in ein Hospital schicken. Richter Kersten schickte den Trunkenbold auf drei Wochen nach der Bridewell. Wenn Sheehan nun noch nicht genug von Chicago hat, dann ist ihm überhaupt nicht zu helfen.

Unter $300 Bürgschaft wurde William Burkhardt heute von Richter Kersten gestellt. Am 29. d. M. wird er sich auf die Anklage des thätlichen Angriffs vor dem Richter zu verantworten haben. Burkhardt ist nämlich beschuldigt, gelegentlich einer Schlägerei, welche vorigen Sonntag in der Wirthschaft, im Hause Nr. 280 Clybourn Ave., stattfand, seinen Freund Hermann Messick durch mehrere Messerstiche verwundet zu haben. Letzterer liegt im Deutschen Hospital krank darnieder, befindet sich jedoch nach Aussage der Aerzte außer aller Gefahr.

Der kleine George Olson stand heute unter der Anklage des unordentlichen Betragens vor Richter Kersten, und er wurde zu $5 Geldstrafe verurtheilt. Ursprünglich lautete die Anklage gegen den Jungen auf Angriff mit tödtlicher Waffe, doch ließ der Richter diese schwere Anklage fallen, als Olson seine Schuld eingestand, aber zu seiner Entschuldigung anführte, es habe nicht in seiner Absicht gelegen, dem Lumpensammler Abraham Finkelstein körperlichen Schaden zuzufügen. In einer Alley nahe der Chicago Ave. und Townsend Str., woselbst der arme Teufel friedlich und ohne Jemanden zu belästigen, seinem „Beruf" nachging, hatten sich etwa zwanzig Jungens angesammelt, die Alle mit Steinen und Holzstücken nach dem Lumpensammler warfen. Derselbe wurde von einem Stein so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Der junge Olson gab, wie gesagt, zu, auch nach dem Lumpensammler geworfen zu haben, aber es ließ sich nicht beweisen, daß er schuld an der Verletzung desselben war.

Abgeurtheilte Missethäter.

Bundes-Bezirksrichter Großcup verurtheilte heute den Italiener Rafaello Dischella wegen Verausgabung von falschem Silbergeld zu fünfjähriger Zuchthausstrafe.

Charles McDonald, der Falschmünzer, welcher vom Kapitän Porter vom Bundesgeheimdienst in dem Hause Nr. 13 Curtis Str. festgenommen wurde, erhielt zwei Jahre Zuchthaus zudiktirt. Sein Neffe und Helfershelfer Samuel Crane kam mit einer einjährigen Zuchthausstrafe davon.

George Kesserick, der junge Pole, welcher aus einem Briefkasten in South Chicago einen Brief gestohlen hatte, wurde auf die Dauer von 18 Monaten nach der Reformschule in Pontiac geschickt.

Nach derselben Anstalt wurde der 17-jährige John Hybki auf die Dauer von 9 Monaten gesandt, weil derselbe in seiner Eigenschaft als Clerk in dem Postamt zu LaSalle, Jll., verschiedene Geldbriefe ihres Inhalts beraubt hatte.

George Bruns, ein Zigarrenfabrikant, kam wegen nochmaliger Benutzung einer abgestempelten Zigarrenkiste mit einer nominellen Geldstrafe davon, da er bereits sechs Wochen im Countygefängniß zugebracht hatte.

Angeblich eine Bombe.

Die Nr. 1556 Milwaukee Av. wohnhafte Frau Mary Casey fand gestern in ihrem Kohlenschuppen ein Stück Bleiröhre, dessen beide Enden verstopft waren. An dem einen Ende hing ein Stück Bindfaden.

Frau Casey brachte das Ding nach der Zentral-Polizeistation, wo man es vorläufig an einem sicheren Orte aufbewahrte.

Heute Vormittag wurde die „Bombe" durch den Polizisten Rafferty untersucht. Es fand sich, daß die Röhre nichts enthielt als einen durchgezogenen Strick. Wahrscheinlich hat man sie früher als ein Gegengewicht, wie man sie bei Schiebfenstern hat, benützt.

Feuerswüthen.

Panik unter den Angestellten einer Streichhölzer-Fabrik.

Mehrere Personen nicht unerheblich verletzt.

Feuer in einem Leihstalle.

Unter den sechzig Angestellten in dem Fabrikgebäude der „Square Match Company", an der Ecke von Union- und Erie Str., brach heute Vormittag eine wilde Panik aus, die durch eine im zweiten Stockwerk zum Ausbruch gekommene Feuersbrunst veranlaßt wurde. In ihrer Todesangst sprangen mehrere Mädchen und Knaben aus den Fenstern auf das Straßenpflaster herab, wobei einige von ihnen nicht unerhebliche Verletzungen davontrugen. Die Liste der Verunglückten stellt sich wie folgt:

Ein unbekanntes Mädchen, Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Annie Hans, wohnhaft Nr. 133 W. Ontario Str., Kontusionen am Rückgrat.

Jennie Warner von Nr. 1330 N. Halsted Str., Bruch des linken Handgelenkes, und

Roy Tate, an den Beinen verletzt.

Die Fabrikanlage der oben erwähnten Gesellschaft befindet sich in der hinteren Abtheilung des Gebäudes, Nr. 238—240 Union Str. Das zweite Stockwerk enthält den großen Arbeitssaal, während die untere Etage als Geschäftsoffice und Lagerraum benützt wird. Ein junges Mädchen, Namens Amanda Koespel, hatte eben eine mit Streichhölzern gefüllte Kiste aus irgend einem Grunde von ihrem Platze gerückt, als plötzlich der ganze Inhalt in Brand gerieth. In wenigen Augenblicken war das ganze Stockwerk mit dichten Rauchwolken angefüllt. Die unmittelbare Folge war eine ungeheure Aufregung, welche das gesammte Arbeitspersonal ergriff. Der Geschäftsführer, Herr William Francis, und einige beherzte Männer versuchten vergebens, die Ruhe wiederherzustellen. Sie warfen sich den erschreckten Frauen und Knaben in den Weg, konnten aber nicht verhindern, daß einige derselben in ihrer sinnlosen Angst die Fenster aufrissen und auf die Straße herabsprangen. Glücklicherweise war die Feuerwehr prompt zur Stelle, und schon nach Verlauf einer halben Stunde waren die Flammen unter Kontrolle gebracht. Der Gesammtverlust beläut sich auf etwa $1000. Von dieser Summe entfallen etwa $500 auf das Gebäude, und der Rest auf die Waarenniederlage. Der Eigenthümer des Hauses ist ein gewisser Rockwell King.

Nach Ansicht der Aerzte werden die Verletzten sämmtlich mit dem Leben davonkommen.

Bei einem Feuer, das heute gegen 2 Uhr Morgens in dem Leihstalle von A. Demming, Nr. 6401—6409 Madison Ave., zum Ausbruch kam, fanden sechs Pferde ihren Tod, während eine große Quantität von Heu- und Futtervorräthen zerstört wurde. Auch mehrere werthvolle Pferdegeschirre sind dem gierigen Elemente zum Opfer gefallen. Nach einer vorläufigen Schätzung beträgt der Gesammtverlust nahezu $2,500. Der Leihstall ist ein niedriges, einstöckiges Gebäude, an dessen südlichem Ende Peter Cahhen eine Schmiede eingerichtet hatte. Durch eine später vorgenommene Untersuchung konnte festgestellt werden, daß die Flammen in dieser Schmiedewerkstätte ausgebrochen waren und sich von dort aus an der hölzernen Wandbekleidung entlang über den ganzen Stall verbreitet hatten. Die eigentliche Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Die rothe Fahne.

Vor Richter Baker und einem Geschworenen-Kollegium gelangte heute Nachmittag die „Replevin"-Klage des Chicagoer Debattir-Klubs, in welcher es sich um die Herausgabe einer von der Polizei beschlagnahmten rothen Fahne handelte, zur Verhandlung. Wie den Lesern der „Abendpost" noch erinnerlich sein wird, wurde die Fahne vor drei Jahren, am Arbeiterfeiertage, dem Fahnenträger des Debattir-Klubs von der Polizei abgenommen, als der Arbeiterzug die Ecke der LaSalle und Monroe Str. passirte. Es geschah dies auf den ausdrücklichen Grund hin, weil der damalige Polizeichef McClaughry die Erlaubniß zur Parade nur unter der ausdrücklichen Bedingung gegeben hatte, daß keine rothen Fahnen im Zuge getragen werden sollten.

Der Debattirklub klagte damals vor Richter Prindiville, wurde aber abgewiesen und appellirte an das Kreisgericht. Die Verhandlungen werden vor morgen kaum zu Ende kommen.

Identifizirt.

Die Leiche, welche gestern aus dem Illinois und Michigan Kanal gezogen wurde, ist heute als die des Arbeiters Albert Peneski identifizirt worden, der an der 18. Court wohnte und seit etwa 4 Monaten vermißt wurde.

* Auf Antrag des Angeklagten Ben. F. Parker verschob Richter Kersten heute die Verhandlung seines Falles bis zum 26. d. Mts. Als Ankläger trat Herr W. E. Kilgre auf, welcher Parker beschuldigt, bei Unterzeichnung einer Bürgschaft falsche Angaben unter Eid gemacht zu haben.

Berechtigte Beschwerden.

Eine überaus große Anzahl Beschwerden sind in den letzten Tagen beim Präsidenten des County-Raths eingelaufen, und die Klagen, die sich hauptsächlich auf die schlechte Ventilation in den Gerichtssälen, dann aber auch auf die mangelhafte Beköstigung für die Geschworenen beziehen, machen Herrn Healy viel zu schaffen. Unter den heute eingelaufenen Briefen befand sich auch ein Schreiben des Nachlaßrichters C. C. Kohlsaat, in welchem derselbe es geradezu als eine Schmach bezeichnet, daß der County-Rath seinem bescheidenen Verlangen nach besserer Ventilationsvorrichtung noch immer nicht Folge geleistet habe, obwohl er schon seit länger als zwei Jahren immer wieder darum nachsuche.

Richter Kohlsaat ist aber durchaus nicht der Einzige, der Grund zur Klage hat. Es vergeht kaum ein Tag, daß nicht der eine oder andere Richter mündlich oder schriftlich Klage erhebt über die schlechte Luft und die Unsauberkeit in den Gerichtszimmern. Wie es heißt, läßt es der Hausmeister des Countygebäudes namentlich in letzterer Hinsicht sehr fehlen, obwohl er eine genügende Anzahl Scheuerfrauen zu seiner Verfügung hat.

Richter Thomas C. Windes und Kriminalgerichts-Clerk Ernst Magerstadt haben ebenfalls Protestschreiben an Herrn Healy gesandt, worin es heißt, daß die Beköstigung der Geschworenen im Le Grand Hotel, welches jetzt den Kontrakt vom County hat, geradezu schlecht sei. Die Geschworenen, welche in dem Mordprozeß gegen John Johnson zu Gericht sitzen, haben bereits das Revere House an der Nord Clark Str. bezogen, da es in dem andern Hotel nicht auszuhalten war.

Präsident Healy gedenkt, die sämmtlichen eingelaufenen Protestschreiben dem Komite des County-Raths für öffentlichen Dienst zu übermitteln und er erwartet, daß der Kontrakt mit dem Le Grand Hotel rückgängig gemacht werden wird, sodaß die Geschworenen, wie es früher der Fall war, im Revere House Unterkunft finden.

Sträflings- und freie Arbeit.

Das Spezialkomite der Staatsgesetzgebung, welches zu dem Zwecke ernannt worden ist, um über die Frage der Sträflingsarbeit in ihren Beziehungen zu freier Arbeit zu berathen und geeignete Vorschläge zur Beseitigung der hierbei entstehenden Konkurrenz zu machen, begann heute im Grand Pacific Hotel mit seinen Arbeiten. Der Staatsabgeordnete Eakins von Cook County ist Vorsitzer des Komites, das aus 7 Mitgliedern besteht. Fabrikanten, Gefängnißbeamte und Vertreter von Arbeiter-Gewerkschaften sind vorgeladen worden, um vor dem Komite diesbezügliche Angaben zu machen.

Walter M. Groves, der Sekretär des hiesigen Gewerkschaftsrathes, war die erste der dabei interessirten Personen, welche heute vom Komite vernommen wurden. Er verlas einen Bericht über Sträflingsarbeit, welcher der „Illinois State Federation of Labor" in ihrer Jahresversammlung am 6. Oktober v. J. unterbreitet wurde. In diesem Bericht wird darauf hingewiesen, daß es für den Arbeiter unmöglich ist, mit der Gefängnißarbeit zu konkurriren und in Folge dessen die Löhne in vielen Erwerbszweigen während der letzten Jahre bedeutend niedergedrückt wurden. Herr Groves bezeichnete das gegenwärtige System der Beschäftigung der Gefangenen als ein durchaus verwerfliches und meinte, daß dieselben nur solche Waaren herstellen sollten, durch welche kein Mitbewerb entstehen könnte und welche der Staat selbst in seinen verschiedenen Anstalten konsumiren sollte.

Auf frischer That ertappt.

Als Patrick O'Donnell, ein Angestellter der Pinkerton Detektiv-Agentur, gestern Abend auf seinem Patrouillengange an dem Manhattan-Restaurant an der Dearborn Str. vorüberkam, bemerkte er, daß das Schaufenster zertrümmert war. Ohne sich nur einen Augenblick zu besinnen, betrat der Beamte das Restaurationslokal und fand hier zu seiner nicht geringen Ueberraschung drei junge, etwa sechzehnjährige Burschen, die sich hinter dem Buffet versteckt hatten. Die Geldschublade stand weit offen, und der Inhalt war verschwunden. Ein inzwischen herbeigekommener städtischer Polizist nahm die jugendlichen Einbrecher sofort in Haft und brachte sie nach der Station an der Harrison Str., wo sie ihre Namen als „Tim" O'Brien, Charles Woodward und Joe Fisher angaben. In ihrem Besitz fand man einige Dollars in kleinen Silber- und Nickelmünzen. Richter Foster überwies die Verhafteten heute unter je $1000 an die Großgeschworenen.

Das neue Zivildienstgesetz.

Countyrichter Carter erließ heute einen Befehl, welcher es der Wahlbehörde zur Pflicht macht, die auf die Annahme des Zivildienstgesetzes bezügliche Klausel auf dem offiziellen Stimmzettel zu drucken und damit der Abstimmung der Wähler am 2. April zu unterbreiten. Die zu diesem Zwecke unterbreitete und gesetzlich vorgeschriebene Petition war von 1671 Stimmgebern unterzeichnet.

Reelle Waaren.

Yondorf Bros

Reelle Preise.

Halsted & Van Buren Str.
S.-W.-Ecke Blue Island Ave. & 14. Str.

bekannt als das **älteste** und **populärste** deutsche Kleider-Geschäft in Chicago, ladet hiermit ihre alten Kunden und das Publikum im Allgemeinen ein, ihr **neues Waarenlager** von feinen fertigen

Männer-, Knaben- und Kinder-Anzügen

zu prüfen und sich zu überzeugen, daß unsere **Frühjahrs-Auswahl** nicht nur die **neuesten Muster**, die **dauerhafteste Qualität**, sondern auch die **niedrigsten Preise** aufzuweisen hat. **Unser Name ist die sicherste Garantie reeller Behandlung.** Wir gebrauchen **keine gewissenlose Marktschreierei — „Gut und preiswürdig" ist unser Motto.**

Frühjahrs-Anzüge und Ueberzieher

Männer-Anzüge—ganz Wolle—schwarze Cheviots—alle Größen—Cutaways, einfach oder doppelbrüstig........ **$6.50**

Männer—ganzwollene Cassimere- und Cheviot-Anzüge—alles neue, hübsche Muster—auch schwarz, blau und braun—Serges-Cutaway und einfachknöpfige Facon.. **$7.50**

Männer — feine „Clay Worsted" Anzüge, in jeder gewünschten Fagon.—Dieses ist wirklich in jeder Hinsicht ein Anzug erster Klasse, und garantiren wir für jeden schriftlich, daß in keinem anderen Geschäft solche vorzügl. Waare, Besatz und Arbeit gekauft werden kann zu unserem Preise........ **$10.00**

In den besseren und feinsten Qualitäten von Anzügen zeigen wir wie gewöhnlich das vollständigste Lager, das zu finden ist, zu Preisen, die wir als die niedrigsten garantiren.

Frühjahrs-Ueberzieher, sämmtliche neue Schattirungen und Gewebe. **Clay Diagonals—Serges—Vicunas und Cheviots** u. s. w. von **guten dauerhaften Röcken** von **$5.00** aufwärts bis zu den feinsten Sorten.

Knaben- und Kinder-Anzüge.

Unsere Frühjahrs-Auswahl ist vollständig und bietet das Vorzüglichste in Bezug auf Stoffe, Mode, Arbeit und Preiswürdigkeit in der ganzen Stadt.

Unser Hüte-Dept.

Die allermodernsten Frühjahrs-Facons aus London und New York zu unseren bekannten populären Preisen, welche unser Hut-Departement so allgemein beliebt gemacht haben.

Herren-Ausstattungs-Gegenstände.

Das Allerneueste in

Fancy- und Negligee-Hemden.

Die allerneuesten und schönsten Muster in

Halsbinden.

Schweres und leichtes Unterzeug und Strümpfe,

und Alles zu Preisen, die unserer Firma den Ruf der Reellität erworben haben.

Yondorf Bros

Halsted und Van Buren Str.
S.-W.-Ecke Blue Island Ave. und 14. Str.

Zu vermiethen

— im —

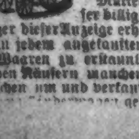
Abendpost-Gebäude,

203 Fifth Avenue,

zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe **ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.**



Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. — Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 23mmfrsm

GLEASON & SCHAFF,
275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten
Eldredge B. Nähmaschinen
zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen	$22.50
Mit 5 Schubladen	$25.00
Mit 7 Schubladen	$27.50
Kabinet	$35.00

☞ Sendet für Preislisten. 2malj

Bilder von der sibirischen Eisenbahn.

Die Fahrt durch das europäische Rußland ist absolvirt, der breite wald- und erzreiche Ural liegt hinter uns im Westen und der Zug dampft aus der Bahnhofshalle von Tscheljabinsk ostwärts, in das weite Sibirien hinein.

Bahnhofshalle von Tscheljabinsk! Der Ausdruck scheint vielleicht manchem Leser etwas großartig gewählt. Allein in Sibirien werden wie im Ural gar reiche und an Luxus gewöhnte Leute die Bahn benützen: Großkaufleute in Pelz- und Chinawaaren, Minenbesitzer, die ihr Vermögen nach Millionen zählen, Gouverneure und andere hohe Beamte, ja sogar der zarische Hof. Es ist daher glaubhaft, daß die sibirische Bahn nach dem Muster der Uralbahn hergestellt wird, die selbst Kennan, der arge Kritiker, für eine der bestgebauten und bequemst ausgestatteten Bahnen des Continents erklärt. Kennan beschreibt unter Anderem die auf der asiatischen Seite des Ural gelegene Station von Nischni-Zagil, jenes Ortes, der durch seine Magnetberge und dadurch berühmt geworden ist, daß hier unter Peter dem Großen das Geschlecht der Waffenschmiede und nunmehrigen Fürsten Demidoff seinen Aufschwung genommen hat. „Vor der hundert Fuß langen Frontseite des geschmackvollen Stationsgebäudes zieht sich ein breiter Perron hin, während von rückwärts ein prachtvoll angelegter Park mit sammtweichen Rasenteppichen, blühenden Blumenbeeten und plätschernden Fontainen sich anschließt. Die Mitte des parquettirten Speisesaales nimmt eine lange Tafel ein, mit schneeweißem Linnen gedeckt und mit geschmackvollem Porcellan, Krystallcandelabern, kleinen Cedernbäumen in grünen Kübeln, Pyramiden von Weinflaschen und Caraffen etc. geschmückt. Sogar ein Aquarium und eine kostbare große Uhr sind vorhanden. Und zwischen den schönen Möbeln gingen die Kellner alle in großer Toilette, mit weitausgeschnittenen Westen und weißen Binden herum!" Wenn die sibirische Bahn also nur einigermaßen ihrem Vorbilde ähnlich wird, dürfte das Fahren an sich recht angenehm werden, und die Frage ist nur noch, wie es mit der Gegend aussieht. Natürlich liegen in dem ungeheuren Gebiete die „Schaustücke" nicht so gehäuft zu beiden Seiten der Trace, wie in der Schweiz und wer nicht Naturforscher ist, wird immerhin gut thun, zur Ausfüllung der langen Pausen, in welchen weder besondere Natur-, noch erotische Volksscenerien zu sehen sind, Lectüre oder Skatkarten in seinen Koffer zu packen. Dies gilt besonders von dem westsibirischen Tracte, dessen westlicher Flügel von Tscheljabinsk durch die Kirgisensteppe bis Omsk führt. Die im Herbste 1894 eröffnete 794 Kilometer lange Strecke durchzieht große morastige Ebenen voll sumpfiger Lachen, wo Weiden- und Erlengebüsche, Kiefern- und Fichtendickichte nach jeder Richtung die Aussicht versperren. Ueberall deuten Thon- und Sandbänke, Salzsümpfe und Tümpel an, daß man den Grund des ehemaligen Meeres passirt, durch welches einst das Eismeer und der Caspisee in Verbindung standen. Trotzdem finden sich auch ausgedehnte Culturen und zahlreiche Dörfer, ja sogar einzelne Fabriken, deren Besitzer sich nichts von dem Schönen, das für Geld in Europa zu haben ist, abgehen lassen. Ihre Häuser sehen äußerst einfach, oft wie Blockhäuser aus, innen aber fehlt es an keiner Behaglichkeit, nicht an Teppichen und Bärenfellen, noch an Büchern, Zeitschriften, Clavier u. dgl., vor Allem aber nicht an dem wohlgefüllten Weinkeller, aus dem man zu Ehren von Fremden gern Champagner aufmarschiren läßt, so theuer dieser in Sibirien auch zu stehen kommt. Auch Gewächshäuser und Wintergärten haben diese wohlhabenden Sibirier, kurz sie leben weitaus comfortabler, als man im Westen glauben möchte. Sogar die Mehrzahl der Bauern ist verhältnißmäßig wohlhabend, wenn schon die Dörfer vorwiegend einen tristen Eindruck machen. Am Eingang findet man neben dem Wächterhaus gewöhnlich Tafeln mit der Ortsstatistik, welche die Entfernung von Petersburg, die Zahl der Häuser, der männlichen Einwohner u. s. w. angeben. Es ist dies ähnlich wie in Japan und zum Theil Folge des Verbanntenwesens, das man in genauer Evidenz zu halten wünscht. Die kahlen Blockhäuser des Dorfes selbst stehen meist in einer Reihe, ohne Verzierungen, ohne Blumentöpfe, ohne Gärtchen. Das einzige Grüne in solchem Dorfe sind die Reisigbuschen an den Schnapsschänken, die ähnlich wie beim „Heurigen" die Stelle des Schildes vertreten und wohl bei allen Völkern die ältesten Wirthshausschilde waren. Indessen ragen doch oft zwei Dinge bunt aus dem Holzgrau der Dörfer auf: die farbigen Zwiebelkuppeln der russischen Kirchen und die gelb, blau, roth und grün angestrichenen Zäune der — Friedhöfe, die im Innern zumeist mit schwarzen Kreuzen besetzt sind.

Entsprechend den Dörfern ist auch das Aussehen der großen Städte Sibiriens, als deren erste dem Befahrer der sibirischen Bahn Omsk entgegentritt. Im Verhältniß zu seiner Bevölkerung (31,000 Einwohner) hat Omsk sehr viele, wohl an 6000 Häuser, allein die meisten sind nur Holzhäuser, gelegentlich bunt angestrichen, mit grünen Dächern, im Ganzen ein Blockhausgewirr bildend, aus welchem die blauen, grünen oder vergoldeten Kuppeln der Kirchen aufragen. Städte dieses Charakters, d. h. wahre Holzstädte dominiren in Sibirien vom Westen bis zum Osten auf eine Erstreckung von über 7000 Kilometern, und dies erklärt die zahlreichen Ortsbrände, die daselbst vorkommen. Es haben sich daher auch in Irkutsk und anderen Hauptstädten schon vor Jahren Feuerversicherungsgesellschaften gegründet, welche die Regierung aber neuestens in eine obligatorische Feuerversicherungsgesellschaft für ganz Sibirien umzuwandeln gedenkt.

Von Omsk bis zur Stadt Kolywan am Ob führt das wellige, gut cultivirte Flachland des Gouvernements Tomsk der 613 Kilometer lange Ostflügel der westsibirischen Bahn, der im Jahre 1895 eröffnet werden soll. Dann aber folgt bis Irkutsk die 1850 Kilometer lange mittelsibirische Bahn. Die erste größere Station ist Tomsk am Tom, mit 8000 Häusern und 32,000 Einwohnern, unter welchen Tataren die Majorität und chinesische Kaufleute bereits ein vorstechendes Element bilden.

Weiter östlich wird die Gegend hügelig, da die Bahn die nördlichsten Vorberge der Altai erreicht, die berühmten sibirischen Wälder wechseln mit reichen Ackerfluren und Weiden bis Atschinsk, wo — im Wasserscheidegebiet zwischen Ob und Jenissei — die Gegend plötzlich wild und gebirgig wird. Zwischen waldigen, von morastigen Schluchten getrennten Bergzügen windet sich die Trace dahin, der kleinen Stadt Kraßnojarsk zu, wo der Reisende wieder die gewohnten sibirischen Contraste findet: in der Stadt reiche Chinahändler und Minenbesitzer, die fürstlichen Luxus treiben und seinerzeit zum Bau der Kathedrale des Ortes 1 1-2 Millionen Rubel zusammenschossen, außerhalb tatarische Katschinzen, die in Filzjurten wohnen und ihre Steuern in Form von Zobel- und anderen Fellen entrichten.

Im Jenisseithale bei Kraßnojarsk fallen dem Reisenden im Herbst besonders die Schnitter auf, welche sämmtlich schwarze Roßhaarmasken vor dem Gesichte tragen. Es ist dies zum Schutze gegen die Stechmücken, die in Sibirien eine nicht geringere Plage bilden, als in manchem feuchten Tropendistrikt, und deren massenhaftes Auftreten mit den klimatischen Verhältnissen zusammenhängt.

Irkutsk, die fast genau in der geographischen Breite von Berlin gelegene Hauptstadt Sibiriens, zählt gegenwärtig 36,000 Einwohner und ist nicht nur die größte und industriereichste, sondern seit dem Brande von 1879, welcher 4000 Häuser einäscherte, auch die modernste Stadt Nordasiens. An der breiten reißenden Angara gelegen und von Hügelzügen überhöht, macht ihre Häusermasse, aus welcher die vergoldeten Kuppeln der Kathedrale und von 15 anderen Kirchen aufragen, schon äußerlich einen respektablen Eindruck. Betritt aber der Wanderer das Innere der Stadt, so findet er nicht nur unter der Menge einfacher Häuser manches schöne Gebäude, wie den Palast des Generalgouverneurs und das Theater, sondern staunt auch über die zahlreichen Luxusmagazine, in welchen neben sibirischem Pelzwerk Irkutsker Tücher und Papyros (Cigaretten), chinesischer Thee und chinesische Seide, und die theuersten Erzeugnisse der europäischen Industrie zur Schau gestellt sind.

Wie schon in vielen Städten Rußlands ein Anklang an die schnörkelige Bauart der Chinesen zu bemerken ist, so in erhöhtem Maße in Irkutsk. Auch das Straßenleben zeigt chinesischen Anstrich. In den Trödelbuden beim Irkutsker Pulverthurm treiben mongolische Burjäten einen schwungvollen Kleinhandel und in den vornehmen Straßen wandeln in gelben Kleidern langbezopfte Söhne des „Reiches der Mitte", die hier mehr als in irgend einer Stadt außerhalb ihres Vaterlandes Gelegenheit haben, in ihrer Muttersprache zu verkehren. Denn in Irkutsk hat man selbst am Gymnasium Lehrstühle für Chinesisch und Japanisch. Auch die vornehmen Damen von Irkutsk haben zeitweise viel Chinesisches an sich, nämlich chinesische Seide, die bei ihnen im Sommer eine fast ebenso große Rolle spielt, wie im Winter das Pelzwerk. Letzteres ist hier bereits für Jedermann eine unerläßliche Sache. Selbst der Aermste hat seinen Schafspelz, der Reiche aber trägt oft für mehrere tausend Rubel Pelzwerk am Leibe. Daß zwei Pelze wärmer halten als ein Pelz, ist in Irkutsk nicht eine Redensart, sondern eine thatsächlich befolgte Regel. Man zieht einen leichten, sich eng anschmiegenden Leibpelz aus Lammfell an und erst über diesen den schweren Zobel- oder Bärenpelz. Dazu noch eine Pelzkappe, Pelzstiefel und eine schwere Pelzdecke — so mag man wohl selbst im offenen Schlitten der sibirischen Kälte trotzen.

In Irkutsk beträgt die Durchschnittstemperatur des Januar — 20 1-2 Grad Celsius! In jedem Januar gibt es Augenblickstemperaturen bis 38 Grad, ja der Thermometer ist schon bis auf 43 Grad gesunken. Aber freilich, bei großer Kälte herrscht dort stets Windstille, die Luft ist außerordentlich rein und trocken und die Sonne scheint so kräftig, daß es selbst bei 25 Grad Kälte von den Dächern tropft. In Folge dessen ist auch das Klima sehr gesund, Lungenkrankheiten kennt man fast nicht und nur Rheumatismen sind an der Tagesordnung, gegen die man in den nahen heißen Quellen der Baikalseeregion Heilung sucht.

„Sibirisches Bade- und Curortleben", das klingt befremdlich. Und doch ist es schon heute bei Sibiriern, Mongolen und Chinesen Gebrauch, Sommers in die naturschönen daurischen Alpengelände im Osten des Baikalsees zu wandern und dort die heißen Quellen oder die Seebäder zu gebrauchen. Dabei muß man freilich in eigenen Zelten und von mitgebrachtem Proviante und selbstgeschossenem Wilde leben. Aber das wird sich ändern, wenn erst die von Irkutsk ostwärts führenden Bahnlinien ausgebaut sein werden. Die Irkutsker haben, ähnlich wie manche Thalbewohner in Tirol, das Gefühl, hoch über sich einen See zu wissen, der zuweilen seine Hochfluthen hat und dann seinen Wasserüberschuß in die Angara entladet, die gegen das, nur 85 Kilometer von dem See entfernte Irkutsk ein Gefälle von über 100 Metern hat. Und dieser See ist fast ein Meer, denn er erstreckt sich nicht weniger als 600 Kilometer nordwärts. Hohe Felsberge, die südwärts in das sibirisch-mongolische Grenz- und Schneegebirge übergehen, umsäumen seine Südufer, während gegen Norden ähnlich wie beim Gmundner See die Ufer verflachen. Um sein Südende wird die sibirische Bahn in einer Ausdehnung von etwa 214 Kilometern herum führen und ostwärts an die 1603 Kilometer lange Transbaikalbahn anschließen, welche zunächst das durch Klima und Vegetation vielgerühmte daurische Alpenland durchzieht.

In diesen Gegenden muß es im Sommer herrlich sein. Von der Flora Irkutsks sagte der gelehrte Erman, daß sie reicher sei als die von Berlin und besonders dadurch sich auszeichne, daß in ihr Pflanzen aus arktischen Landstrichen mit denen warmer Klimate zusammentreffen.

Bei Werchne Udinsk (530 Meter Seehöhe) zweigt südwärts die 265 Kilometer lange Straße nach dem chinesischen Grenzorte Maimatschin ab, die weiter über Urga und Kalgan 1500 Kilometer lang bis Peking führt; die Transbaikalbahn aber zieht östlich, überschreitet im Jablonoigebirge die Wasserscheide zwischen dem zum Eismeer fließenden Jenissei und dem in den stillen Ocean mündenden Amur und erreicht im Thal der Ingoda (Quellfluß des Schilka-Amur) die Hauptstadt von Transbaikalien, Tschita. Kennan fand hier noch 1887 einige von den Polen, die 1863 hierher verbannt worden waren, und staunte, überall in den Läden amerikanische Waaren zu finden, die von Californien über den Stillen Ocean und den Amur heraufgekommen waren.

In Tschita hat man ungefähr die Hälfte der Transbaikalbahn befahren und es geht nun weiter nach Nertschinsk, der hoch (600 Meter Seehöhe) gelegenen Hauptstadt des vielgenannten Nertschinsker Silberminendistrikts. Nertschinsk hat wohl das rauheste Winterklima unter allen Orten der langen Bahnstrecke. Denn die Januartemperatur beträgt hier 29.4 Grad Celsius. Dennoch wissen sich die reichen Pelzhändler und Minenbesitzer auch hier das Leben angenehm zu machen und Kennan war erstaunt über den außerordentlichen Luxus, den er im schloßartigen Hause des Minenbesitzers Butin antraf. Unter Anderem fand er hier den Spiegel, der 1878 auf der Pariser Weltausstellung als der größte der Welt angestaunt wurde.

Bei Pokrofskaja, wo die Schilka und der sibirisch-mongolische Grenzfluß sich zum Amur vereinigen, endet die Transbaikalbahn. Der Reisende hat hier von Tscheljabinsk aus 5154 Kilometer zurückgelegt und vor ihm liegen noch die 1500 Kilometer lange Amurbahn und die 761 Kilometer lange Ussuribahn, die erst zum Theile in Betrieb ist.

THE NEW ERA Kleiderhändler.

Wir brauchen keine sensationellen Anzeigen erscheinen zu lassen, um Eure Kundschaft zu erlangen—keine fragwürdigen oder schwindelhaften Methoden—kein Humbug.

Die Thatsache ist, daß wir

Aus dem Geschäft gehen!

Unser Miethskontrakt läuft am 1. Mai aus. Wir haben keinen anderen Laden in Aussicht und jeder Artikel im Hause, jeder Zoll Waare, alle Fixtures **müssen sofort verkauft werden.** Wir haben ohne Rücksicht auf Werth oder Kostenpreis die Preise beschnitten. Ihr könnt einen Anzug unter dem Kostenpreis des bloßen Stoffes kaufen, einen Hut, einen feinen Hut für weniger, als die geringste Qualität anderswo kosten würde, Ausstattungswaaren, Unterzeug, Putzwaaren u. s. w. zu niedrigeren Preisen, als wenn wir Euch Eure eigenen Preise machen ließen.

Männer-Anzüge, meistens Sacks, werth $8 bis $12, alle Größen, jetzt	$3.90
Feine Anzüge für Männer, gute wollene Stoffe, einfach schwarze oder gemischte Muster, werth bis $15.00. Räumungs-Preis	$5.88
Unsere feinsten Männer-Anzüge, schwarz, blau oder gemischte Cheviots, auch Clay Worsteds, Sacks und Frocks, werth $18—20 und $25, jetzt	$9.38
Lange Hosen Anzüge für Knaben, 13 bis 18 Jahre, werth $5.00 bis $800, jetzt	$2.90
Feine blaue Cheviot-Anzüge für Knaben, 13 bis 18 Jahre, gerade der richtige für einen eleganten Confirmations-Anzug, werth $12.00, jetzt	$6.50
Kinder-Anzüge, kurze Hosen, nur 3 bis 8 Jahre	49c
Kinder-Anzüge, Kniehosen, werth $2.50, alle Größen	75c
Bessere Sorten zu 98c, $1.19, $1.48, $1.90, $2.50, werth mehr als das	Doppelte
Halbwollene dunkle Cassimere-Hosen für Männer, werth $2.50, jetzt	95c
Reinwollene, mittelschwere Hosen für Männer, alle Größen, werth $4.00, jetzt	$1.48
Kaufet Euren Ueberzieher für den nächsten Winter jetzt — da wir unseren $20 und $25 Ueberzieher für $8.50 verkaufen, unsere $15.00 Röcke für	$6.00
Feine Sorte steifer Hüte für Männer, werth $2.50 bis $3.50, für 69c und 39c	39c
Reguläre 15c Männer-Strümpfe jetzt nur 5c! Gute wollene Strümpfe, werth 20c, jetzt	9c
Mittelschweres Unterzeug, Hemden und Unterhosen, alle Größen, jetzt	19c
Kappen für Knaben und Mädchen, werth bis zu $1.00, für 25c! Stanley Kappen	9c

Putzwaaren-Dept.

Seide- und Sammet-Rosen, werth 35c, jetzt	15c
Veilchen, werth 15c, jetzt	4c
100 Dutzend Blumen, werth bis 50c und 75c. Räumungspreis	5c
Speziell! Auswahl von 300 garnirten Frühjahrs-Hüten neuester Mode, werth $1.50 bis $4 das Stück. Preis herunter auf	98c

Nie, nie, nie wurden jemals in Amerika Waaren so billig verkauft. Kommt zeitig. Es werden Menschenmassen da sein, aber auch an Verkäufern wird kein Mangel sein.

THE NEW ERA Kleiderhändler.

Seht nach den großen **blauen** Schildern an unserem Gebäude. Beachtet nur die **blauen** Schilder, damit Ihr in den richtigen Laden kommt.

Südwest-Ecke Blue Island Ave. und Harrison Str.

AMERICAN FAMILY SOAP

Bewahrt die Umschläge auf, sie haben Werth für Euch.

100% PURE

JAS. S. KIRK & CO., CHICAGO.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH

KANSAS CITY

Zwei Züge Täglich

$2.00 **Kohlen!** $2.25

Indiana Lump	$2.25
Indiana Egg	$2.25
Indiana Chestnut	$2.00

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Schiffskarten

von und nach

EUROPA

wieder **$2.00** ermäßigt.

Wer Kontrakt machen will, beeile sich. Gültig 1 Jahr.
Näheres direkt bei

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.

Finanzielles.

Bank-Geschäft

— von —

Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.

☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.
Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa 2c.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4aplj

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fblj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1alj

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether.
371 Larrabee Str.
Branch Offices:
E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave.
Terwilliger, 794 Milwaukee Ave.
M. Weiss, 614 Racine Ave.
A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Lokalbericht.

Spurlos verschwunden.

Der Zahnarzt Dr. Augustus D. Groshon von Nr. 300 Irving Ave., ist seit dem letzten Sonntag spurlos verschwunden. Man will ihn zuletzt am Abend jenes Tages in einer Apotheke, nahe seiner Wohnung, gesehen haben; er soll damals die Absicht geäußert haben, einer Theatervorstellung beiwohnen zu wollen. Seit jener Zeit hat ihn Niemand wieder zu Gesicht bekommen. Der Doktor ist 25 Jahre alt und trägt am rechten Bein einen Holzfuß. Er ist 5 Fuß 8 Zoll groß, von schlanker Statur, hat braunes Kopfhaar und einen Schnurrbart von derselben Farbe. Seine Freunde behaupten, daß er an dem Tage seines Verschwindens eine beträchtliche Summe Geldes bei sich hatte und außerdem einen werthvollen Diamantring an einem Finger der linken Hand trug. Man fürchtet deshalb nicht mit Unrecht, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Der Verschwundene hatte seine Office an der Ecke von California Ave. und Polk Str.

Briefkasten.

W. S. — Die Polizei-Station an der Maxwell Str. wurde im Jahre 1889 eröffnet.

F. D. — Ueber Frachtraten erhalten Sie die sicherste Auskunft durch eine Expreß-Gesellschaft oder eine Schiffs-Agentur.

J. J. — Das 14. Armeekorps hat zwei Jägerbataillone, nämlich das Magdeburger Jägerbataillon No. 4 und das Rhn. Jägerbataillon No. 8. Außerdem gehören zum Armeekorps 8 Infanterie- und 4 Kavallerie-Regimenter, sowie die üblichen Artillerie, Pioniere und der Train.

A. P. — Bis jetzt haben die von der „Elbe" geretteten Briefschaften noch keinen besonderen Werth. Vielleicht giebt es Liebhaber, die etwas dafür bezahlen würden, doch kennen wir dieselben nicht.

Em. M. — Nein, wir waren nicht gesetzlich verpflichtet, Jemanden von den Aeußerungen Ihrer Freundin Mittheilungen zu machen.

H. K. — Unterzeichnen Sie das Schriftstück nicht. Allem Anscheine nach will man Sie zu einer Bürgschaftsstellung verleiten. Uebrigens können Sie den Brief doch Jemanden lesen lassen, der Englisch versteht, dann wissen Sie auf jeden Fall, um was es sich handelt.

H. K. — Der Werth Ihres Golddollars richtet sich nach dem Jahrgang, in welchem derselbe geprägt worden ist. Wenn überhaupt, wie Sie schreiben, ein Loch darin ist, so ist es fraglich, ob er den Nennwerth hat.

H. B. — Nein, Ihren Lohn kann man nicht mit Beschlag belegen. Im Uebrigen, „Wer seine Schulden bezahlt, verbessert seine Güter."

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Harvey Comins, Mertha Wizstaff, 67, 30.
Charles Butts, Geneva Gilbert, 23, 20.
George Judah, Pauline Lichtenstein, 49, 35.
Adolph Berke, Annie Sube, 20, 19.
Christian Dod, Lula Schmidt, 33, 27.
Joseph Sporrer, Julia Keble, 25, 26.
Charles Morrisey, Jennie Shafer, 38, 38.
Lewis Ward, Jennie Willey, 28, 26.
George Noffs, Maria Brishke, 34, 16.
Louis Lemke, Josephine Warner, 24, 20.
William Mittern, Frances Minch, 30, 22.
Bernard Spencer, Virginia Wise, 34, 33.
August Buege, Hattie Plahmm, 24, 19.
Knut Svensen, Margarethe Booe, 30, 26.
Louis Leon, Grace Green, 36, 18.
William Schell, Josie Rice, 23, 19.
H. Van Scheick, Gertrude Byrd, 28, 18.
Paul Kiesow, Junna Klewer, 27, 26.
Eli Van Allen, Rebecca Hirsch, 30, 24.
Herbert Kent, Emma Wegner, 21, 18.
Charles Seiffert, Maria Jakrzewicz, 36, 25.
Johann Helmken, Mary Behlendorf, 30, 23.
Fred Swanson, Ida Torsen, 25, 23.
James Bishop, Annie Cheer, 23, 19.
Karl Anderson, Christine Johnson, 28, 25.

Scheidungsklagen

wurden gestern wie folgt eingereicht von: Minnie gegen Henry Trell, wegen Ehebruchs und Trunksucht; Mary A. gegen Michael Lee, wegen grausamer Behandlung und Verlassens; John R. gegen Ella A. Yates, wegen Verlassens; Livonia M. gegen Franklin P. McClellan, wegen grausamer Behandlung; Carrie gegen Thomas R. Baker, wegen Verlassens; Carrie O. gegen John F. H. Limoge, wegen grausamer Behandlung; Amelia gegen Michael Buckhart, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Solomon gegen Sophronia Broe, wegen Verlassens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Adam Jene, 314 W. 12. Str., 21 J.
Philomena Ulrich, 1847 24. Str.
Georg Schoeppe, 11 Winthrop Place, 3 J.
Dorothea Zeiher, 4740 Bishop Str., 27 J.
Pauline Mur, 194 Orchard Str., 39 J.
Rosa Großhurth, 3214 S. Park Ave., 83 J.
Margarethe Ruehl, 72 Racine Ave., 84 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: J. F. Verbsten, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1497 Newport Ave., $4000; L. Friedlund, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 1071 Argyle Str., $2000; Frank Brothers, 2stöck. Backstein-Anbau, 164 State Str., $15,000; The Union Stock Yards and Transit Co., 1stöck. Backstein-Anbau mit Basement, Exchange Ave., nahe Center Ave.; Hornstein Brothers, Speicher, Grove Str., nahe Archer Ave., $200,000; Case & Lord, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 6758 Langley Ave., $2000; F. Sikowski, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 3247 Wall Str., $4000; Dr. Lawson, 2stöck. Frame-Wohnhaus mit Laden, 1630 W. North Ave., $3700; C. G. Prince, 4stöck. Backstein-Flats mit Basement 1225 und 1227 W. North Ave., $16,000; Henry Routher, 2stöck. Backstein-Flats, 699 Davis Str., $3500; August Bortz, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 933 35. Str., $3500; August Großmann, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement und Laden, Südwestecke Lincoln Str. und Webster Ave., $2000; H. Garner, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 1225 Humboldt Ave., $6000; Frau R. Skala, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 394 W. 17. Str., $4800; A. Mejstrik, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 55 Newberry Ave., $4000; L. Krathawski, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 353 S. Morgan Str., $4500; H. E. Austin, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 2011 Lexington Str., $4500; C. Walter, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 678 N. Rockwell Str., $4000; N. E. Whitney, 2stöck. Frame-Flats mit Laden, 1697 93. Str., $2000; Anna Burke, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 5525 Peoria Str., $2500; Geo. Gloser, 4stöck. Backstein-Flats mit Basement und Laden, 425 43. Str., $12000; W. L. Brainard, 1½stöck. Frame-Cottage, 744 Bishop Str., $5000; E. S. Hubbard, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 8832 Laflin Str., $2000; John Augstrom, zwei 3stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 672 und 674 48. Str., $10,000; C. E. Donovan, 3stöck. Backstein-Apartment-Haus mit Basement, 4152 und 4154 Wabash Ave., $20,000.

Marktbericht.

Chicago, den 21. März 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 15c—25c per Dutzend.
Kartoffeln, 65c—68c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.50—$1.75 per Dutzend.

Geschlachtetes Geflügel.
Hühner, 9c—10c per Pfund.
Truthühner, 12—12½c per Pfund.
Enten, 11c—12c per Pfund.
Gänse, 8½c—9c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 11c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55—59c; Nr. 4, 51c55c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 54c—55c; Nr. 2, roth, 55½c.
Nr. 2 hart, 58c; Nr. 3 hart, 57c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 45c—46c; Nr. 3 gelb, 44c—45c.

Roggen.
Nr. 2, 53½c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32c—32½c; Nr. 3 weiß, 31c—32c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Die Zeugen der Anklage.

Wichtiges Beweismaterial in dem Mordprozeß gegen John Johnson.

Die Aussagen des Zuchthauslers Leonard Miller besonders gravirend.

Mit dem Verhör einer größeren Anzahl Belastungszeugen hat gestern die Verhandlung des Mordprozesses gegen John Johnson vor Richter Windes begonnen. Die Anklage gegen Johnson lautet bekanntlich dahin, daß er am Abend des ersten Novembers v. J. den Kondukteur Andrew Sanders auf einem Frachtzuge der Great Westernbahn an der Kedzie Ave. ermordet habe.

Dr. Louis J. Mitchell war der erste Zeuge, den die Anklage auf den Zeugenstand berief, um durch ihn den ärztlichen Befund der Coroners-Untersuchung den Geschworenen vorlegen zu lassen. Seiner bereits früher kurz erwähnten Darstellung zufolge war Sanders von vier Kugeln getroffen worden, und zwar war eine Kugel oberhalb des rechten Ohres in den Kopf gedrungen, eine Kugel hatte beide Lungenflügel getroffen, während die anderen beiden Kugeln die Brust durchbohrt hatten.

Aus den Aussagen der Gattin des Ermordeten, der Frau Lottie M. Sanders, ging hervor, daß sie den Verwundeten am nächsten Morgen noch lebend im County-Hospital vorfand. Der Sterbende legte ihr noch die Mahnung an's Herz, sie solle für die Kinder gut sorgen, eine halbe Stunde später war er todt. Die „Ante Mortem"-Aussage, welche Sanders kurz nach seiner Verwundung in einem Wärterhäuschen machte, wurde gestern noch nicht vorgelegt.

Nachdem denn noch der Weichensteller Joseph A. Raycroft, welcher auf dem von Sanders geleiteten Frachtzuge fuhr, vernommen worden war, betrat Lenard Miller den Zeugenstand und seine Aussagen riefen allgemein große Sensation hervor, weil er in der Lage war, direktes Belastungszeugniß gegen den Angeklagten Johnson beizubringen. Miller wurde von Joliet, wo er eine fünfjährige Zuchthausstrafe abzubüßen hat, speziell zu dieser Verhandlung nach Chicago gebracht. Wie er zunächst erklärte, kennt er John Johnson seit mehreren Jahren. Derselbe habe ihm am 27. Oktober mitgetheilt, daß er ohne alle Geldmittel sei, und ihn aufgefordert, gemeinschaftlich den Frachtzug-Kondukteur Sanders „um die Ecke zu bringen". Am. 31. Oktober bekämen die Zugbediensteten ihre Gehälter ausbezahlt, dann sei der richtige Zeitpunkt gekommen, um den Kondukteur zu überfallen. Man würde, wie Johnson sagte, jedenfalls eine goldene Uhr und Kette und vielleicht $100 baares Geld bei Sanders vorfinden.

Wenige Tage später trafen Miller und Johnson wieder zusammen. Es war nach dem ersten November. „Dem Sanders hast Du's gut besorgt", war das Erste, was Miller zu dem Andern sagte. Auf die Frage Johnsons, warum er (Miller) nicht mitgekommen sei, erwiderte dieser, er hätte sich's überlegt, die Geschichte sei ihm doch zu riskant gewesen. Im Laufe der Unterhaltung bat Johnson den Zeugen, unter keinen Umständen etwas über den Mord zu verrathen.

Miller zeigte die Sache aber doch der Polizei an, worauf Johnsons Verhaftung erfolgte. Nach diesem Zeugniß Millers unterliegt die Schuld des Angeklagten keinem Zweifel mehr. Der Vertheidiger Johnsons, Anwalt Taylor, suchte in einem längeren Kreuzverhör das Zeugniß zu erschüttern, aber Miller blieb bei seinen einmal gemachten Aussagen und alle Versuche des Advokaten, ihn in Widersprüche zu verwickeln, schlugen fehl.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Interessanter Wetterbericht.

Der Chef des Wetterbureaus hat einige interessante Daten für den Monat veröffentlicht. Die Beobachtungen erstrecken sich auf eine Periode von 24 Jahren und stellen sich im Einzelnen wie folgt:

Temperatur.

Mittlere oder normale Temperatur: 46 Grad. Der wärmste April war derjenige des Jahres 1878, mit einer Durchschnittstemperatur von 52 Grad. Der kälteste April war derjenige des Jahres 1874 mit einer durchschnittlichen Temperatur von 39 Grad. Die höchste Temperatur während irgend eines Tages im Monat April betrug 84 Grad, und zwar am 30. April 1894. Die niedrigste Temperatur betrug 17 Grad, und zwar am 17. April 1875.

Niederschlag (Regen oder geschmolzener Schnee.)

Durchschnitt für den Monat: 3.17 Zoll. Durchschnittliche Zahl der Tage mit .01 eines Zolles oder mehr: 11. Der größte monatliche Niederschlag betrug 6.72 Zoll, und zwar im Jahre 1882, der kleinste monatliche Niederschlag betrug 0.46 Zoll, und zwar im Jahre 1887. Der größte Niederschlag während eines Zeitraumes von 24 aufeinanderfolgenden Stunden betrug 2.41 Zoll, und zwar am 10. April 1871. Der größte Schneefall in 24 24 aufeinanderfolgenden Stunden (die Beobachtungen gehen dabei nur bis auf den Winter 1884—85 zurück) betrug 1.5 Zoll und zwar am 5. April 1891.

Wolken und Wetter.

Durchschnittszahl der wolkenlosen Tage 12; Durchschnittszahl der theilweise bewölkten Tage 8. Durchschnittszahl der bewölkten Tage 10.

Winde.

Die vorherrschenden Winde kamen aus nordöstlicher Richtung. Die größte Schnelligkeit des Windes während irgend eines Tages im Monat April betrug 72 Meilen, und zwar am 20. April 1893.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

In der Patsche.

John Brennan, ein städtischer Angestellter, wegen Straßenraubes verhaftet.

An der Ecke der 18. und State Str., gerade als er aus einem Pfandleigeschäft herauskam, wurde John Brennan gestern von den Geheimpolizisten Stephens und Kipley verhaftet. Brennan ist im städtischen Straßen-Departement angestellt und, wie es heißt, ein Neffe zweier bekannter Politiker, nämlich des Staats-Senators O'Brien und des Alderman Martin von der 6. Ward. Seine Mutter ist eine der Polizeimatronen in der Station an der 35. Str.

Die Geheimpolizisten sahen zwei Freunde Brennans an der Ecke stehen und bemerkten, wie dieser selbst in den Pfandladen hineinging, wo er, wie es heißt, zwei goldene Uhren zu versetzen versuchte. Als Brennan wieder aus dem Laden heraustrat, wurde er in Haft genommen. In seinem Besitz fand man ein Stück von einer goldenen Kette, welche später von James Carroll, Nr. 2914 Parnell Ave. wohnhaft, als sein Eigenthum identifizirt wurde.

Weitere Nachforschungen ergaben die überraschende Thatsache, daß Carroll etwa drei Stunden zuvor an der Ecke der 29. und Wallace Str. von drei Männern überfallen und beraubt worden war. Die betreffenden Straßenräuber zwangen ihn mit vorgehaltenen Revolvern, sich widerstandslos in sein Schicksal zu ergeben, und Herr Carroll sagt, daß sie ihm Uhr und Kette und seine ganze Baarschaft abnahmen. Er behauptet sogar, in Brennan einen der Straßenräuber wiederzuerkennen. Die Geheimpolizisten sind hinter den beiden Kumpanen Brennans eifrig hinterher.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Polizei-Statistik.

Dem gestern der Presse übergebenen Jahresbericht des Polizeichefs zufolge haben sich die Sicherheitsverhältnisse in der Stadt im Vergleich zu den früheren Jahren gebessert. Die Zahl der Verhaftungen belief sich im Jahre 1894 auf 88,323 gegen 96,976 im Jahre 1893 und 89,333 im Jahre 1892. Die auferlegten Geldstrafen stellten sich im Ganzen wie folgt: $452,340 im Jahre 1894, $523,359 in 1893 und $615,822 in 1892.

Auf folgende Anklagen hatten sich die Verhafteten zu verantworten: 49,072 wegen unordentlichen Betragens; 4248 wegen thätlichen Angriffs; 2503 wegen Einbruchs; 1357 wegen des Tragens verborgener Waffen; 6957 wegen Diebstahls; 1072 wegen Straßenraubs; 1256 wegen Landstreicherei; 829 wegen Verletzung der Eisenbahn-Ordinanzen; 128 wegen Theilnahme an Preiskämpfen und 43 wegen Mordes. Von den verhafteten Personen standen 40,103 im Alter von 20 bis 30, 16,760 von 10 bis 20, 19,689 von 30 bis 40 Jahren.

Die Blattern in Dunning.

Im County-Armenhause sind in den letzten Tagen vier neue Fälle von Blatternerkrankung konstatirt worden, und Dr. Crowe, der Anstaltsarzt, hat die betreffenden Patienten unverzüglich nach dem Isolir-Hospital bringen lassen, welches in einer von den Hauptgebäuden in Dunning entfernten Ecke sich befindet. Seitdem vor etwa drei Wochen sich der erste Fall von Blatternerkrankung im Armenhause ereignete, sind im Ganzen 11 männliche Insassen an der furchtbaren Epidemie erkrankt, von denen fünf bereits nach dem Blattern-Hospital geschickt worden sind. Wie Herr Nash, der Vorsteher der County-Anstalten in Dunning, erklärt, tritt die Krankheit in einer leichten Form auf. Die in einer besonderen Abtheilung untergebrachten weiblichen Insassen, ebenso die Patienten in der Irren-Abtheilung sind bisher von der Epidemie verschont geblieben.

Hatte das Leben satt.

Der Arbeiter John Weber hat gestern in seiner Wohnung, Nr. 918 Noble Straße, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Er hatte sich gegen 1 Uhr Nachmittags in sein Schlafzimmer begeben, unter dem Vorwande, einige Stunden ausruhen zu wollen. Als jedoch Frau Weber kurz vor 5 Uhr ihren Mann wecken wollte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick dar. Der Unglückliche hatte sich vermittelst eines Strickes an einem in dem Thürpfosten angebrachten Kleiderhaken erhängt. Ein sofort herbeigerufener Arzt konstatirte, daß das Leben schon seit etwa zwei Stunden aus dem Körper entflohen war. Arbeitslosigkeit wird als Motiv der verzweifelten That angesehen. Weber war 41 Jahre alt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Welches ist das internationalste Heilmittel gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden? Es ist das berühmte, unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
fabricirte, aerztliche Heilmittel:
DR. RICHTER'S
„ANKER"
PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
Fabrikant Commerzienrath Dr. Richter, Firma F. Ad. Richter & Co., 17 Warren St., NEW YORK.
29 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c und 50c. In Chicago, Ill., zu haben bei: H. SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.
BRUNO H. GOLL, 661 W. 12. Str.
OTTO COLTZAU, 2178 Archer Avenue.
u. anderen Druggisten i. d. V. St.

Unglückschronik.

Der 17 Jahre alte Dan McCarthy gerieth gestern Nachmittag auf den Geleisen der Wisconsin Central-Bahn, nahe der 45. Straßen-Kreuzung, unter die Räder eines Frachtwaggons, wobei ihm der rechte Fuß fast vollständig zerquetscht wurde. Ein Ambulanzwagen brachte den Verunglückten nach seiner elterlichen Wohnung, Ecke 13. Place und 46. Straße.

Andrew McGavey, ein Angestellter von Bonfields Detektiv-Agentur, kam gestern Abend auf dem Bürgersteige an der Ecke von State und Madison Str. so unglücklich zu Fall, daß er sich eine schwere Verletzung am rechten Knie zuzog. Er fand Aufnahme im Alexianer-Hospital. Die Familie des Verletzten wohnt in dem Hause Nr. 5212 Dearborn Straße.

In ähnlicher Weise verunglückte gestern Nachmittag der Polizist John Keeley von der Stock Yards-Station, indem er an der Ecke von Halsted und 56. Straße ausglitt und einen Bruch des rechten Knöchelgelenkes erlitt. Man schaffte ihn mittelst Ambulanzwagens nach seiner Wohnung, Nr. 5922 Princeton Ave.

Kurz und Neu.

* Richter Großcup verwies gestern die Prozessirung von Horran, Smith, Noonan und Myers, welche der Beraubung des Postamts in Forest City angeklagt sind, an das Bundesgericht in Peoria, da Forest City im südlichen Gerichtsbezirk liegt und daher nicht unter seiner Botmäßigkeit steht.

* Nordtown-Kollektor Rediesfe lieferte gestern die Summe von $25,000 als Abschlagszahlung der von ihm für die Stadt vereinnahmten Steuergelder an Schatzmeister Bransfield ab. Der Kollektor des Towns Jefferson schloß heute sein Konto mit der Stadt ab, indem er $15,687.42 als letzte Zahlung ablieferte.

Euer Vortheil.
FEUER!
FEUER!
FEUER!
Beschädigt durch Rauch und Wasser.
Das $75,000 Lager von Wenfeld, Braun & Co., bestehend aus Männer-Anzügen, Ueberziehern, Beinkleidern, Ausstattungswaaren und Hüten, muß, um die Versicherungs-Ansprüche schnell und genau festzustellen
in Geld umgesetzt werden,
und beginnend
Freitag, den 22. März,
um 9 Uhr Morgens,
eröffnen wir einen Verkauf, der wunderbar dastehen wird in Bezug auf Großartigkeit und Zerschmettern der Preise und Werthe.
Dieses Lager muß sofort verkauft und das Geld dafür beschafft werden. Verzug bringt Gefahr. Nichts reservirt.

Männer-Anzüge zu ...... Werth $7.50 bis $9.	$1.75
Männer-Anzüge zu ...... Werth $10.00 bis $12.00.	$2.75
Männer-Anzüge zu ...... Werth $15.00 bis $16.50.	$4.50
Männer-Anzüge zu ...... Werth $18.00 bis $20.00.	$6.50
Männer-Anzüge zu ...... Werth $21.00 bis $25.00.	$8.50
Männer-Anzüge zu ...... Werth $27.00 bis $30.00.	$10.00
Männer-Ueberzieher zu ... Werth $10.00 bis $12.00.	$2.75
Männer-Ueberzieher zu ... Werth $15.00 bis $16.50.	$4.50
Männer-Ueberzieher zu ... Werth $18.00 bis $20.00.	$6.50
Männer-Ueberzieher zu ... Werth $20.00 bis $30.00.	$8.50
Männer-Hosen zu ...... Werth $2.50 und $3.00.	50c
Männer-Hosen zu ...... Werth $3.50 und $4.00.	$1.00
Männer-Hosen zu ...... Werth $4.50 und $5.00.	$1.50
Männer-Hosen zu ...... Werth $6.00 und $7.00.	$2.00
Männer Derby-Hüte zu ... Werth $2.00.	59c
Männer Derby-Hüte zu ... Werth $3.50.	90c
Männer imp. Derby-Hüte zu Werth $5.00.	$1.25
Männer-Hosenträger zu ... Werth 75c.	10c
Männer-Halskrachten zu ... Werth 50c.	11c
Leinene Männerkragen zu .. Werth 15c.	1c
Leinene Männertaschentücher Werth 20c.	3c
Lisle Zwirn Männersocken. Werth 25c.	5c
Leinene Männerhemden zu. Werth $1.50.	25c
Männer Arbeitshemden zu. Werth 75c.	23c
Männer Negligehemden zu. Werth $1.50.	45c
Weiße Männerwesten zu ... Werth $2.00	65c
Männer-Unterhemden zu .. Werth $1.00.	25c
Männer Yachtingkappen zu. Werth $1.00.	15c
Barber- und Waiter-Jacken zu .... Werth $1.50.	50c

Und viele andere Bargains erwarten Euch, die nie ihresgleichen hatten.
Keine zum Verkaufe kommenden Waaren sind durch Feuer beschädigt. Sämmtliche Artikel haben nur leicht durch Rauch und Wasser gelitten und sind durchaus tadellos in Bezug auf Arbeit, Ausstattung, und Aussehen. Keine falsche Vorspiegelung. Geld zurückerstattet, wenn nicht zufriedenstellend.
Der Verkauf beginnt am Freitag Morgen um 9 Uhr präcis in
262 u. 264 State Str.,
zwischen Jackson und Van Buren Straße.
Laden offen bis 6:30 Uhr Abends während der Woche. Laden offen bis 10:30 Uhr Abends am Samstag.
Keine Postbestellungen ausgeführt während dieses Verkaufs.
Auswärtige Käufer werden mehr als ihre Eisenbahnfahrt verdienen, wenn sie diesem Verkauf beiwohnen. Merkt Euch die richtige Nummer.
262 u. 264 State Str.
Bringt dies mit, wenn Ihr kommt.

Offen bis 9 Uhr Abends.
Samstags bis 11 Uhr Abends.
Blue Island Ave. und Halsted Str.

ILLINOIS CLOTHING COMPANY

Hinausgeworfen!

Sieben Tage unserer beschränkten Zeit sind vergangen und obwohl wir eine enorme Masse von Waaren verkauft und Tausende glücklich gemacht haben — so haben wir doch noch immer auf unseren Verkaufstischen ein solches Sortiment feiner auf Bestellung gemachter Kleider für Männer, Knaben und Kinder, daß uns nur wenige Läden in Chicago gleichkommen können in Bezug auf Façon, Arbeit und Qualität. **Wir dürfen nichts zurückhalten,** alles muß fort und zwar schnell—oder wir werden gezwungen, alles fortzuschenken und wir thun das beinahe schon jetzt.

Samstag, um 9 Uhr Morgens,

werden wir wieder unsere Thüren aufmachen, und denjenigen, welche Werthe würdigen, denjenigen, welche den Dollar schätzen und denjenigen, welche auf die „Dimes" aufpassen, sagen wir: „**Zögert nicht**", sondern kommt sofort oder Ihr versäumt die Gelegenheit Eures Lebens. Wir behaupten nichts, was wir nicht thun; wir zeigen nichts an, was wir nicht haben; wir verlangen nur von Euch, daß Ihr dies zum Vergleichen mitbringt.

Männer-Anzüge.
Rester von Größen und einzelnen Partien.

$5.00, $6.00 und $8.00 Werthe, so lange sie dauern	$2.59
Feine Cassimere- und Cheviot-Anzüge, 34 bis 42, einfach und doppelbrüstig, werth $10 bis $12	$3.85
Worsted in Fracks u. Sacks nett gemacht und besetzt, reguläre $15-Werthe....	$5.80
Der beste import. Stoff in allen bekannten Fabrikaten, geschnitten in allerneuesten Façons, $15-bis $20-Werthe	$7.88
Ungefähr 60 Anzüge von unserem Custom-Departement, regul. $25 bis $40 Artikel, zu	$10.25

Männer-Hosen.

Ganz elegante Cassimere-Hosen, gut gemacht, werth $1.50...........	69c
Ganzwollene Cassimere-Hosen, regulärer $2.50-Artikel...	98c
Alle unsere $3.00 und $4.00 Hosen gehen für............	$1.49

Nehmt Blue Island Ave.- und Halsted Str.-Straßenbahn und seht nach den
Gelben Schild.

Lange Knaben-Hosen.
4 bis 19 Jahre.

Eine angebrochene Partie geht für..................	$1.55
Ein solider Casimere-Anzug, gut gemacht u. alles zu einander passend.....	$2.48
Feine Cheviot- u. Worsted-Anzüge, einfach- u. doppelbrüstig, reguläre $1-Werthe	$3.98
Eine Partie von 300 ganzwollenen Tricot-Anzügen in allen Größen, werth $15.00, schwarz und blau. Wir garantiren, daß diese Anzüge strikt ganz wollen und gut gemacht sind. Für die Confirmation sind diese gerade passend...........	$4.88

Hüte.

60 Dutzend feiner steifer Hüte, alle Façons und Formen, werth $1.50 bis $2.50..............	33c
Dunlap-, Knox- und Yarmann-Façons, werth $2.50 bis $4.00.............	95c
Kinder Stanley-Mützen, 35c- und 50c-Werthe..................	7c

Illinois Clothing Co.,
Blue Island Av. & Halsted Str.

Kinder-Anzüge.
Kurze Hosen. 4 bis 14 Jahre.

300 Anzüge, gut gemacht und gute Farben, werth $1.50..................	49c
265 Anzüge, ausgewählt von unsern $2, $3 und $4 Waaren	98c
Ein solider Kassimere Anzug, neueste Muster und gut gemacht, werth $5 u. $6	$1.39
200 Dutzend Kniehosen, 4 bis 14 Jahre...................	5c
150 Kniehosen, alle Größen, werth 75c......................	18c
Alle unsere $1.00, $1.50 und $2.00 Artikel...................	39c

Ausstattungsgegenstände,
beinahe fortgegeben.

Leinene Kragen, alle Sorten und Formen, 20c-Waaren............	2c
Einige Kragen leicht beschmutzt, gehen 3 für..................	1c
25-Cents-Hosenträger.................	5c
25-Cents-Socken	3c
Feine weiße Oberhemden, irgend eine Marke, werth $1.00.......	29c
Taschentücher, weißer Rand oder farbig, 10c-, 15c- u. 25c-Werthe	3c
Feine 50c-Shlipse, Four-in-hand und Tecks.........	9c
Alle 75c und $1-Shlipse zu..................	19c

Deutsches
Konsular-
und
Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt) besorgt als Spezialität:
Erbschafts-Regulirungen
für ganz Europa unter billigster Berechnung.
Vollmachten gesetzlich und konsularisch beglaubigt.
Besorgung aller legalen Urkunden, Hypotheken und Löschungen, Kauf- und Verkaufsverträge, Verzichts- und Cessions-Urkunden, Reise- und Militärpässe. Urlaubsgesuche. Abstraktsuntersuchungen. Eingaben an alle deutsche Staats- und Zivilbehörden und Erledigung aller amtlichen Zuschriften.
Freier Rath in allen Rechts-, Entschädigungs-, Ehescheidungs- und Prozeß-Angelegenheiten. — Näheres durch:
K. W. KEMPF,
Deutscher Konsulent.
Man beachte:
155 O. WASHINGTON STR.,
Office: KEMPF & LOWITZ.
Sonntag Vormittags geöffnet. 1milj

Warnung für das Publikum.
Jetzt ist die Zeit, Euer Blut zu reinigen, und so den verschiedenen Krankheiten zu entgehen, die durch unreines Blut verursacht werden, indem Ihr
Bruno H. Golls
Frühjahrs-Medizin
gebraucht, die angenehm zu nehmen ist und von Tausenden empfohlen wird. — Preis 50c und $1.00. — Zu verkaufen in allen Apotheken oder in der General-Niederlage
Ecke 12. Str. und Ashland Boul. 7mz1m

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

M. A. LA BUY, Friedensrichter.
186 W. Madison Str., Ecke Halsted.
Wohnung: 581 Milwaukee Ave. 12selj

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.,
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 6selj

Deutsches
Rechtsbureau,
gesetzlich inkorporirt,
das einzige f. A. in Amerika,
—besorgt—
Erbschafts- u. Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.
Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden 2c.
Schadenersatzklagen, Untersuchung von Abstrakts.
Konsularische
Beglaubigungen irgend eines Konsulates.
hier und auswärts.
Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.
92 LA SALLE STR.,
in der Office von
A. BŒNERT & CO.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. 6olj
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.25 N	* 6.55 V

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	1.35 V	1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	.....	* 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. † Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.00 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	12.01 AM	8.00 PM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis	*	6.15 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express"	*	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	†	6.00 PM	8.45 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.50 V	†6.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.00 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.25 V

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 8.28 N	*10.45 V

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Die rathlosen Weisen.

Dem preußischen Staatsrathe scheint es auch nicht gelungen zu sein, die Nothlage der Landwirthschaft zu mildern. Soweit sich aus der Schlußrede des Kaisers und den in's Publikum gedrungenen Mittheilungen erkennen läßt, hat die hohe Versammlung von Prinzen, Generälen, und wirklichen oder gewöhnlichen Geheimräthen lediglich das Getreideeinfuhr-Monopol für unmöglich erklärt und sich für einen Versuch ausgesprochen, durch internationale Verständigung dem Silber wieder etwas aufzuhelfen. Im Uebrigen ist sie zu dem hochweisen Schlusse gekommen, daß die deutschen Landwirthe besser daran wären, wenn sie billiger produzirten und weniger Fracht zu bezahlen hätten. Dennoch hat der Kaiser diese „Beschlüsse" des Staatsrathes als Beweis dafür angeführt, daß seine getreuen Unterthanen sich nur immer vertrauensvoll an ihn zu wenden brauchten, wenn sie selber keinen Ausweg mehr wüßten. Er und seine Rathgeber würden dann schon helfen!

Einem Herrscher von Gottes Gnaden mag es vielleicht auch zukommen, dem Volke mit der höheren Weisheit Seiner Regierung imponiren zu wollen. Wenn aber in einer Republik die großen und kleinen Staatsmänner vorgeben, daß sie das Rezept für alle echten und eingebildeten Uebel der Gesellschaft in der Westentasche haben, so kann das höchstens Gelächter erregen. Es ist ungemein leicht, dies oder jenes zu verbieten, und hierauf beschränkt sich in der Regel die „soziale" Gesetzgebung. Hinterher stellt es sich dann gewöhnlich heraus, daß das Verbot mehr Schaden, als Nutzen gestiftet hat, worauf es widerrufen wird.

Wenn die Staatsmänner ihren Willen immer durchsetzen könnten, so würde die Welt verzweifelt langsam fortschreiten. Denn jede Aenderung wird von Denjenigen, die sich nicht gleich an sie gewöhnen können, als Uebelstand hingestellt, und der „Staat" wird angerufen, um selbst die wohlthätigste Neuerung zu verhüten oder rückgängig zu machen. So wenig man heute begreift, daß jemals gegen die Dampfmaschinen, den mechanischen Webestuhl und die Eisenbahnen gezetert werden konnte, so wenig wird es die Nachwelt verstehen, daß die Wohlfeilheit der Nahrungsmittel in unserer Zeit für einen Fluch angesehen wurde. Zum Glück für die Menschheit lassen sich die großen gesellschaftlichen Umwälzungen durch Gesetze nicht aufhalten. Wäre es den Jägern und Hirten nachgegangen, so hätte der Ackerbau nicht aufkommen können, und hätte es von den Raubrittern abgehangen, so wäre das Faustrecht nie abgeschafft werden. Der preußische Staatsrath ist wenigstens vernünftig genug gewesen, seine Ohnmacht einzusehen. Dafür gebührt ihm jedenfalls Anerkennung.

Nutzloses Blutvergießen.

Revolutionen in Mittel- und Südamerika sind so alltägliche Vorkommnisse, daß man sie im Allgemeinen gar nicht mehr beachtet. In Peru scheint aber zur Abwechslung eine recht ernsthafte Erhebung gegen die Regierung des Präsidenten Caceres stattgefunden zu haben. Londoner Blätter melden, daß in einem Straßenkampfe in der Hauptstadt Lima nicht weniger, als 2000 Kämpfer auf beiden Seiten gefallen sind. In Folge dessen hat Caceres abgedankt, und es ist eine „zeitweilige" Regierung eingesetzt worden, welche aus den „Führern" beider Parteien besteht.

Die Sache ist deshalb erwähnenswerth, weil es auch in den Ver. Staaten nicht wenige Leute gibt, die alles Heil von dem gewaltsamen Umsturze der demokratischen Republik erwarten. Was an die Stelle der letzteren treten soll, ist diesen „Schwärmern" allerdings nicht ganz klar, aber sie meinen, das werde sich schon finden. Was sich in solchen Fällen „findet", das wird durch das Ergebniß der Revolution in Lima recht anschaulich gemacht. Nachdem unendlich viel Blut geflossen und die Regierung gestürzt ist, muß schließlich wieder eine neue eingesetzt werden. Dies geschieht durch dieselben Leute, welche die alte geschaffen haben, und die offenbar nach der Revolution nicht klüger und besser sind, als sie vorher waren. Es kommen also zuletzt nur andere Männer an die Spitze, was sich durch eine gewöhnliche Wahl ebenfalls hätte erreichen lassen.

Die Einbildung, daß der eine „Staat" das fertig bringen kann, was der andere nicht vermag, nämlich alle Menschen glücklich und zufrieden zu machen, ist ein leerer Wahn. Ein Klassenstaat der sogenannten Unterdrückten kann sich noch viel weniger behaupten, als eine demokratische Republik, weil er wirkliche, und nicht blos angebliche Unterdrückung üben muß, die dann selbstverständlich verzweifelten Widerstand herausfordert. Ließe sich Alles verwirklichen, was in Gestalt der amerikanischen Verfassung auf dem Papiere steht, so hätten wir nahezu den „Idealstaat". Daß wir ihn nicht haben, liegt einzig und allein an den Unvollkommenheiten und Schwächen der Menschen, welche den Staat bilden. Somit müßten die Menschen, und nicht die Staatsformen geändert werden, und diese Aufgabe kann durch eine „soziale Revolution", d. h. durch Mord und Todtschlag, offenbar nicht gelöst werden.

Es mag eingewendet werden, daß die Peruaner nicht wissen, was sie wollen, und daß ihre Revolution keine „soziale" gewesen ist. Was wollen denn aber die „Reformer" in den Ver. Staaten von Amerika? Sie zerfallen in mindestens zehn verschiedene Heereshaufen, die nur in der Kritik alles Bestehenden einig sind und im Uebrigen nichts miteinander gemein haben. Jeder Gesellschaftsverbesserer hält seinen Verbesserungsplan für den allein richtigen und lächelt hochmüthig über die Dummheit der anderen Reformer. Wenn also diese Herren den Präsidenten Cleveland verjagt hätten, so könnten sie auch nichts Anderes thun, als die „unklaren" Peruaner. Sie würden gleichfalls eine „gemischte" Regierung einsetzen, die sich keine vier Wochen halten würde.

Können die „Reformer" das Land davon überzeugen, daß sie allein die wahren Jakobe sind, so steht der Verwirklichung ihrer „Ideen" nichts im Wege. Sie sollen sich aber nicht einbilden, daß das Volk sich mit Gewalt von ihnen glücklich machen lassen wird.

Erschwerung des Bürgerwerdens.

Wie vor jeder Wahl, so werden auch diesmal wieder die „unwissenden Ausländer" heerdenweise zu amerikanischen Bürgern gemacht. Es ist der „Civic Federation" gemeldet worden, daß die republikanischen Reformer das Naturalisationsgeschäft im Großen betreiben und namentlich die Italiener in ganzen Schaaren vor die Gerichte treiben, um sie zu Stimmgebern zu machen. Bei früheren Gelegenheiten ist dieselbe Beschwerde gegen die Demokraten erhoben worden, sodaß die beiden Parteien einander nichts vorzuwerfen haben.

Wenn ein Eingewanderter Bürger der Ver. Staaten werden will, so ist das nur zu loben, und es sollten ihm keine unnützen Schwierigkeiten bereitet werden. Er sollte sich aber auch der Wichtigkeit seines Schrittes bewußt sein und nicht von vornherein zu dem Glauben verleitet werden, daß es sich blos um eine leere Form handelt. Das amerikanische Bürgerrecht kann unmöglich hochgeschätzt werden, wenn es gewissermaßen fabrikmäßig hergestellt wird. Es sollten zum Mindesten die Bedingungen eingehalten werden, welche das Gesetz vorschreibt. Dies kann nicht geschehen, wenn dem Richter, welcher die erforderlichen Papiere auszustellen hat, ganze Rudel zugebracht werden. Ebenso ist es ein Unfug, die Gebühren von Politikern zahlen zu lassen, die sich natürlich einbilden, daß sie die neuen Stimmgeber für 50 Cents das Stück gekauft haben. Durch solche Gebahrungen muß das Bürgerrecht in den Augen Derjenigen herabgewürdigt werden, denen es verliehen wird. Es ist ganz natürlich, daß die solcherart zu Bürgern gemachten Leute von den Pflichten nichts wissen, die sie übernommen haben.

Ob es neuer Gesetze bedarf, um diese Mißbräuche abzustellen, ist mindestens fraglich. Die Richter brauchten sich nur zu weigern, die Papiere von Bewerbern auszufertigen, die nicht der vorgeschriebenen Prüfung unterzogen werden können, und die nachweislich auf Kosten einer Parteikasse naturalisirt werden sollen. Trotzdem ist vorgeschlagen worden, Niemanden stimmen zu lassen, der nicht mindestens drei Monate vor der Wahl Bürger geworden ist und beschworen hat, daß er die Kosten aus seiner eigenen Tasche bezahlt hat. Eine derartige Vorschrift würde nichts nützen, denn die Politiker könnten ebenso gut drei Monate, wie drei Wochen vor der Wahl die Naturalisationslustigen ausfindig machen und könnten denselben je 50 Cents schenken, damit sie nachher beschwören können, sie wollten die Gebühren aus ihrer eigenen Tasche bezahlen. Auf rein mechanischem Wege ist da nichts zu erreichen.

Manche Richter haben sich herausgenommen, aus eigener Machtvollkommenheit das Bürgerrecht zu verweigern, obwohl der Bewerber alle gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt hatte. Diese Willkür ist selbstverständlich nicht zu rechtfertigen. Ebenso wenig läßt es sich vertheidigen, daß viele Richter gar nicht darnach forschen, ob ein Mann, der Bürger werden will, wirklich fünf Jahre ununterbrochen in den Ver. Staaten gewohnt und sich während dieser Zeit keines entehrenden Vergehens schuldig gemacht hat, oder ob seine Bürgen ihn thatsächlich kennen. Wenn die Richter diesen Weisungen nachkämen, so würde das Naturalisiren in Rudeln oder Heerden von selbst aufhören. Werden aber die alten Gesetze nicht vollstreckt, so hat es keinen Zweck, neue zu machen.

Enttäuschte Rückwanderer.

Als im vergangenen Jahre die starke Rückwanderung Eingewanderter nach Europa die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte, wurde schon verschiedentlich die Ansicht laut, daß die Leut unklug handelten, ihre, während ihres Hierseins gemachten Ersparnisse für die Reise zu opfern, da, wie unser Land, auch Europa unter dem Druck der schlechten Zeit leiden müsse, und sie voraussichtlich drüben jedenfalls nicht mehr, wahrscheinlich aber noch weniger Arbeitsgelegenheit finden würden als hier. Diese Ansicht hat seither schon vielfach Bestätigung gefunden. Vor kurzem machte erst unser Berliner Korrespondent auf die große Zahl der Gesuche um Rückbeförderung naturalisirter Bürger nach den Ver. Staaten aufmerksam, die allenthalben in Deutschland bei den amerikanischen Konsulaten einliefen, und heute liegt ein Bericht des Konsuls George Gifford aus Basel vor, der dieselbe Angelegenheit behandelt.

Der Konsul macht darauf aufmerksam, daß die Rückwanderer wohl zur besseren Klasse der Einwanderer zu zählen sind, da sie doch immerhin während ihres Hierseins genug ersparten, um die Kosten der Rückreise bestreiten zu können. Die letztere Annahme ist wohl nur zum Theil richtig, da in vielen, wenn nicht den meisten Fällen wohl der Rest des mit nach den Ver. Staaten gebrachten Geldes zur Rückreise verwendet wurde. Dagegen aber kann kein Zweifel darüber obwalten, daß der Konsul vollständig recht hat, wenn er Eingewanderte, die sich in den Ver. Staaten eine kleine Summe erarbeiteten, davor warnt, zurückzureisen und ihre Ersparnisse für die Reise auszugeben. Er macht darauf aufmerksam, daß in der Schweiz in allen Industriezweigen mehr einheimische Arbeitskräfte vorhanden sind als bei der schlechten Geschäftslage Verwendung finden können. Auch im Bauhandwerk ist dort ein Ueberfluß von Arbeitern vorhanden, und nicht einmal gewöhnlichste Tagelöhnerarbeit ist zur Genüge für die Einheimischen zu haben, da die zahlreich zuströmenden Italiener, infolge ihrer geringen Ansprüche, dieses Arbeitsfeld beherrschen.

Unter solchen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn sich die Zurückgewanderten bald nach ihrer Ankunft aller Mittel entblößt und ohne Arbeit sehen. In dieser Nothlage wenden sich dann diejenigen, die das amerikanische Bürgerrecht erwarben, an die amerikanischen Konsulate in dem Glauben und der Hoffnung, daß diese für ihre Rückfahrt nach den Ver. Staaten Sorge tragen können. So schnell diese Leute bereit waren, bei dem Eintritt der schlechten Zeit den Staub dieses Landes von den Füßen zu schütteln, so sehr sehnen sie sich dann wieder nach dem verschmähten Lande zurück. „Wenn ich nur wieder hinkommen könnte, dann wäre alles gut. Dort könnte ich wenigstens etwas verdienen, hier muß ich verhungern." Solcherart sind die Aeußerungen, die Konsul Gifford, und wie er wohl mancher andere Konsul, beständig zu hören bekommt. Das Zurückreisen ist aber schwer, den Konsuln stehen zu diesem Zwecke keine Gelder zur Verfügung, und wenn die Leute auch schließlich drüben mit dem Eintritt besserer Zeiten Arbeit finden, so ist es doch ungleich schwerer, dort das Geld für die Reise zu sparen, als das hier der Fall war. Unzweifelhaft ist die durchschnittliche Lage der Arbeiter hier weit besser als auf dem europäischen Festlande, und man kann sicher annehmen, daß sich während einer Periode schlechten Geschäftsgangs, die sich, wie das bei den engen Beziehungen der Völker zu einander heutzutage immer der Fall ist, in sämmtlichen Kulturstaaten fühlbar macht, hier in den jugendkräftigen Ver. Staaten immer noch mehr Arbeits- und Verdienstgelegenheit bietet als drüben. Allerdings sind die Arbeitsverhältnisse in den alten deutschen und schweizerischen Industrien wohl stabiler als hierzulande, um so schwerer aber wird es einem frisch Zugezogenen dort werden, in schlechter Geschäftszeit Arbeit zu finden.

Die Arbeiter, welche ihre Ersparnisse dazu benutzen, in schwerer Zeit sich an dem gewohnten Arbeitsplatze über Wasser zu halten, handeln viel klüger als jene, welche gleich zum Wanderstab greifen, sei das nun um nach Europa zurückzuwandern oder hier im Lande nach Arbeit zu suchen, denn diejenigen, die ausharren, werden mit der rückkehrenden besseren Zeit zuerst wieder Arbeit bekommen, und dann können sie hierzulande bald wieder gut machen, was sie an Ersparnissen opfern mußten.

Arbeiterwirren im Bundesdienst.

Trotz Sozialisten und Populisten hat die „Verstaatlichung" des Eisenbahnbetriebs in den Ver. Staaten verhältnißmäßig wenige Befürworter. Die Zahl würde noch geringer sein, wenn nicht die häufigen großen Eisenbahn-Streiks mit ihren verderblichen Verkehrsstörungen und ihrem Gefolge von Unruhen und Verbrechen dem sozialistischen Verlangen einigen Vorschub geleistet hätten. Wie oft hat man während des letztjährigen großen Aufruhrs der Debs und Genossen die Aeußerung gehört, daß dergleichen Dinge „nicht vorkommen könnten", falls die Eisenbahnen nicht als Privateigenthum zum persönlichen Gewinn, sondern als Gemeinbesitz zum Besten des Gemeinwohls betrieben würden. Wer daran zweifelte, den hat man auf den Bundes-Postdienst verwiesen, in dessen Betriebe angeblich alle Angestellten glücklich und zufrieden ihrem Beruf obliegen und Streiks und sonstige Arbeiterwirren unbekannt sind.

Doch soll man den Tag nicht vor dem Abend loben. Was nicht ist, kann noch werden und es hat in der That den Anschein, als ob auch im Postdienst sich Dinge vorbereiten, von denen die Philosophie der Verstaatlicher sich bisher nichts hat träumen lassen. In den gestrigen Depeschen des „Anz. d. Westens" ist die Entlassung eines Briefträgers wegen „Verschwörung" gemeldet worden. Das Verbrechen des Angeklagten hat darin bestanden, daß er während seines Urlaubs sich nach einer benachbarten Stadt begeben und dort eine Verbindung (Union) von Briefträgern zu organisiren unternommen hat. Als Zweck der Verbindung werden gegenseitiger Schutz und Verhinderung von Entlassungen angegeben. Auch soll — was vermuthlich mit zum gegenseitigen Schutz gehört — die Verbindung die Umgehung eines vom Generalpostmeister erlassenen Befehles erstreben, der die bisher übliche Berechnung von Ueberzeit untersagt und damit einen Nebenverdienst verringert, den sich die Briefträger vieler Orten verschafft haben.

Größere Bedeutung erhält die Sache durch den Umstand, daß die Entlassung nicht von dem unmittelbaren Vorgesetzten des Schuldigen, sondern höheren Ortes vollzogen worden ist. Der erste Hilfs-Generalpostmeister hat persönlich dazu den Befehl geben, und er hat zugleich erklärt, daß solche Verbindungen unter keinen Umständen geduldet werden würden.

Also in aller Form ein Organisations-Verbot! Nicht nur wird die Organisation seitens des staatlichen (resp. bundlichen) Arbeitgebers nicht „anerkannt": es wird den Arbeitern geradezu untersagt, sich behufs Verbesserung ihrer Lage zu organisiren und es wird die Uebertretung des Verbots mit Entlassung bedroht.

Sehr oft sind große Streiks aus viel geringerem Anlaß entstanden. Man darf zweifeln, ob auch nur eine Eisenbahn-Gesellschaft im Lande eine derartige Verordnung sich erlauben könnte, ohne daß ihre Angestellten mit einer allgemeinen Arbeitseinstellung darauf antworten würden.

Auf 30,000 beläuft sich die Zahl der Postangestellten, in deren beabsichtigter Organisation die Leitung des Postdepartements eine Gefahr für den öffentlichen Dienst und den öffentlichen Geldsack erblickt. Die Zahl der Eisenbahn-Bediensteten und ihres Anhangs aber beträgt mehr als 30mal 30,000. Sie beläuft sich auf ungefähr eine Million und ist in stetiger Zunahme. Sie bildet nahezu ein Zwölftel sämmtlicher Stimmgeber. Sie ist groß genug, um in jeder Kongreß- und in jeder Präsidentenwahl den Ausschlag zu geben. Was würde die Folge sein, falls diese Million Männer in den Dienst des Bundes käme und der Kongreß über ihre Bezahlung und über ihre Dienstpflichten zu bestimmen hätte. Würde der Kongreß sie, oder würde sie den Kongreß beherrschen?

Was immer zu Gunsten der Verstaatlichung des Bahnbetriebs sich sagen läßt, der öffentliche Frieden würde jedenfalls nicht dadurch gefördert werden. Nicht bei den hiesigen politischen Zuständen und Einrichtungen.

(„Anz. d. West.")

Onkel Sam und Cuba.

Was man auch von der Bedeutung des neuesten cubanischen Aufstandes halten mag, daß muß man zugeben, daß die Cubaner offenbar keinen Grund haben, mit der spanischen Herrschaft zufrieden zu sein, die mehr auf Ausbeutung denn auf Leistungen bedacht ist, und überdies ein Versprechen nicht eingelöst hat, das sie schon 1881 gegeben hatte: die Einführung der vollen verfassungsmäßigen Rechte, welche die Bewohner des Mutterlandes genießen. Die jetzige liberale Regierung hatte erst im vorigen Jahre, während Maura Kolonialminister war, einen Plan ausgearbeitet, wonach die sechs Provinzialräthe der Insel zu einer gesetzgebenden Körperschaft vereinigt werden sollten, dem als ausführende Behörde unter dem Vorsitz des Generalkapitäns ein Verwaltungsrath von 30 Mitgliedern beistehen, die zur Hälfte von der Krone ernannt, zur Hälfte von den Cubanern gewählt werden sollten. Dieser „Home-Rule"-Plan mußte gegenüber dem festen Widerwillen der Konservativen aufgegeben werden. Der auch vom Senat bereits angenommene Entwurf des Ministers Abarzuza nun unterläßt die Vereinigung der Provinzialräthe und beschränkt sich darauf, diesen parlamentarische Befugnisse für öffentliche Arbeiten, Verkehrswesen, Handel, Landwirthschaft, Einwanderungswesen rc. zu übertragen; als ausführende Behörde ist ein Verwaltungsrath wie in dem Maura'schen Entwurf gedacht, über dieser Körperschaft jedoch erscheint eine, die aus höchsten Verwaltungsbeamten, Richtern, kirchlichen Würdenträgern und Offizieren des Heeres und der Marine besteht, die in allen inneren Angelegenheiten ihren Rath ertheilen darf und den Verwaltungsrath aufzulösen befugt ist. Wer die Erfahrungen vor Augen hat, die im übrigen Amerika spanischer Kultur mit der Selbstverwaltung gemacht worden sind und noch werden, wird dem zweiten, nur noch der königlichen Vollziehung harrenden Entwurf den Vorzug geben. Indeß ist es erklärlich, daß nach 14 Jahren die theilweise Einlösung des Versprechens den Separatisten Wasser auf die Mühle gießt.

Die „Köln. Ztg." sagt über den Aufstand: Diese Leute werben zum Theil als Flüchtlinge in den Ver. Staaten um Unterstützung ihrer Absichten. Wie schon im vorigen Jahrhundert von dort Flibustier nach Cuba zogen, wie noch vor dem Sezessionskriege sich eine Legion solcher Leute gebildet hatte, die im Erhebungskriege gegen Spanien streiten wollten und nur durch einen Machtspruch ihrer Regierung davon abgehalten; wie dann 1854 die Gesandten der Ver. Staaten in London, Paris und Madrid die Ostender Erklärung hinterließen, wonach die Union nach der Ablehnung des von ihr für Cuba gebotenen Kaufpreises von 120 Millionen Dollars von der Insel ohne Weiteres Besitz ergreifen sollte, was nur durch den Ausbruch des Sezessionskrieges verhindert wurde; wie endlich während des letzten cubanischen Aufstandes die Ver. Staaten jeden Augenblick Truppen auf der Insel zu landen sich erboten — so sind auch heuer die Machenschaften der Nordamerikaner ein gefährliches Element, wenngleich noch Niemand sich für die brutale Aneignung der Großen Antille ausgesprochen hat. Man begnügt sich vorderhand damit, die Aufständischen aufzumuntern, und wir dürfen die folgende Aeußerung der New Yorker „Sun" als den Ausdruck der öffentlichen Meinung in den Ver. Staaten erkennen: „Wir haben die Canadier in ihren Bestrebungen zur Erwerbung ihrer Unabhängigkeit unterstützt, wir haben den Mexikanern gegen die Franzosen beigestanden, und da sollten wir heute den Ruf der Cubaner nicht erhören? Es wäre eine Schmach für uns." In Spanien scheint man dessen gewiß zu sein, daß, wenn der Aufstand weitere als die östlichen Provinzen ergreift, die Nordamerikaner den Separatisten mit Geld und Flibustiern zu Hilfe eilen werden. Spanien verfügt auf Cuba über 838 Offiziere und 20,000 Mann regulärer Truppen, wenigstens auf dem Papier. Dazu kommen noch 40,000 Mann Freiwillige, auf die man sich jedoch nicht zu verlassen scheint, und mit Recht, denn diese Bürgertruppe besteht zum großen Theil aus Gegnern des Mutterlandes, und die Erfahrungen, die man 1868 bis 1878 mit diesen Leuten gemacht hat, wo sie nach altspanischer Weise plünderten und raubten, sind auch nicht ermuthigend. Die Absendung von 900 Mann frischer Truppen aus der Heimath ist daher gerechtfertigt. Vielleicht hätte die Verstärkung früher abgehen können, da der Generalkapitän Calleja längst von den Vorbereitungen zum Aufstande berichtet hatte. Freilich wird in konservativen Madrider Kreisen und Blättern dem Generalkapitän jetzt vorgeworfen, er habe durch sein Entgegenkommen gegenüber Elementen, die der spanischen Herrschaft abgeneigt sind, sowie durch die heimliche Begünstigung von separatistischen Blättern und die Verfolgung der Organe der verfassungsmäßigen Union die gegenwärtige Lage hervorgerufen. Wieviel daran wahr ist, wollen wir dahingestellt sein lassen, da man durch diese Beschuldigung nicht nur den politisirenden General, sondern auch die herrschende Partei treffen will.

Die Blumenschlacht in Nizza.

Aus Nizza wird vom 28. Februar geschrieben: In Folge des anhaltenden Regens wurde sowohl die Blumenschlacht als das große Faschingdienstag-Confettischleudern verschoben. Heute Mittwoch also wird Buße gethan, beginnt das Fasten, und Samstag findet erst der Hauptjux statt! Alle Tour- und Retourbillete behalten um 4 Tage länger ihre Giltigkeit, wodurch viele Fremde, welche nur der Maskeraden wegen hierhergekommen waren, bewogen werden, ihren Aufenthalt zu verlängern. Die drei großen Maskenredouten waren so besucht, daß man bis 2 Uhr Nachts nur schrittweise vorwärts kommen konnte. Erst nach Verleihung der „Ehrenbanner" lichtete sich der Saal ein wenig, so daß sich Quadrillen bilden und sogar ein Walzer getanzt werden konnte. Die meistbewunderte „Maske" war eine junge Pariserin, welche schon bei der Blumenschlacht durch fabelhafte Pracht auffiel. Ihr Gespann stellte ein von vier Perden gezogenes Tamburin vor, welches ganz mit Chenillen-Netzen und Fransen behängt war. Die Kutscher waren in gelb und rothem Sammt gekleidet, die in dem Tamburin sitzende Carmen desgleichen, sie warf rechts und links rothe Kamelien aus und zwinkerte ihren Bekannten huldreich zu. Auf der ersten Redoute trug diese Dame ein gelbseidenes Klownkostüm, auf welches vorne und rückwärts eine unanständige Mannesfigur aus schwarzem Sammt eingestickt war. Noch mehr Aufsehen erregte Caroline Otero — in Paris taufte man bereits Hüte nach diesem neuen Stern am Halbweltshimmel — auf der Farbenredoute. Sie hatte nichts an als ein himbeerrothes Tricot und ein nilgrünes Mäntelchen, gab aber vor als „Wilde" angezogen zu sein. Um dies glaubwürdig erscheinen zu lassen, hingen etliche Perlenfransen an Hals und Hüfte und stacken etliche Federn im wirren Haar. Bei Vielen erregte die Schamlosigkeit dieses jungen, höchstens 20 Jahre alten Wesens Mitleid. Man kann sie in Montecarlo in Brokat und Sammt gekleidet sehen, wie sie Tausende mit sanftem Lächeln verspielt und die Louis-Stücke hinwirft wie Kinder flache Steine. Ob so eine Modedame gar nie an darbende Verwandte denkt oder an die eigene Zukunft.

Der „Fiskus."

Einem Freunde unseres Blattes haben wir für folgende Mittheilung zu danken:

Wenn Männer sterben, welche im politischen Leben eine Rolle gespielt haben, so erinnert man sich wohl wieder der bei Gelegenheiten von denselben gethanen besonders treffenden oder humoristischen Aussprüche. Der jüngst verstorbene deutsche Reichstags-Abgeordnete v. Schorlemer-Alst brachte vor Jahren, als im Reichstage seitens der Regierung die Preßschraube angesetzt wurde, in einer Rede gegen die Vorlage Folgendes vor:

O sage mir, wie heißt das Thier,
Das Alles kann vertragen,
Das einen großen Rachen hat
Und auch einen großen Magen?

Da aus der Mitte des Reichstages „Die Kirche!" gerufen wird, schüttelt v. Schorlemer verneinend den Kopf und fährt fort:

Mein liebes Kind, schlag' nach geschwind
In Okens erstem Bande,
Der Wallfisch heißt es in dem Meer
Und „Fiskus" auf dem Lande.

SUCHEN SIE
EIN ANGENEHMES, KRÄFTIGENDES APPETITERZEUGENDES
HEIL-NÄHR-MITTEL
DANN KAUFEN SIE DEN ECHTEN
JOHANN HOFF'S
MALZ EXTRACT

DIE UNTERSCHRIFT „Johann Hoff"
MUSS AUF JEDER HALSETIKETTE SEIN.
KEIN ANDERES IST ECHT.

Zu vermiethen
—im—
Abendpost-Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. dm

In Händen der Gläubiger
— ist —
The Globe Clothing House
25 bis 31 W. Madison Str.

Die Gläubiger haben noch immer das Globe Clothing House in Händen und opfern den ganzen Vorrath von feinen Kleidern, Hüten, Schuhen und Ausstattungswaaren zu 30 Cents am Dollar.
Die von den Leuten, welche diesem Verkaufe beiwohnten, gesicherten Bargains sind ohne Gleichen. Unsere Verkaufsräume waren am Eröffnungstage in solchem Maße überfüllt, daß wir unfähig waren, alle Kunden zu bedienen. Wir haben jetzt fünfundzwanzig Extra-Verkäufer angestellt und jeder Kunde wird prompt bedient — „kein Warten."

Samstag, der 23. März, ist der Tag,
an den man in den Annalen des Kleiderhandels in Chicago lange zurückdenken wird. Keine solchen Werthe — keine solchen Bargains wurden dem Publikum jemals von einem Geschäftshause in den Ver. Staaten geboten, wie wir sie Euch an obigem Datum vorlegen werden. Es stehen uns nur noch vier weitere Tage zu diesem phänomenalen, geldsparenden Verkauf zu Gebote. Wir müssen genug Geld zusammenbringen, um unsere Ansprüche während der vier Tage zu befriedigen. Werthe werden nicht berücksichtigt. Es ist ein schreckliches Beschneiden und Verstümmeln von Preisen, um Geld zu schaffen.

Wir notiren niedrigere Preise als irgend ein Haus in Chicago.

Männer-Anzüge.
Gute Arbeits-Anzüge für Männer, in guter Weise gemacht und ausgestattet, positiv vom Globe für $10.00 verkauft $2.37
Gute reinwollene Cassimere-Anzüge für Männer, in blauen, schwarzen u. seidenen Mischungen Globes früherer Preis $12. .... $3.78
Geschäfts-Anzüge für Männer, in einfach- und doppelknöpfigen Sack und Cutaway Frocks, in allen Moden und Tuchschattirungen, des Globes regulärer Preis $15 ...... $5.65
Geschäfts-Anzüge für Männer, von feiner Qualität u. Machart, vollkommen passend, Anzüge, welche Ihr gerne kaufen werdet, immer für $18 bis $20 verkauft $7.85
Eure Auswahl unter unseren sämmtlichen feinen Gesellschafts- und Geschäfts-Anzügen, in Sacks, Cutaway-Frocks u. Prince Alberts, werth $20 bis $30...... $10.98

Hosen.
$1.24 für Hosen werth $2.50
$1.43 für Hosen werth 3.00
$1.98 für Hosen werth 3.50
$2.24 für Hosen werth 4.50
$2.43 für Hosen werth 5.00
$2.69 für Hosen werth 5.50
$2.75 für Hosen werth 6.00
$2.98 für Hosen werth $7.00 und. 8.00

Knaben- und Kinder-Anzüge und Ueberzieher (ein großes Lager zur Auswahl) zu 25 Prozent unter dem Herstellungspreis.

Benutzen Sie diese Gelegenheit; sie wird Ihnen nur während 4 Tage geboten. Die Kreditoren müssen laut Uebereinkunft in der Zeit die zur Befriedigung ihrer Ansprüche nöthige Summe vereinnahmen. Nichts reservirt. Alles geht für 30 Cents am Dollar. Diese Gelegenheit wird sich Ihnen nie wieder bieten.

Hüte.
75 Dutzend Derby- und Fedora-Hüte, werth von $1.00 bis $2.00 .... 69c
125 Dutzend neueste Mode Hüte für Männer, in allen Facons und Farben, werth bis zu $4.00 .... $1.24
25 Dutzend Kappen, per Stück zu ... 15c

Schuhe.
750 Paar Männer-Schuhe, werth von $2 bis $4, Eure Auswahl, so lange sie anhalten $1.24

Ausstattungswaaren.
4-Ply Kragen, nicht beschmutzt, alle Größen 2c
4-Ply Manchetten, nicht beschmutzt, alle Größen 5c
Hosenträger mit seidenen Enden, werth 50c 12c
200 Dutzend feine weiße Hemden, werth $1.00 .... 39c
75 Dutzend farbige Hemden, werth $1.00 bis zu $1.50 .... 39c
210 Dtzd. Männer-Halsbinden, alle Moden, Eure Auswahl 17c
Unterzeug zu 10c, 15c, 20c und 39c
Socken, reine Wolle, werth 35c 11c
Socken, echtschwarz, werth 25c 5c
96 Dutzend Domet-Flanell-Hemden, alle Größen, wth. v. 75c bis $1.50 29c
Und 1000 andere Artikel bei diesem Verkauf, zu zahlreich zum Aufzählen.

Wenn Sie am Morgen nicht kommen könnten, kommen Sie Abends. Wir halten auf bis 9 Uhr, Samstag bis 11 Uhr Abends. Wenn irgend möglich, kommen Sie am Samstag, den 23. März, da das der Haupttag sein wird. Wenn Sie unsere Waaren und Preise sehen, werden Sie von der Wahrheit unserer Anzeige überzeugt sein.

Wir thun, was wir anzeigen.

Gläubiger der Globe One-Price Clothing Company,
25, 27, 29 und 31 W. Madison Str.
Ein Block nördlich vom Union-Bahnhof.
Car-Fare wird an alle Kunden zurückerstattet, die diese Anzeige vorzeigen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Katharina Birren am Mittwoch, den 20. März, im Alter von 73 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 23. März, Morgens halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 122 Eugenie Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Cornelius, John H., Peter A. und Joseph P. Birren, Söhne.
Margaretha Brosterhaus, Anna Schmitz, Elisabeth Zuber, Töchter, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkeln.

Bitte keine Blumen. dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Paulina Murr, geb. Vogt, Mittwoch, den 22. März, im Alter von 39 Jahren, 7 Monaten und 14 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 22. März, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 194 Orchard Str., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bittet der tiefbetrübte Gatte

Anton Murr.
dofr Heinrich und Ada, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Ida Schmidt, geb. Schahman, den 20. März, 4 Uhr 20 Min. Nachmittags, im Alter von 26 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag, 2 Uhr, vom Trauerhause, 25 Sullivan Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten

Richard Schmidt nebst Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater Jakob Siegenthaler im Alter von 58 Jahren am 20. März eines plötzlichen Todes gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 23. März, um halb 11 Uhr, vom Trauerhause, 138 Cornelia Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Siegenthaler, Gattin.
Jakob Siegenthaler, Sohn.
Hattie Siegenthaler, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder Adam Jene Donnerstag, halb 4 Uhr Nachmittags, nach längerem Leiden im Alter von 21 Jahren und 6 Monaten selig und sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, vom Sterbehause, 314 W. 12. Str., nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhofe. Um stille Theilnahme bittet der betrübte Vater Peter Jene.

Katie Jene, Mary Winn, Rosa Gauer, Joseph Jene und Peter Jene, Geschwister.
Peter Jene, Großvater.
Walburga Enzenbacher, Großmutter.
P. C. Winn und M. P. Gauer, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser jüngster Sohn Robert Eduard in La Grange am 21. März gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. März, um 2 Uhr Nachmittags, vom Sterbehause nach Forest Home. Die trauernden Eltern:

Fred C. Edler,
Adele Louise Edler, geb. Groll.
Fred C. Edler und George C.
frsa Edler, Brüder.

McVICKERS THEATRE
DEUTSCHES THEATER,
beginnend: Sonntag, den 24. März, Gastspiel der berühmten 18mal mit
Liliputaner,
(Direktion Karl und Theodor Rosenfeld)
in dem großartigsten je hier gesehenen Ausstattungsstück:—Unser
Humpty Dumpty
4 große Ballets. Herrliche Szenerien.
Die Pantomime. Prachtvolle Kostüme.
Die Jagdszene. Neue Effekte.
Die lebende Tulpe. Blendender Glanz.
Riese Kaleb, der größte Mensch, der je gelebt hat.
MATINEES: Mittwoch und Samstag. — Reservirt Euch Eure Sitze im Voraus. Sitze jetzt zu haben.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Ist Ihre Kasse zu klein?
Wir verkaufen auf
Abschlagszahlungen
Kleider
für Herren und Knaben,
Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.
Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten. mmfr
Anzüge nach Maß
zu herabgesetzten Preisen.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 STATE STR.,
Abends offen. zweiter Flur.

$20.95
mit direkten deutschen Dampfern von
HAMBURG
nach
CHICAGO
Sofortige Anzahlung von fünf Dollars sichert ein Billet zu diesem billigen Preise, gut für ein volles Jahr in der
Haupt-Agentur: frsamo
A. MORTENSEN & CO.,
126 & 140 E. Kinzie Str.

Auf der Alm gibt's koa Sünd.
HANS ALTHALER,
145 E. NORTH AVE.
FAMILIEN-RESORT.
Samstag, d. 23., u. Sonntag, d. 24. März:
Großes Konzert
der berühmten Tyroler Alpensänger-Gesellschaft Die lustigen Lechthaler, 2 Damen und 3 Herren.
Anfang Samstag 7½, Sonntag 5 Uhr.
Eintritt frei.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Hans Althaler.
Sonntag freier Lunch. Bairische Leberknödel v. 9—12.
Graß wird mitt.

JOS. E. IKERT,
Kunden-Schneider.
Etablirt 1881.
Große Auswahl in Stoffen, gutes Passen, solide Arbeit, bei sehr mäßigen Preisen. 22ma
4223 S. Halsted Str., nahe Post-Office.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Fond du Lac, Wis., ist der Nordwestliche Käsefabrikanten-Verband in Sitzung.

— Der Ohioer Gouverneur McKinley, der sich gegenwärtig im Süden aufhält, ist in Thomasville, Ga., heftig an der Grippe erkrankt.

— Dr Ludwig Frank, einer der Redakteure der „New Yorker Staatszeitung", ist in seiner Wohnung in New York einem Herzleiden erlegen.

— Unbekannte Räuber sprengten zu Ensenada, in Untercalifornien, einen Geldschrank mit Dynamit und erbeuteten eine Goldbarre im Werthe von $13,000, sowie $2000 Baargeld.

— Die Stadt Boston muß sich jetzt ohne Polizei behelfen, da der Stadtrath alle vom Bürgermeister eingesandten Ernennungen von Polizisten zurückwies.

— Präsident Cleveland hat Thiebault als französischen Konsul in Chicago, und Koya S. Jushichii als japanischen Konsul in San Francisco anerkannt.

— Zu Naperville, Ill., wurden 9 Schankwirthe von den Geschworenen wegen Uebertretung des Sonntagsgesetzes und wegen Verkaufs geistiger Getränke an Minderjährige in Anklagezustand versetzt.

— Jens Christianson in Cleveland, O., wurde von Grünwaaren-Schwindlern, welche vorgaben, ihm falsches Geld billig verkaufen zu können, nach Rahway, N. Y., gelockt und dort um $1000 gerupft.

— Der junge Henry Heck von Chicago, welcher jüngst unweit Wheeler, Ind., einen Personenzug der Nickelplate-Bahn zum Entgleisen zu bringen versucht hatte und seiner Angabe nach zur Zeit betrunken war, wurde in Valparaiso, Ind., zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— In Alton, Ill., wurde Frl. H. N. Haskell von Louis Roberts auf $100,000 Schadenersatz verklagt. Frl. Haskell hatte nämlich, als Prinzipalin des Seminars in Monticello, den Studentinnen verboten, in Roberts' Laden zu gehen, weil Roberts heimlich Briefe für einige der Studentinnen besorgt haben soll.

— Der amerikanische Gesandte Bayard in London hat unserer Regierung, in Beantwortung der gestern erwähnten Anfragen, telegraphirt, daß Großbritannien weder in Nicaragua noch in Venezuela auf Gebietserwerbungen ausgehen werde, und daß es nicht abgeneigt sei, die venezuelanische Frage einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

— Der Streik der elektrotechnischen Arbeiter in New York, welcher schon vor Kurzem als sogut wie beendet bezeichnet wurde, ist erst jetzt durch Vermittlung des New Yorker Schiedsgerichtsrathes, an dessen Spitze der Bischof Potter steht, geschlichtet worden. Das Resultat bildet im Wesentlichen einen Sieg für den Kontraktoren-Verband, obwohl auch den Arbeitern geringe Zugeständnisse gemacht wurden. Ueber einen Monat hatte der Ausstand gedauert.

— Max Judd, der amerikanische Generalkonsul in Wien, hat unserem Staatsdepartement einen statistischen Bericht über die Streiks in Oesterreich übersandt. Er sagt, diese Streiks hätten in den Jahren 1891 bis einschließlich 1893 beständig zugenommen, sie seien aber von weniger Gewaltthätigkeiten begleitet gewesen, als die in den Ver. Staaten, und hätten einen halb politischen Charakter gehabt. Die sozialistische Partei gewinne in Oesterreich beständig an Boden. Im verflossenen Jahre hätten in Oesterreich 101 Streiks zur Erzwingung höheren Lohnes stattgefunden; davon seien 17 ganz, und 43 theilweise erfolgreich gewesen, während 40 gänzlich mißlungen seien; von 20 Ausständen gegen Lohnherabsetzung seien 10 erfolglos gewesen.

Ausland.

— Bei den jüngsten blutigen Kämpfen zu Lima, Peru, wurden über 1000 Personen getödtet.

— Der türkische Sultan hat die armenischen Geistlichen, welche in den Provinzen wegen politischer Vergehen eingekerkert worden waren, freigegeben.

— Die in Nizza eingetroffene Königin Victoria von England wohnte der dortigen „Blumenschlacht" gestern bei. Viele in der Riviera weilende Amerikaner waren gleichfalls anwesend.

— Es heißt, die Professoren der Universität von Innsbruck, Tirol, hätten eine an den Fürsten Bismarck gerichtete Glückwunsch-Adresse auf Veranlassung der österreichischen Regierung unterdrückt.

— Ein in Berlin veröffentlichter kaiserlicher Erlaß ordnet an, daß am 1. April, dem Geburtstag des Fürsten Bismarck, auf sämmtlichen Kriegsschiffen der deutschen Flotte geflaggt werden soll.

— Aus Tiflis im russischen Kaukasus wird gemeldet: Eine Bande Räuber plünderte jüngst den Bahnhof in Udschava aus; sie wurden von Kosaken verfolgt, und es kam zu einem regelrechten Treffen, in welchem die Räuber unterlagen. Fünf der Räuber, darunter zwei Hauptleute, wurden getödtet; aber auch die Kosaken hatten 2 Todte und 4 Verwundete.

— Der Vizekönig von Egypten empfing den früheren Gouverneur der Provinz Senaar, Slatin Bey, welcher jüngst aus Omdurman entflohen war, wo er elf Jahre lang in der Gefangenschaft der Mahdisten gelebt hatte. Slatin Bey sagte, obwohl die Soldaten des Mahdi sehr unbeliebt seien, würde jedes militärische Vorgehen gegen den Khalifen Abdallah eine starke Armee erfordern. Er wurde vom Vizekönig zum Rang eines Paschas befördert.

— Die enge Throgmorton Street in London, wo nach Schluß der Börse die Makler noch eine Art Börse unter freiem Himmel abzuhalten pflegen, ist schon seit einigen Tagen der Schauplatz von Reibereien zwischen den Maklern und der Polizei, da die Makler die Straße für Fuhrwerke versperren. Zwei der Makler sind schließlich in Haft genommen worden, und bei der Verhandlung soll entschieden werden, ob die Makler überhaupt den Platz in dieser Weise benutzen dürfen.

Lokalbericht.

Aus dem Kriminalgericht.

Frank May zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Frank May, ein unverbesserlicher Taugenichts, wurde gestern von den Geschworenen in Richter Steins Gericht unter dem Gesetz für rückfällige Verbrecher zu einer Zuchthausstrafe von 20 Jahren verurtheilt. Nach Angabe der Polizei ist May einer der gefährlichsten Einbrecher des Landes, auf dessen Kerbholz zahlreiche Schandthaten verzeichnet stehen. Er hat bereits vor Jahren eine längere Zuchthausstrafe abgebüßt. Bei dem vorliegenden Falle war May angeklagt, einen Einbruch in das Wohnhaus von Christian Vetter, Nr. 218 W. Division Str., verübt und eine beträchtliche Anzahl Schmuckgegenstände erbeutet zu haben.

Der vor Richter Burke geführte Prozeß gegen Carrie Welcome, ein an der 3. Ave. wohnhaftes Frauenzimmer, hat gestern Nachmittag mit der Verurtheilung der Angeklagten zu einjähriger Zuchthausstrafe seinen Abschluß gefunden. Carrie soll am 18. Januar d. J. einen gewissen Thomas D. Stewart in ihre Wohnung gelockt und dort um $19 beraubt haben.

Ein junger Bursche, Namens Michael Burns, welcher unter der Anklage stand, im Oktober vorigen Jahres ein Zweirad, Eigenthum eines gewissen Alexander Duff, gestohlen zu haben, wurde gestern von den Geschworenen vor Richter Chetlain schuldig befunden und auf ein Jahr nach der Bridewell gesandt. Duff wohnt in dem Hause Nr. 290 Dayton Str.

Joe Moison, alias Mason, der des Bleiröhrendiebstahls angeklagt war und vor Richter Chetlain prozessirt wurde, mußte gestern aus Mangel an hinreichendem Beweismaterial freigesprochen werden.

Verlangt $50,000 Schadenersatz.

Vor Richter Goggin begann gestern die Verhandlung der Schadenersatzklage, welche Herr Robert Ballentine gegen die Südseite-Straßenbahn-Gesellschaft angestrengt hatte. Letztere soll dem Kläger $50,000 bezahlen für einen thätlichen Angriff, welchen der in Diensten der Gesellschaft stehende Kondukteur Campbell auf ihn unternommen, und der für Ballentine schwere körperliche Verletzungen zur Folge hatte. Der bedauerliche Vorfall spielte sich am 11. November 1891 in einer Wabash Ave.-Car unweit der Jackson Str. ab. Der Kondukteur wollte einem nichtsnutzigen Zeitungsjungen nachlaufen, der auf die Car gesprungen war und einen Gegenstand nach ihm geworfen hatte. Als der Junge nach dem Hinterperron zurannte, versperrten zwei dort stehende Passagiere dem Kondukteur den Weg, sodaß er den Jungen nicht einholen konnte. Auch Herr Ballentine befand sich auf dem Hauptperron. Wie er behauptet, sei Campbell nun in seiner Wuth auf ihn zugesprungen und habe ihn von der Car herabgeworfen. Damit nicht genug, habe der Kondukteur ihm, dem am Boden Liegenden, mehrere Fußtritte in's Gesicht gegeben, sodaß er ohnmächtig liegen blieb. In der gestrigen Verhandlung sagte Herr Ballentine aus, daß er infolge dieser Mißhandlung seine Sehkraft auf dem rechten Auge nahezu völlig eingebüßt habe und das linke Auge ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen sei.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Fahnenweihe und Ball.

Unter den Auspizien der Damensektion des Turnvereins „Vorwärts" wird morgen Abend, am Samstag, den 23. März, zu Ehren des obengenannten Vereins in der Vorwärts-Turnhalle an der W. 12. Str. eine große Feier veranstaltet werden, mit welcher die Fahnenweihe verbunden sein wird. Schon seit Wochen ist das Arrangements-Komite mit regem Eifer thätig gewesen, um den Vereinsmitgliedern und deren Freunden einige wirklich genußreiche Stunden bereiten zu können. Man kann deshalb schon jetzt dem Feste einen guten Erfolg voraussagen. An die Einweihung der Fahne wird sich ein Tanzvergnügen anschließen. Für den Eintritt zur Festhalle sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Eine passende Zeit,

dem Zustand Eurer Gesundheit Beachtung zu schenken, ist ehe Ihr krank werdet. Um diese Jahreszeit seid Ihr besonders geneigt, von Schwäche und Krankheit übermannt zu werden, weil das Blut sich infolge der Unreinigkeiten, die sich während des Winters angesammelt haben, in einem unreinen und verdorbenen Zustand befindet.

HOOD'S Sarsaparilla

treibt diese Unreinigkeiten aus und verhindert so die Krankheit, indem es das System aufbaut und es auf den Eintritt des warmen Wetters vorbereitet. Indem Hoods Sarsaparilla das Blut im Frühling rein, reich und gesund macht, sichert es gute Gesundheit während der kommenden Monate.

Hood'sPillen sind geschmacklos, milde, wirksam. In allen Apotheken. 25c.

Lokal-Politisches.

Wenters Buhm in South Chicago.

Mayorskandidat Frank Wenter sprach gestern Abend in ernster, überzeugender und sachlicher Weise zu etwa 3000 Stimmgebern in der 33. und 34. Ward. In der Liberty Hall zu South Chicago wurde er von einer aus wenigstens 3000 Personen bestehenden Zuhörerschaft begrüßt und in der Turnhalle zu Grand Crossing gaben etwa 2000 Wähler ihre Begeisterung für Wenters Kandidatur kund. Die beiden Hallen waren gedrängt voll. Republikaner sowohl als Demokraten nahmen Wenters Erklärungen zu Gunsten einer städtischen Verwaltung nach streng geschäftlichen Grundsätzen und unter genauer Beobachtung von Zivildienstregeln mit großem Beifall auf. Der Versammlung in South Chicago ging ein Fackelzug voraus, an welchem vollauf 1000 Personen theilnahmen. Es war eine der größten politischen Demonstrationen, die South Chicago je gesehen hat. In der Liberty Hall führte John McCabe den Vorsitz. Hr. Wenter sprach in Englisch und Deutsch. Er betonte hauptsächlich, daß er der Mayor des ganzen Volkes und der ganzen Stadt sein werde, nachdem ihn die Bürger zum Bürgermeister gewählt haben würden. Obgleich er stets ein Demokrat gewesen sei, glaube er doch nicht, daß die Frage der Parteizugehörigkeit in dieser Wahlkampagne in Betracht komme, sondern es handle sich lediglich um die Erlangung einer guten Stadtverwaltung. Er wisse, daß Tausende von Republikanern deshalb für ihn stimmen würden, weil sie wüßten, daß er kein Maschinenpolitiker sei und er sich niemals des in ihn gesetzten Vertrauens unwürdig erwiesen habe. Nach Hrn. Wenter sprach der Stadtschatzmeisters-Kandidat John S. Cooke, welcher der Versammlung unter großer Heiterkeit mittheilte, daß er vor 35 Jahren in South Chicago Wölfe gejagt habe und jetzt dort nach Stimmen jage. Auch er sprach sich in deutlichen Worten gegen die verpönte Maschinenpolitik aus. Ferner hielten noch Stadtschreibers-Kandidat Wm. Mangler, Charles F. Haines, A. J. Kowalski und Frank H. White beifällig aufgenommene Reden. In der Versammlung in Grand Crossing führte Bryan Tighe den Vorsitz. Bereits kurz nach 8 Uhr war kein Sitz mehr in der Halle zu haben. Auch hier wurde Wenter mit großem Enthusiasmus empfangen, und seine zeitgemäßen Ausführungen brachten ihm allgemeinen Beifall ein. Auch richteten John S. Cooke, Charles H. Mitchell, Wm. Johnson und der Aldermanskandidat John McGoorty noch einige passende Worte an die Versammlung, worauf dieselbe mit einem dreifachen Hoch auf die demokratischen Kandidaten vertagt wurde.

Heute Abend finden an folgenden Plätzen demokratische Massenversammlungen statt:

Kaisers Halle, Archer Ave. und Lock Str.

Phoenix Halle, Ecke von Sedgwick und Division Str.

Peters Halle, 48. und Polk Str.

Liberty Hall, 30. und Union Str.

Apollo-Halle, Blue Island Ave., nahe 12. Str.

Bahnfrei-Turnhalle, Ogden und Western Ave.

Lincoln-Turnhalle, Sheffield und Diversey Str.

Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str.

Kühls Halle, 14. und Laflin Str.

Im Interesse der Kandidatur von Frank Wenter und der übrigen Kandidaten auf dem demokratischen Stadt-Ticket hat der deutsch-amerikanische politische Verein für die nächsten Tage folgende Massen-Versammlungen vorbereitet:

Sonntag Nachmittag drei Uhr, in Dreyers Halle, Nr. 2525 S. Halsted Str. Redner: Wm. Berblinger, Eugene Bellar und Thomas Canty.

Am nächsten Montag Abend: Central-Turnhalle, Nr. 1105—1115 Milwaukee Ave. Redner: Frank Wenter, Harry Rubens, Julius Goldzier, Wm. Mangler, Adolph Sturm, Louis Legner und J. Ingenthron.

Lincoln Turnhalle. Redner: Frank Wenter, John S. Cooke, F. E. Brookman, E. S. Dreyer, George Irving, Austin O. Sexton, Wm. Mangler und Harry Rubens.

Fortschritt-Turnhalle, Nr. 1800 Milwaukee Ave., Redner: Frank Wenter, John S. Cooke, Wm. Mangler, George A. Trude, Emil Höchster und Max Stern.

In der Nordseite-Turnhalle und in der Lincoln-Turnhalle in Lake View hielten die Republikaner gestern Abend Massen-Versammlungen ab, in welchen sich der Mayorskandidat Geo. B. Swift und die übrigen Kandidaten auf dem republikanischen Wahlzettel als Redner hören ließen. Auf heute Abend haben dieselben Versammlungen einberufen nach Hoerbers Halle, Blue Island Ave. und 21. Str.; Kuhns Halle, Ecke von Chicago Ave. und Robey Str.; Vernon-Halle, 521 W. Taylor Str.; St. Pauls Halle, Ambrose Str. und Hoyne Ave., und DeSoto Halle, Van Buren Str. und California Ave.

Die Straßenbahn-Angestellten der Südseite gründeten gestern Abend in dem Hause Nr. 6042 State Str. einen demokratischen Klub und beschlossen, morgen Abend an demselben Platze eine Massen-Versammlung abzuhalten, für welche Staatssenator C. Porter Johnson, W. J. McMahon und Robert Swallow als Redner in Aussicht genommen sind. Der Klub hat bereits 500 Mitglieder, welche zu Gunsten der Mayorskandidatur von Frank Wenter sind.

In Jungs Halle, Nr. 106 Randolph Str., versammelten sich gestern Nachmittag etwa hundert deutsche Republikaner zu einer Berathung über die bevorstehende Wahl. Es wurden verschiedene Ausschüsse ernannt, welche eine Kampagne behufs Erwählung des republikanischen Wahlzettels einleiten und führen sollen.

Die Wahlbehörde entschied gestern den Streit über die republikanische Aldermans-Nomination in der 28. Ward zu Gunsten von William Barclay, welchen sie als den rechtmäßigen Kandidaten anerkannte. Thomas Sayle, der Gegner des Letzteren, will sich jetzt an's Countygericht wenden.

Countyrichter Carter hat die Wahlrichter und Clerks des 14. Bezirkes der 16. Ward, des 12. Bezirkes der 16. Ward, des 33. Bezirks der 32. Ward und des 17. Bezirks der 33. Ward auf morgen Vormittag vor sich geladen, um eine Erklärung darüber abzugeben, warum sie die Anweisungen der Wahlbehörde am letzten Registrirungstage nicht befolgt und die von derselben festgesetzten Wahlplätze verändert haben.

In der gestrigen regelmäßigen Sitzung der „Civic Federation" theilte der politische Ausschuß mit, daß die nachstehenden Kandidaten für den Stadtrath indossirt worden seien:

1.	Ward:	A. C. Babcock, Unabh.
2.	„	Kirk Hawes, Unabh.
4.	„	Francis Walker, Dem.
7.	„	Albert P. Kadison, Pop.
9.	„	W. B. Kledzenski, Pop.
10.	„	J. R. Carter, Rep.
17.	„	Thos. Johnson, Unabh.
19.	„	Thos. Gallagher, Dem.
24.	„	W. R. Manierre, Unabh.
27.	„	Geo. S. Foster, Dem.
29.	„	D Ayers, Unabh.
30.	„	J. H. Hoglund, Unabh.
31.	„	J. T. Greenacre, Unabh.

Den jetzt vollständig vorliegenden Berichten zufolge beläuft sich die Gesammtzahl der am letzten Dienstag in Chicago registrirten Stimmgeber auf 50,762. Die Wahlbehörde wird jedoch zahlreiche „Suspect Notices" ausschicken, so daß diese Zahl noch bedeutend verringert werden dürfte. Besonders in denjenigen Wards, wo es viele Logirhäuser gibt, glaubt man Unregelmäßigkeiten nachweisen zu können.

Bismarck-Feier.

Das Festprogramm für den Kommers in der Nordseite-Turnhalle.

Im Klublokale von „Old Quincy Nr. 9" hielt am Dienstag Abend das Generalkomite, welches die Arrangements für den Bismarck-Kommers in Händen hat, eine Versammlung ab, zu der sich auch zahlreiche deutsche Bürger und Vertreter deutscher Vereine eingefunden hatten. Den Vorsitz führte Herr Emil Höchster, während Herr Paul Haedicke in Abwesenheit des Komitesekretärs, Herrn Louis W. Neebe, als Protokollführer fungirte. Auf Empfehlung der Mitglieder des Exekutiv-Komites wurde der bekannte Architekt, Herr August Fiedler, zum Festpräsidenten für die auf den 1. April festgesetzte Feier erwählt.

Das von den vereinigten Komites ausgearbeitete Festprogramm wurde alsdann einer eingehenden Besprechung unterworfen und schließlich in der nachfolgenden Form gutgeheißen:

Erstens: Beginn des Konzerts um 8 Uhr.
Konzert-Musik.
1. Jubel-Ouverture . . . . . . C. M. von Weber
2. Chicagoer Jubelgruß, Marsch zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck komponirt von Geo. Kalbitz.
3. Ouverture, „Rienzi" . . . . . . R. Wagner

Zweitens: 8½ Uhr. Eröffnung des Kommerses durch Einführung des Festpräsidenten Herrn August Fiedler durch den Vorsitzer des General-Komites, Herrn Emil Hoechster.
Prolog . . . . Herr C. F. L. Gauß
Lied . . . . „Die Wacht am Rhein"
1. Rede: „Bismarck, der Einiger des neuen deutschen Reiches", kaiserlich deutscher Konsul Dr. Carl Bünz.
Salamander auf den Altkanzler.
Lied: . . . . „Deutschland, Deutschland über Alles"
2. Rede: „Bismarck und die Deutschen in den Vereinigten Staaten von Amerika", Herr Wilhelm Bocke.
Lied . . . . . „Was ist des Deutschen Vaterland"
3. Rede: „Bismarck als Staatsmann", Herr Richard Michaelis.
Lied . . . . „Der Landesvater"
4. Rede: Bismarck als Großdeutscher" Herr Jos. Schlenker, Präsident des „Deutschen Kriegervereins von Chicago".
Lied . . . . „Am Rhein, am Rhein"
5. Rede: „Bismarck und die deutsche Armee, R. A. von Manstein.
Lied . . . . „Des Königs Grenadiere"
6. Rede: „Unsere Mutter Germania", Herr Emil Höchster.
Lied . . . . „Heil dir, Germania!"
„Deutschlands Erinnerung an die Jahre 1870—71", großes militärisches Potpourri, Schlachtmusik von Saro . . . . Orchester
Offizieller Schluß des Kommerses durch den Festpräsidenten.

Drittens: Konzert-Musik.
4. Arie aus Falstaff, Solo für Posaune, vorgetragen von Herrn J. Braun.
5. Kavallerie-Attacke . . . . . . Gustav Lüders
6. Düppeler Schanzenmarsch . . . . . . Piefke

Für gute Getränke und einen frugalen Imbiß wird das Finanzkomite Sorge tragen. Zum Schluß der Sitzung einigte man sich dahin, einen etwaigen Ueberschuß der Feier dem „Deutschen Hospital" zur Verfügung zu stellen. Die nächste und Schluß-Sitzung des Generalkomites wird am Dienstag, den 26. März, abgehalten werden.

Billets für die Bismarck-Feier sind zu haben bei:

Jos. Schlenker, 55 N. Clark Str.

Wm. H. Jung, 106 O. Randolph Str.

Wm. Schmidt, 75—81 Clybourn Ave.

A. Georg, N. S. Turnhalle.

Geo. A. v. Massow, N.-O.-Ecke Randolph Str. und 5. Ave.

Old Quincy Nr. 9, N.-W.-Ecke Randolph und LaSalle Str.

Gust. Laabs, Brands Halle.

Louis W. H. Neebe, 939 Sheffield Ave., nahe Belmont Ave.

Bismarck-Hotel, Randolph Str.

Geo. B. Tiarks, 179 W. Randolph Str.

Anton Boenert, 84 LaSalle Str.

„Abendpost", 203 5. Ave.

„Staats-Zeitung", 5. Ave. und Washington Str.

„Freie Presse", 84 5. Ave., und Abends an der Kasse. Preis $1, giltig nur für Herren, wofür Bier und Imbiß geliefert wird. Alle, welche Billets zum Verkauf an Logen, Vereine oder Klubs übernehmen wollen, können dieselben bei Herrn Jos. Schlenker, Nr. 55 N. Clark Str., erhalten.

* Im städtischen Straßenreinigungs-Departement wurden gestern 600 Arbeiter neu angestellt, welche jetzt nach dem Eintritt milderer Witterung eine systematische Reinigung der Straßen vornehmen sollen

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

THE HUB. HENRY C. LEVI.

Offen Samstag Abend bis 10½ Uhr.

Wie Ihr seht—

ist kein Mangel an Kleider-Anzeigen in diesem Blatt. Jedes Kleidergeschäft in der Stadt—und alle Drygoods-Läden mit „sogenannten" Kleider-Departements"— haben morgen „wundervolle Bargains" für Euch—aber, wenn die Wahrheit herauskäm, würden in neun Fällen aus zehn, die billig erscheinenden Preise sich in Wirklichkeit als theuer herausstellen für die Qualität der offerirten Waaren.

The Hub hat zuviel auf dem Spiele stehen,

als daß er seinen Kunden andere als erster Klasse, gut gemachte und durchaus zuverlässige Kleider offeriren könnte—und indem wir für morgen Samstag, einige besonders verlockende Preise notiren, erinnern wir Euch daran, daß, obgleich im Preise außerordentlich niedrig sind—

Jedes Kleidungsstück völlig dem hohen Maßstabe angemessen ist, der die Kleider des Hubs berühmt gemacht hat auf der ganzen westlichen Halbkugel.

Reinwollene mittelschwere Anzüge für Männer—in einfachen und doppelbrüstigen Sack-Facons—hübsche dunkle Muster—keine zu schwer, um das ganze Jahr hindurch getragen zu werden—nur 300 davon—von einem hervorragenden Fabrikanten an uns verkauft—für $6.50 den Anzug—obgleich genau dieselben die gewöhnlich für $12 und $15 verkauft werden—offeriren wir sie Samstag für.............. **$7.50**

Wir verdienen nur $1.00 an jedem Anzug — aber wir erwarten aus jedem Käufer eines dieser Anzüge einen beständigen Kunden zu machen.

Reinwollene Männer-Beinkleider— In hübschen Mustern—so gut gemacht, daß wir Euch 50 Cents für jede aufgehende Naht bieten können.—Ihr würdet ihresgleichen anderswo nicht unter $3.00 kaufen können.—Samstag im Hub für.......... **$1.98**

Feinste Beinkleider für Männer— In Cheviots und Worsteds — in jeder Weise tadellos gearbeitet und ausgestattet und in gleicher Qualität als diejenigen, für die Ihr anderswo $5 zu zahlen gewohnt seid — Samstag in The Hub für.............. **$3.50**

Unsere Frühjahrs-Anzüge und Frühjahrs-Ueberzieher haben sich die volle Bewunderung Aller erworben, die sie gesehen haben—solche Facons—solche Eleganz—solche Arbeit—solches Material—solche Ausstattung—war nie zuvor in dieser Stadt gesehen worden—zu den Preisen, die wir notiren:

Zu **$9.75** Eine sehr schöne Partie von blauschwarzen und braunen Worsted Serge Anzügen — in Sack und Frack Moden — auch fancy Cassimeres — elegant gemacht und besetzt. sie würden Euch überall $15.00 kosten.

Zu **$14.50** Eine ganz ausgezeichnete Partie von importirten Cheviots und Worsted Anzügen, — in den neubraunen und bronze Schattirungen — vollkommen bis zur Vollendung — in jeder Hinsicht gleich den in anderen Geschäften $20.00 Anzügen.

Zu **$20.00** zeigen wir Euch eine Auswahl von Frühjahrs-Anzügen, die Euch in Erstaunen setzen werden denn kein anderes Kleider-Geschäft hat dieselben für weniger als $25.00 und $30.00.

Etwa 100 hübsche Frühlings-Ueberzieher—von der letzten Saison übrig geblieben—Werthe von $10 bis zu $12.—Da die Größen etwas angebrochen offeriren wir Auswahl derselben—Samstag—zu... **$6.00**

Blaugraue, hellgraue und Plaid Diagonal Clay-Ueberröcke — auch hübsche braune, ganzwollene Frühlings-Ueberröcke mit seidenem Aermel-Futter —wunderbare Werthe— nur.................. **$10.00**

Sehr feine Worsted und schwarze Thibet Frühlings-Ueberzieher—auch die neuen und eleganten „Short Box"-Ueberzieher mit übergenähten Nähten von feinstem importirtem English Covert-Stoff gemacht—$20.00 in anderen Plätzen— im „Hub" für.............. **$14.50**

Deutsche Volkstheater.

Freibergs Opernhaus.

Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß das deutsche Publikum der Südseite durch so zahlreichen Besuch dieses deutschen Theaters seine Anerkennung für die Bemühungen des tüchtigen und umsichtigen Regisseurs und Direktors Ludwig Grobecker bezeugt und denselben dadurch in seinem Prinzip, das Beste zu bieten, was ein Volkstheater nur im Stande ist, thatkräftig unterstützt. Auch am nächsten Sonntag wird eins der größten und spannendsten Sensationsschauspiele zur Aufführung kommen, welches seit Jahren auf der englischen Bühne die größten Erfolge zu verzeichnen hat, „Der Graf von Monte Christo". Daß die Direktion bemüht ist, in Betreff großartiger Dekoration und allgemeiner Ausstattung das Beste aufzubieten, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Frl. Ena Roland, welche, seit Kurzem vom Zirkus Renz in Berlin kommend, sich hier aufhält und für diese Vorstellung engagirt ist, wird unzweifelhaft durch ihre vorzüglichen Kunstleistungen viel zur Unterhaltung des Publikums beitragen.

Hörbers Halle.

Das stets gern gesehene, aber wegen der szenischen Schwierigkeiten und Personenfülle selten zur Darstellung gebrachte große romantische Ritterschauspiel Heinrich v. Kleists: „Das Käthchen von Heilbronn", kommt am nächsten Sonntag in der Holbein'schen Bearbeitung in diesem beliebten Theater zur Aufführung. Wenn das Stück auch nicht mit dem Pomp vorgeführt werden kann, mit dem es s. Z. der kunstsinnige Herzog Ernst von Coburg-Gotha in Szene gehen ließ, so ist doch die Direktion bestrebt gewesen, es des Meisterwerkes würdig auszustatten. Die Kostüme sind dem Zeitalter getreu ausgewählt und viele Requisiten neu angeschafft worden; ebenso ist für die Dekorationen das Möglichste gethan und z. B. das Behmgericht in der unterirdischen Höhle den Ueberlieferungen getreu nachgebildet. Ganz neu angefertigt ist die große Brandszene. Ebenfalls ist für die Besetzung das Beste gethan und auch für reichliche Komparserie Sorge getragen worden, so daß die Volksszenen bunte farbenreiche lebensgetreue Bilder der damaligen Zeit liefern werden. Möge die Direktion durch ein ausverkauftes Haus für ihre Mühe belohnt werden.

Apollo-Theater.

Die Vorstellungen in diesem Theater während der laufenden Saison waren bisher stets vom Glück begünstigt. Jede Novität und jede Neuszenirung älterer Stücke zeigte die bühnenkundige Hand des tüchtigen Regisseurs und den Fleiß der einzelnen Mitglieder. Der Besuch der Vorstellungen war darum der beste seit dem Bestehen des Apollo-Theaters. Am nächsten Sonntage, den 24. März, kommt mit Frl. von Bergere in der Titelrolle „Die Grille!", neu szenirt für das Apollo-Theater von Direktor Hahn, zum ersten Male in dieser Saison, zur Darstellung. Die „Fanchon" ist eine der besten Partien der allseitig beliebten, jugendlich frischen Darstellerin; in Frau Rosta Hahn hat das Theater eine der ausgezeichnetsten Repräsentantinnen der „Hexe Fadet" in Amerika; den Vater Barbeau spielt Direktor Hahn, die Mutter S. Goßmann, die Zwillingsbrüder sind die Herren A. Rodenberg und H. Loebel, und die anderen Partien sind mit den Herren Vogel, Stastny, Justh, Blond, Empl, Neustädter und den Damen Baumann, Klein u.s.w. vortrefflich besetzt. Die Aufführung dieses prächtigen Stückes wird nicht nur die jungen Theaterfreunde, welche die englische Version desselben mit Maggie Mitchell als Fanchon gesehen haben, anziehen, sondern auch die älteren Theaterbesucher, welche die Darstellung der „Grille" von der Direktion verlangten, veranlassen, so zahlreich als möglich zu erscheinen.

Großes Preiskegeln.

Der „Mondschein-Kegelklub" wird in den Tagen vom Samstag, den 23. März, bis zum Montag, den 25. März, zum Besten des Deutschen Hospitals in Louis Barthels Halle, Nordwestecke von Halsted Str. und Garfield Ave., ein großes Preiskegeln abhalten, für das die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. An die besten Kegler sollen eine große Anzahl von Geld- und anderen werthvollen Preisen zur Vertheilung gelangen. Das Kegeln beginnt an den genannten Tagen um 1 Uhr Nachmittags. Schon im Hinblick auf den guten Zweck, dem das Unternehmen gewidmet ist, darf eine rege Betheiligung mit Sicherheit erwartet werden.

Ein farbiger Unhold.

In Richter Burkes Gericht nahm gestern die Prozeßverhandlung gegen den Farbigen Andrew Davis ihren Anfang, der angeklagt ist, an einem Evanstoner Schulmädchen ein unsittliches Attentat versucht zu haben. Das Schulmädchen Jennie H. Stark, das beinahe ein Opfer des farbigen Unholds geworden wäre, identifizirte Davis mit Bestimmtheit als ihren Angreifer und sagte im Laufe ihres Verhörs weiter aus, daß der Mann ihr die Kehle zuschnüren wollte, um sie am Schreien zu verhindern. Außer dem Mädchen traten gestern fünf weitere Belastungszeugen auf, welche das Zeugniß der Anklägerin in mancher Hinsicht vervollständigten.

Andrew Davis ist ein Bruder von Zeph Davis, der vor Jahren ebenfalls ein Sittlichkeitsverbrechen beging, sein Opfer ermordete und die That am Galgen büßen mußte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Liliputaner in McVickers Theater.

Die Liliputaner werden sich mit ihrem neuen großen Erfolg „Unser Humpty Dumpty" die Herzen unseres Publikums im Sturme wieder erobern und ausverkaufte Häuser werden in McVickers Theater während des Gastspieles der liebenswürdigen kleinen Gäste, welches schon am nächsten Sonntag, den 24. März, beginnt, wieder an der Tagesordnung sein. Nach Hunderten zählten die Menschenmengen, welche in St. Louis allabendlich die Kasse verlassen mußten, ohne noch einen Sitz bekommen zu können und stürmischer Beifall belohnte die kleinen Künstler von Szene zu Szene. Unser Humpty Dumpty scheint der „Recordbrecher" aller Liliputanerstücke werden zu wollen. Es bietet denn auch so viel Neues und Interessantes, daß Jeder befriedigt wird. Herr Franz Ebert, der kleinste der Zwerge, hat sich mit seinem netten, unendlich komischen Spiel in der Titelrolle gleich bei seinem Auftritt wieder Aller Herzen erworben. Auch Frl. Selma Görner gefällt wie stets zuvor, und während ihrer einwöchigen Anwesenheit werden ihr unzweifelhaft große Ovationen dargebracht werden. Adolf Zink, Ludwig Merkel, Hermann Ring, Frl. Elise Lau, Frl. Jäger und die Damen Mahr und Meister bilden ein Ensemble, wie es sich lustiger und amüsanter nicht gedacht werden kann.

Humpty Dumpty wird in den Matinees am Mittwoch und Samstag genau in derselben Weise gegeben wie am Abend und Jeder sollte seine Tickets im Voraus besorgen, um den außerordentlichen Andrang an der Kasse zur Einlaßzeit zu vermeiden.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Leichenfund.

Im Illinois-Kanal, nahe der Santa Fe-Eisenbahnbrücke, wurde gestern Nachmittag die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines etwa 30jährigen Mannes aufgefunden. Allem Anscheine nach hatte der Todte dem Arbeiterstande angehört. Der Leichnam wurde nach der County-Morgue gebracht. Die Persönlichkeit des Ertrunkenen hat bis zur Stunde trotz aller Nachforschungen noch nicht identifizirt werden können.

Wenn die fröstelnden Morgennebel

gleich einem Leichentuche über der Oberfläche der Erde lagern, würdet Ihr, bevor Ihr Euch in die rauhe feuchte Luft wagt, welche vielleicht mit den Keimen der Malaria oder des schmerzhaften Rheumatismus geschwängert ist, gut daran thun, ein Weinglas voll von Hostetter's Magenbitters zu nehmen, um Euch dadurch vor den die Gesundheit bedrohenden atmosphärischen Einwirkungen zu schützen. Wenn es schneit, hagelt oder regnet, braucht das Bitters, um dem Rheumatismus oder einer gefährlichen Erkältung vorzubeugen. Die durch dieses angenehme magenstärkende Mittel der Zirkulation mitgetheilte angenehme Wärme, seine stärkenden und regulirenden Eigenschaften empfehlen es allen Denjenigen, welche die Thatsache anerkennen, daß Vorbeugen besser als Heilen ist. Man gebrauche das Bitters gegen Verdauungsbeschwerden, Gallenleiden, Nervenleiden, Nierenleiden, Kopfweh und Schwäche.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Devils Deputy.
Columbia—Della Fox.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—The Bostonians.
Havlins—Vaudeville.
Haymarket—Der Galerrensklave.
Hooleys—Charleys Aunt.
Lincoln Park Thea.—A Greengoods Man.
McVickers—Hagenbeck.
Schiller— Wilson Barrett.

Zeitgenössische Esser.

I. Carnivoren.

Er hatte von Jugend auf Schwein, sein Vater war ein reicher Hecht und nebenbei ein gutmüthiges Schaf; so wurde er von Niemand zum Ochsen und Büffeln gezwungen. Nun wuchs er heran, anscheinend unschuldig wie ein Lämmchen und sanft wie eine Taube; im Grunde aber als schlauer Fuchs und mit mancher Raupe im Kopfe. Nur wo es ihm nothwendig dünkte, machte er seine Bücklinge, und da er flink wie ein Reh und geschmeidig wie ein Aal war, erwarb er sich trotz vieler Böcke, die er schoß, das Wohlgefallen seiner Vorgesetzten.

Wiewohl von Haus aus ein Hasenherz, mußte er doch zum Kalbsfell schwören. Hier wurde er vollends eine leichte Fliege, alltäglich hatte er seinen Affen oder Spitz; Bären band er in Fülle an, und wer weiß, wohin das geführt, hätte er nicht immer im rechten Moment verstanden, die Wurst nach der Speckseite zu werfen; überhaupt war ihm keine Bratwurst zu theuer, und als er um diese Zeit noch einen alten Drachen beerbte, saß er ganz auf dem hohen Pferde.

Bei den Damen war er natürlich Hahn im Korbe; namentlich machte er einer niedlichen Krabbe den Hof, die zwar wie ein Pfau umherstolzirte (manche nannten sie sogar eine dumme Gans), die er aber verehrte, solange er sie für einen Goldfisch hielt. Später jedoch heirathete er eine alte Kreuzspinne, bei der er dann freilich sein Fett kriegte. Bald genug ließ er lendenlahm die Flügel hängen und aus dem lustigen Sumpfhuhn wurde ein alter Hamster, später sogar ein hartherziger Blutsauger, der Andern das Fell über die Ohren zog.

Bis an sein Lebensende blieb er an die Scholle gefesselt, lebte am Tage wie ein Maulwurf und spielte höchstens am Abend seinen Schafskopf. So ging es endlich, trotz seiner Roßnatur, mit ihm den Krebsgang; eines Tages war sei Schwanengesang erklungen, und nur Wenige weinten ihm ein paar Krokodilsthränen nach.

II. Vegetarier.

Er war gerade kein Glücks-Pilz, und wenn er auch angeborene Grütze hatte, zeigte er sich doch in seinen ersten Jahren dumm wie Bohnenstroh. Aber mit Hilfe mancher Knallschote gelang es, ihm wenigstens die Milch der frommen Denkart einzuflößen und verschiedene große Rosinen aus dem Kopfe zu bringen. So kam es, daß er fast nie Kohl schwatzte, sondern als fleißiger Schüler manche harte Nuß knackte und still seine (Kubik-) Wurzeln zog. Erst später stach ihn manchmal der Hafer, und wiewohl immer ohne Moos, dünkte ihm doch keine Traube zu hoch. Denn er zählte keineswegs zu den Feigen; selbst blaue Bohnen fürchtete er nicht; trotzdem gelangte er auf keinen grünen Zweig; fortwährend vom Schicksal gezwiebelt, holte er nur für Andere die Kastanien aus dem Feuer.

Endlich hatte er sich ein zartes Reis aufs Korn genommen. Wohl war eine alte Weinbeere dabei, aber er zeigte sich honigsüß, und wenn er auch anfangs in manchen sauren Apfel beißen mußte, fiel ihm das Glück doch endlich wie eine reife Pflaume in den Schooß. „Nun hat er den Salat“, sagten zwar seine Neider; aber sie irrten: die saure Gurkenzeit seines Lebens war zu Ende, auch im Uebrigen hatte er jetzt nur die „größten Kartoffeln“, sogar in den Blättern fing man an, ihn zu loben und allenthalben wurde ihm Weihrauch gestreut.

Trotzdem wurde er keiner von denen, mit welchen „nicht gut Kirschen essen ist“; er bewahrte sich seinen edeln Kern und strebte nur bescheidenen Lorbeeren nach. Wenn ihm auch der Wermuth nicht erspart blieb, fand er doch immer in dem jungen Gemüse, das ihm nach und nach bescheert wurde, das Manna wieder, das er brauchte. Freilich, als sein Weizen am schönsten blühte, da neigte sich auch über ihn die Zypresse und, die Zitrone in der Hand, trug man ihn hinaus .... er hatte ins Gras gebissen!

Fürchterlich!

Welche gruseligen Vorstellungen man vor 70 Jahren in Deutschland von amerikanischen Kriegsschiffen hatte, erhellt aus folgendem Artikel, den das „Morgenblatt für gebildete Stände“ vom 14. April 1821 enthält. Da heißt es: „Man hat oft von den Dampf-Fregatten gesprochen, die zur Küsten-Vertheidigung der amerikanischen Staaten bestimmt sind. Folgende Beschreibung derjenigen, welche in den letzten Monaten 1820 zu Boston fertig ward, mag einen Begriff davon geben. Dieses Fahrzeug hat in seinen Dimensionen, die einer amerikanischen Fregatte von erstem Range gleichen, nichts bemerkenswerthes. Sein großer Mast ist mit eisernen Reifen und Pflöcken versehen, weil man ihm alle mögliche Festigkeit geben wollte, indem er allen den Vertheidigungs-Anstalten dieser so fürchterlichen Fregatte zur Stütze dient. Sie führt drey Dampfmaschinen, von denen zwey sie bey schwachem und Wind-Windstille fort bewegen, die dritte, welche die Kraft von sechzig Pferden hat, dient allein die an dem großen Mast befestigten Vertheidigungs-Zurüstungen in Bewegung zu setzen. Diese Zurüstung besteht in einer Reihe eisernen Keulen, die sich, vermittels in dem Mittelpunkt des Schiffes von beyden Seiten des Mastes befestigter Zapfen, auf einer vertikalen Fläche bewegen. Wenn diese Maschine in Thätigkeit ist, heben und senken sich diese Keulen wechselweise.

Bord an Bord gefochten, würden sie Alles niederschmettern, Menschen, Takelwerk, ja selbst den Bord eines feindlichen Schiffes zertrümmern. Ein anderer eiserner Balken, länger wie jene, ist längs des Besanmasts befestigt; allein dieser bewegt sich horizontal, und würde eine fürchterliche Verwüstung unter der feindlichen Mannschaft hervorbringen, denn er ist seiner ganzen Länge nach mit eisernen Haken und schneidenden Klingen besetzt. Die Einrichtung ist so getroffen, daß, wenn ein feindlicher Mast diesem Balken in den Weg kommt, er sich von seinem Zapfen abhebt, so daß die Fregatte sich dadurch nicht an das feindliche Fahrzeug angehakt findet. Eine der Katapulte der Alten ähnliche Maschine ist am Steuerbord, auf dem Vordertheil der Fregatte angebracht. Ihre Kraft ist so groß, daß sie mit ihrer höchsten Anstrengung zwey Zentner schwere Steine zwey, drey hundert Ruthen weit zu schleudern vermag. Eben diese Maschine kann kochendes Wasser, siedendes Pech, geschmolzenes Bley schleudern. Der alte Gebrauch glühenden Sandes zu gleicher Absicht soll hier auch in Anwendung gebracht werden. Während alles dieses geschieht, sind nur etwa zwölf Mann auf dieser Bostoner Fregatte. Zwey an dem Steuerrad sind durch gute Schanzen gesichert; zwey andere leiten die Bewegungen der Katapulte, und zwey oder drey andere sind auf verschiedenen Punkten der Fregatte beschäftigt. Die übrige Mannschaft bedient die Kanonen der ersten und zweiten Batterie und besorgt die Dampfmaschine. Die Seiten der Fregatte bestehen in einer dicken Holzwand mit Stahlplatten belegt; die Verdecke sind von keiner Bombe durchzuschlagen. —Allem diesem zu Folge ist es erwiesen, daß dieses Fahrzeug durch kein Entern zu erobern ist. Um aber den Feind noch wirksamer zurück zu schlagen, hat es an jeder Seite hundert eiserne Haken und ebenso viele Klingen, die alle durch den Dampf in Bewegung gesetzt werden und in weniger Zeit die Mannschaft mehrerer Schiffe zerstören würden. Sollte dieses letzte Mittel, nebst dem siedenden Pech, kochendem Wasser und heißem Sande nicht hinreichen, so würde man ein Rad in Bewegung setzen, das mit Schneiden und Spitzen bewaffnet, sich in jeder Richtung bewegen kann und die Angreifenden niedermetzeln würde.“

Stummer Schmerz.

Hab' ich stumm wo im Auge den
Schmerz geseh'n,
Nie konnt' ohn' Mitleid vorüber ich
geh'n —
Doch hab' ich denselben in Versen geschaut,
Dann hab' ich dem Schmerze gründlich
mißtraut.
Der Kummer fängt schon zu heilen an,
Für den man noch Worte finden kann.

Lokalbericht.

Offenbar geistesgestört.

Kurz vor 1 Uhr heute Morgen wurde der Ambulanzwagen der Zentralstation nach dem Palmer House gerufen, um ein anscheinend geistesgestörtes Mädchen nach dem Detentions-Hospital zu bringen. Die junge Dame war erst eine Stunde vorher im Hotel erschienen und hatte ihren Namen als E. C. Smith in das Fremdenbuch eingetragen, worauf man ihr ein Zimmer anwies. Auf dem Zimmer angekommen, ließ sich die Fremde von dem Aufwärter eine Flasche Bier bringen und fing gleichzeitig an, unaufhörlich von ihrem Vater, ihrer Mutter und einem gewissen Freddie zu erzählen. Dabei machte sie allerlei merkwürdige Handbewegungen und behauptete schließlich, daß ihr Körper mit einem Drahtnetz umgeben sei, das sie abstreifen müsse. Dem Aufwärter wurde bei diesem seltsamen Gebahren so angst und bange, daß er eiligst die Treppe hinablief und den Geschäftsführer in Kenntniß setzte. Der sofort herbeigerufene Hotelarzt verfügte die Ueberführung des jungen Mädchens nach dem Detentions-Hospital. Inzwischen hatte sich die Bedauernswerthe bereits in's Bett gelegt und konnte nur gegen das Versprechen, daß man sie zu ihren Eltern und Freddie bringen wolle, dazu bewogen werden, den Polizisten gutwillig zu folgen.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost“.

Die Romantik ist fort.

Die historische Carsoon Cottage an der N. Ashland Ave., in welcher der Cronin-Mord begangen wurde, wird gegenwärtig so renovirt, daß man später ihre bisherige Gestalt nicht mehr daraus erkennen wird. Das betreffende Eigenthum ist von einem gewissen John Lindgren, Carlsons Schwiegersohn, erworben worden, der ein zweistöckiges Gebäude aus der Hütte machen wird. Die auf dem Grundstück lastende Hypothek ist von dem Gelde bezahlt worden, welches von den Neugierigen, die den Schauplatz des sensationellen Mordes in Augenschein nahmen, erhoben wurde.

* In Joseph Perlsteins Schneider-Werkstatt, Nr. 456 Jefferson Str. entstand gestern Nachmittag in Folge der Explosion von Gasolin ein Feuer, das einen Schaden von $300 verursachte. Ein Gehilfe Perlsteins Namens John Belka trug bei dieser Gelegenheit schlimme Brandwunden an den Händen davon.

MORGEN!

Samstag, den 23. März, ist unser

Letzter Tag!

Samstag Abend um 11 Uhr schließen wir unsere Thüren zum letzten Mal—unsere geschäftliche Laufbahn auf der Westseite geht zu Ende. Wir beabsichtigen, Samstag, den 23. März 1895, zu einem Tage zu machen, dessen sich die Westseite-Bewohner, die Nord- und Südseite nicht ausgeschlossen, lange erinnern werden, indem wir die niedrigsten jemals gekannten Preise notiren für zuverlässige Kleider, Ausstattungswaaren und Hüte.

Alles muß fort,
50c am Dollar und weniger.

Wenn Ihr gerade jetzt nichts gebraucht, so kauft für späteren Bedarf. Zu diesen Preisen sind die Waaren eine Geldanlage **für Euch.**

Männer-Anzüge.

Waaren $10.00, $9.00, 8.00—Samstag für	$4.90
Waaren $14, $13, $12—Samstag für	$7.90
Waaren $20, $18, $15—Samstag für	$9.90

Männer-Hosen.

Waaren $1.50—Samstag für	98c
Waaren $2.00—Samstag für	$1.33
Waaren $2.50—Samstag für	$1.63
Waaren $3.00 und $3.50—(ganzwoll.) Samstag für	$1.90
Waaren $5.00 und $4.50—(ganzwoll.)—Samstag für	$2.90

Knaben lange Hosen-Anzüge. Alter 14 bis 18 Jahren.

Waaren $10, $9, $8—Samstag für	$4.90
Waaren $14.00 u. $12.00—Samstag für	$7.90

Kinder-Anzüge. Kurze Hosen. Alter 4 bis 14.

Waaren $6, $5, $4—(reinwollene) Samstag für	$2.90
Waaren $10, $9, $7—(reinwollene) Samstag für	$4.90

Männer-Ausstattungswaaren.

15c und 20c leinene Kragen—Samstag	1c
10c nahtlose ½ Strümpfe—Samstag	5c
20c Hosenträger—Samstag	9c
25c Halsbinden—Samstag	9c
$1.00 und $1.25 Percale-Hemden—Samstag	59c

Große Bargains in Unterzeug, Oberhemden u. s. w.

Hüte.

$1.00 und $1.25 steife Hüte für Knaben, — gehen Samstag	19c
Eine große Partie $2.00 und $2.50 steife Hüte für Männer, — gehen Samstag	65c
75 Cents weiche Hüte für Männer—Gehen Samstag für	35c
Eure unbeschränkte Auswahl von unseren sämmtlichen $3 und $4 medischen Frühjahrs-Hüten und Fedora-Hüten—Sämmtlich für	$1.90

Kurze Hosen für Kinder. Alter 4 bis 14 Jahre.

Waaren 50c—Samstag für	29c
Waaren 65c—Samstag für	39c
Waaren 75c und $1.00, reine Wolle, Samstag für	49c

Mother's Friend und Star Waists—die $1.00 und $1.25-Sorte—Samstag für **50c**

Vergleicht unsere Waaren und Preise.

Vergeßt nicht { Samstag ist der letzte Tag. den Platz.

RENNACKER & CO.

N.-W.-Ecke Madison und Halsted.

Verführungen der Großstadt.

Auf ihrer Reise nach Carlisle, Pa., trafen die vier jungen Indianer, Leaping Panther, Jack Frost, Joe und Manuel Doraminer vorige Woche in Chicago ein. Als sie die „Bad River“-Reservation verließen, reichliche Geldmittel zu ihrer Verfügung, aber ihr Unglück war, daß sie sich zu sehr in die Sehenswürdigkeiten der Weltstadt am Michigansee vertieften und darüber ganz und gar den Zweck ihrer Reise vergaßen. Schneller, als sie glaubten, ging das Geld drauf und gestern machten sie die unangenehme Entdeckung, daß ihre Mittel zusammen nicht mehr ausreichten, um die Eisenbahnbillets nach Carlisle, wo sie in die dortige Indianerschule eintreten sollten, zu bezahlen. Sie hatten zwar schöne neue Anzüge, feine Glace-Handschuhe, sie hatten auch sämmtliche Dime-Museen der Stadt besucht und sich nach ihrer Art vorzüglich amüsirt, aber mit der Weiterfahrt haperte es gewaltig. In ihrer Verlegenheit wandten sie sich gestern an den Countyraths-Präsidenten Healy, der ihnen Eisenbahnbillets zu halben Preisen besorgte und heute verließen die leichtsinnigen jungen Burschen Chicago, froh darüber, daß Alles noch so glatt abgelaufen war.

Zum Besten des Jüdischen Altenheims.

Eine eigenartige und interessante Unterhaltung wird heute Abend im Freimaurer-Tempel unter den Auspizien des Frauenvereins des Jüdischen Altenheims zum Besten dieser Anstalt stattfinden. Das Programm wird aus lebenden Bildern und den Wiegenliedern aller Nationen bestehen. Die besten Gesangskräfte aus den hervorragenden jüdischen Kreisen sind für die Unterhaltung herangezogen worden, ebenso für die lebenden Bilder die schönsten unter den Chicagoer Evastöchtern.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,500.

Kurz und Neu.

* Die Kontraktoren-Firma Honstain Bros. beabsichtigt, an der Grove Str., nahe Archer Ave., einen neuen Getreidespeicher zu bauen, der eine Kapazität von 2,000,000 Bushel erhalten soll. Der Kostenpreis ist auf $250,000 veranschlagt worden. Das Gebäude wird 80 Fuß hoch werden, bei einer Frontlänge von 333 und einer Tiefe von 100 Fuß. Mit dem Bau soll bereits in den nächsten Tagen begonnen werden.

* Frau Amelia Burkhardt hat gegen ihren Gatten Michael eine Scheidungsklage eingereicht und ersucht in derselben gleichzeitig um Theilung des vorhandenen, gemeinsam erworbenen Vermögens. Als Grund dafür wird angegeben, daß Burkhardt sich um seine Gattin, als dieselbe krank war, nicht im Geringsten kümmerte und sie obendrein noch mißhandelte.

Abendpost

Alle Neuigkeiten für **einen Cent.**

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter junger Mann um Stallarbeit zu verrichten. 283 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mann um Röcke zu bügeln. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein erfahrener Mann zum Trimmen an Röcken. 293 Dayton Str. frsa

Verlangt: Ein Barkeeper. Ecke Belmont und Sheffield Ave.

Verlangt: Junger Mann, der willens ist auf ein Pferd aufzupassen und in einem Saloon zu arbeiten. 61 N. Clinton Str.

Verlangt: Ein Mann zum Pressen und einen zum Baisten an Röcken. 83 Cleaver Str. frsa

Verlangt: Ein junger Butcher. 930 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. Gute Zeugnisse verlangt. Dr. G. Bachella, 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Kollektor und Agent. $200 Bond. Zu erfragen Freitag Abends 5 Uhr oder Samstag Morgens 8 Uhr. 268. E. North Ave. Kornrumpf, Assist. Supt.

Verlangt: Paperhangers. 14 Roscoe Boulevard, nahe Schützenpark.

Verlangt: Ein Mann für Farmarbeit; 40 Meilen von Chicago. Anzufragen in 529 S. Morgan Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher, unverheirathet. 1229 W. 16. Str.

Verlangt: Schneider (Rockmacher). 398 E. 39. Str., Ecke Indiana Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Gärtner. 1601 N. Robey Str. fsa

Verlangt: Grocery-Clerk; muß auch plattdeutsch sprechen. William Kuessow, 146 Rumsey Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter bei Theodor Schwengel, 747 Wells Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Zehn Arbeiter für Steinarbeit in Illinois; Lohn $1.50; stetige Arbeit. 209 E. Van Buren Str. frsa

Verlangt: Ein guter zuverlässiger Hosenschneider. Kann im Haus wohnen. 4223 S. Halsted Str.

Verlangt: Cake-Bäcker, muß gute Verzierungen machen. 306 W. Division Str. dfr

Verlangt: Tüchtiger Bügler, nur ein solcher. 239 Wells Str. dfr

Verlangt: Ein guter fleißiger Waiter; nur einer, der zu arbeiten willens ist. Nachzufragen 190 W. 12. Str., im Restaurant. dofr

Verlangt: Fleißige Leute außer Arbeit mit großer Bekanntschaft können guten Verdienst finden. Nachzufragen 26 N. Clark Str., Room 16, von 8—10 Morgens. didofr

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Bügler und Maschinenmädchen an Röcken. 530 N. Park Ave. dofr

Verlangt: Musikalische, stimmbegabte junge Leute beiderlei Geschlechts. 272 Bissell Str., nahe Garfield, Pfluger, Zither- und Gesangslehrer. dfr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Hände an Damen-Mänteln und -Röcken. The Artic Fur and Cloak Co., 208 State Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 264 Rumsey Str.

Verlangt: Wir wünschen eine gute Verkäuferin für Real Estate, für feines Vorort Eigenthum. Gute Gelegenheit, diese Saison Geld zu verdienen. Adr. L. 248 Abendpost. frsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 33 Cleaver Str. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, das vom Grocery-Business etwas versteht; muß auf der Nordwestseite wohnen; gute Referenzen verlangt. Adresse: J 217, Abendpost.

Verlangt: Eine Frau zum Hosennähen außer dem Hause. 122 W. 19. Str. fsa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen; stetige Arbeit; guter Lohn. 65 Ellen Str., zwischen Wood und Lincoln Str., hinten.

Verlangt: Ein Mädchen für Kleidermachen. 78 Austin Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 40 Julian Str. dofrsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 77 Freemont Str. dofrsa

Verlangt: 10 Hand- und Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 375 W. Division Str. —sa

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Washtenaw. —fr

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 92 Bull Place.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; Store. 979 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—3956 State Str.

Verlangt: Haushälterin. Nachzufragen Sonntag den ganzen Tag. 622 Southport Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5 Ewing Pl.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit.—167 31. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 953 N. California Ave. fsa

Verlangt: 20 Mädchen, welche arbeiten wollen. Hausarbeit. 448 Milwaukee Ave., Richter. frsamodi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 207 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 37 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 429 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen, im Restaurant bei Tisch aufzuwarten. 495 Cleveland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen in einer kleinen Familie, um auf ein Kind aufzupassen. Nachzufragen M. Goldmann, 4104 St. Lawrence Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4103 Ashland Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 462 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1672 Buckingham Place, nahe N. Halsted Str. fsa

Verlangt: Ein zuverlässiges deutsches Mädchen, nicht unter 16 Jahren, zu zwei Kindern. 3712 Wabash Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für zweite Arbeit, das Kinder liebt und gut nähen kann. 757 Monroe Str. frsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 40 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 349 24. Str. frsa

Verlangt: Mädchen für nahe Suburb. Muß waschen und etwas kochen können. Anzufragen Zimmer 907, 112 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen; auch Sonntags zu melden. 3265 Rhodes Ave. fsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen; muß Hausarbeit gut verstehen; keine andere braucht vorzusprechen; guter Lohn. 757 N. Halsted Str.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 566 Fullerton Av.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 331 Elm Str., 2. Flat, Ecke Clark.

Verlangt: Wittwe oder älteres Mädchen um die Wirthschaft für alleinstehenden Mann zu führen.—Adresse: E 233, Abendpost.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 163 Center Str. fsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 417 45. Str., nahe Langley Ave. frsa

Verlangt: Eine Köchin. 485 S. Jefferson Str., Restaurant. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit; sofort. Cafe Imperial, 496 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für wenig Hausarbeit.—121 Mohawk Str., vorn.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 569 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sogleich zu erfragen. 264 Webster Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, muß englisch sprechen. 1215 Waveland Ave., Lake View.

Verlangt: Ein gutes älteres Mädchen für Hausarbeit. 129 N. Centre Ave. dofr

Verlangt: Zweites Mädchen, eines das nähen kann. 4020 Grand Blvd. dfr

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, und Hausarbeit zu verrichten; erst eingewandertes vorgezogen; gute Heimath zugesichert. 1113 Armitage Ave., Ecke Ballou. —sa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $3. 86 W. Chicago Ave. —sa

Verlangt: 500 Mädchen, Köchinnen, Haus- und Diningroom-Mädchen. 422 Larrabee Str. 18mz1w

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 9mz1mt

Verlangt: 500 Lunch-Köchinnen, Privatköchinnen, Haushälterinnen, Privatmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen; Mädchen, ich bringe Euch sogleich nach Stellen; bringt Arbeitszeug mit. Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Tel.: North 612. 13fb3mt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut. 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8d3bw

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3432 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 17 Lane Place, nahe Center Str., ein Block von Lincoln Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $2.50 per Woche. 381 Mohawk Str., 1. Flat nördlich

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; kleine Familie. 3766 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 36 Willow Str., oben.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, 16—17 Jahre. 417 26. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Köchin und Wäscherin. Nachzufragen 425 Hermitage Ave., zwischen Polk und Taylor Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Wittwe als Haushälterin. 131 Schiller Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und Kochen für drei Personen. 343 S. State Str., eine Treppe. —mo

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 794 N. Rockwell Str. fsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; keine Wäsche. 6310 Halsted Str. fsa

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 571 Burling Str., nahe Wrightwood Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie und etwas im Saloon mitzuhelfen. 94 W. Ohio Str., nahe Milwaukee Ave. df

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 533 Milwaukee Ave., up Stairs. —sa

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen um einer Frau zu helfen. 994 Hinman Str. —fr

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Küchenarbeit. 1716 N. Clark Str., Restaurant. —sa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wünsche das Pressen auszulernen an guter Arbeit, einige Zeit kein Lohn gefordert. 121 Front Str., J. 3.

Gesucht: Junger Sattler aus Deutschland sucht Platz im Livery-Stall. Adr. T. 192 Abendp. fsa

Gesucht: Junger starker Mann sucht Stelle als Stallmeister. Kann auch Zeugnisse aufweisen. Nachzufragen 190 E. Van Buren Str. frsa

Gesucht: Männliche Arbeitskräfte für irgend eine Arbeit sind kostenlos zu beziehen. 41 N. Clark Str.

Gesucht: Ein junger Mann, gelernter Wood-Carver, mit Tools erfahren und der auch das Paperhangen versteht, sucht irgend welche Arbeit. T 204, Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger erster Klasse Barkeeper, guter Mixer, sucht Beschäftigung. Adresse R 235, Abendpost.

Gesucht: Guter Feuermann sucht Stelle. Adresse E 215 Abendpost. frsa

Gesucht: Ein tüchtiger Brodbäcker, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stelle als erste oder zweite Hand. Adresse E 212 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Brodbäcker sucht Arbeit; kann auch gut mit Pferden umgehen. Adresse 129 Brown Str. G. Buechele. —sa

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehendes deutsches 30jähriges Mädchen, 5 Jahre im Lande, ohne Anhang, tüchtige Wirthschafterin, sucht Stelle als Haushälterin in oder außerhalb der Stadt. Spricht englisch. Gute Zeugnisse. Sieht mehr auf gutes Heim, als auf Lohn. Näheres zu erfragen bei Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str. frsa

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Stelle, auch im Boardinghaus. 494 W. 12. Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin oder für leichte Hausarbeit. Geht auch nach auswärts. 494 W. 12. Str.

Gesucht: Tüchtige Köchin, nettes Mädchen für Hausarbeit oder Diningroom und Laundreß suchen Plätze. 43 N. Clark Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 5621 Ashland Ave.

Gesucht: Eine Person in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin; spricht französisch. 143 Larrabee Str.

Verlangt: Familienwäsche auszugeben. 25 Cents das Dutzend. 99 Hill Str., unteres Flat.

Gesucht: Ein achtbares deutsches Mädchen wünscht guten Platz zur Führung eines kleinen Haushalts bei 2 einzelnen besser situirten Leuten. Näheres oder Briefe erbeten: Miß Schmidt, 140 Wabansia Ave., nahe Ashland Ave.

Gesucht: Anständiges Mädchen, 35 Jahre alt, wünscht Stelle als Haushälterin. 364 E. Division Str., Top Flat. dofr

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market, auf der Nordseite. 1243 Roscoe Str. frsa

Muß unbedingt sofort verkauft werden, bester Eck-Grocerystore nebst großem Waarenvorrath und eleganter Einrichtung, zu irgend einem Preis. Theilweise an Abzahlung. 2724 S. Canal Str.

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei und Grocery, krankheitshalber, mit oder ohne Pferd und Wagen. Muß verkaufen. 4927 Justine Str.

Zu verkaufen: Schuhstore, seltene Gelegenheit, $350, untersucht dieses. 684 Blue Island Ave. fsa

Zu verkaufen: Sägefeiler-Route mit Pferd und Wagen; billig wegen Veränderung. 3517 S. Robey Str., nahe 35. Str. frsa

Zu verkaufen: Bäckerei wegen Abreise. Nachzufragen 43 String Str., unten.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, verzapft 80—90 Barrel Bier per Monat; $600 baar. Rudowsky, 509 Ashland Block. fsa

Zu verkaufen: Guter Grocery-Store mit Milchgeschäft; Umstände halber billig. 102 Gresham Ave., Avondale. —do

Zu verkaufen: Grocery-Store und Saloon; zwei Barrel Bier per Tag; die beste Gelegenheit auf der Nordseite; kommt und überzeugt Euch. 32 Cleveland Ave., Ecke Sullivan Str. fsa

Zu verkaufen: Sofort, billig, Bäckerei. 355 Maxwell Str.

Zu verkaufen: Eine Milchroute. 26 Commercial Str., nahe N. Paulina Str. frsa

$300 kaufen Restaurant; leichte Bedingungen. — Seltene Gelegenheit. 129½ W. Madison Str. —fr

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein separates möblirtes Zimmer. 13 Town Court.

Verlangt: 2 anständige Boarders. 534 Melrose Str.

Zu vermiethen: Ein schöner Geschäftsplatz mit Wohnung. 916 Belmont Ave., hinten, oben. —sa

Zu vermiethen: Hinterhaus von fünf Zimmern; $9 den Monat. 427 Cleveland Ave. —sa

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost.“ bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein guter Boarder. 353 W. Erie Str., 2. Flur. frsa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer; $1 wöchentlich und aufwärts. 135 Milwaukee Ave. —sa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer für älteren Herrn in Lake View. Adresse mit Preisangabe: 146 Fullerton Ave., Apotheke.

Zu miethen gesucht: Kleines, möblirtes Zimmer auf der Nordseite. Adressen unter: P 219, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Flat von 6 vollständig möblirten Zimmern, billig. 138½ Wells Str., Ecke Indiana, Top Flat.

Zu verkaufen: Küchenofen und Möbel, spottbillig. 397 Sedgwick Str., 3. Flat, hinten. dfr

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß sofort zum Fortmoven spottbillig verkaufen: Vollständige Grocery- und Butcher-Einrichtung und Vorrath Groceries. Verkaufe auch einzeln, wenn verlangt. Offen Samstag von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags und Sonntag Vormittag. 1752 West Lake Str.

Muß verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocerystore-Einrichtung zum Fortmoven. Verkaufe einzeln. Auch Pferde, Wagen, Geschirr u.s.w. 152 und 154 Webster Ave., im Store.

Zu verkaufen: Store-Fixtures, Pferd und Topwagen. 452 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, Store-Fixtures, Counters, Shelving, Grocery-Bins, Ice-Boxes. Alte Einrichtungen gekauft und verkauft. Columbia Store Fixture Co., 288 Wells Str. 21mz,1w

$20 kaufen gute neue „Higharm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 210 S. Halsted Str., Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig, wegen Abreise. 578 Paulina Str., zwischen Milwaukee Ave. und Division Str.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig. Alle Offerten angenommen. 979 Milwaukee Ave.

Papageien, Papageien, Papageien! Der berühmte merikanische Papageien-Mann ist mit 500 doppelten Gelbköpfen hier angekommen und ist gezwungen, die ganze Anzahl binnen fünf Tagen zu verkaufen. Hier ist eine Gelegenheit für Jedermann, sich einen feinen Sprecher billig zu erwerben. Nr. 283 Dearborn Str. —fr

Zu verkaufen: Harzer Kanarienvögel zu $1.50; Goldfische 10c, alles andere ebenso billig. Kämpfers Vogel-Store, 217 Madison Str., nahe Franklin. 8mz,1mt

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jndw

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin. Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfiehlt Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 28fblm

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 7okdw

Hebammen-Schule. Das German Medical College eröffnet den 12. April einen Kursus für Hebammen. Näheres bei Dr. Malok, Professor und Spezialist in Geburtshülfe, Frauen- und Kinderkrankheiten. 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 15mz1mt

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u.s.w., $4. Dies ist besser als „Down Town“-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Nissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26okdw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt, — Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848 — Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10nlj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Ein kleiner grauer Hund. 342 Larrabee Str. R. Riedel.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Warum zahlt Ihr Rente?
Wenn die Rente Euch ein Haus kauft.
Wir verkaufen Euch ein schönes Haus und Lot, welches Ihr monatlich abbezahlen könnt und wo der Betrag, den Ihr jetzt für Rente bezahlt, Euch ein eigenes hübsches Heim sichert.
Kleine Anzahlung verlangt.
Für Möbelschreiner und Molder haben wir stetige Arbeit.
Eine elektrische Linie wird vom 15. April ab in vollem Betrieb sein.
Unser schöner bekannter Hanson Park ist nur 6½ Meilen vom Court House, in der 27. Ward.
Ueberlegt nicht lange. — Kommt! Kommt! Ueberzeugt Euch selbst.
— Lotten von $350 aufwärts. —
Schwarz & Rehfeld, Room 58, 162 Washington Str. 3mj, 1m

Elmhurst Lotten, $175 bis $300. Nur noch 14 zu haben; über 400 bereits verkauft.

Coupon. Gut für $10 als erste Anzahlung auf eine Elmhurst Lot.

$5 monatlich, keine Zinsen. Kauft einen dieser schönen Bauplätze.
Freie tägliche Exkursion.
Henry Deland & Co., 115 Dearborn Str. — Zimmer 80, 81 und 82. 11jan,bw

Zu verkaufen: Elston Ave.-Lots; Graceland Ave.-Lots; Irving Park-Lots; nur $350 bis $600. Nur $350; $5 baar, $5 per Monat. Städtisches Wasser, Abzugskanäle, gradirte Straßen, Bäume. Elston Ave. elektrische Cars gehen jetzt bis zu den Lotten. Diese Lots liegen auf der Nordwestseite der Stadt, der einzige Theil Chicagos, wo Grundeigenthum wirklich spottbillig ist und wo der Boom nächsten Frühjahr einsetzen wird. [illegible] Stück; $25 Anzahlung sichert eine Lot, die in wenigen Jahren ein Vermögen werth sein mag. Fragt nach Pläne; Agenten verlangt. 26fblm A. H. Hill & Co., 94 La Salle Str.

Wichtig! Wichtig! Nur $300 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: C. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dofrsa,bo

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlungen in Maplewood, 4, 5 und 6 Zimmer-Häuser, von $1000 bis $1900, nur $150 Baar-Anzahlung. Office Sonntags offen. C. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 3mzbfbw

Zu verkaufen: An Emerald Ave. und 30 Str., zwei Häuser mit Lotten wegen Abreise. Anzufragen 697 S. Jefferson Str. —18ap

Gutes Farmland in Arkansas in deutscher Ansiedlung, nahe Eisenbahn und großen Städten. $2.50 per Acker. Exkursion am 2. April. Sprechstunden Abends und Sonntags den ganzen Tag. 612 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, Preis $1200; 4 mal 40 Acker Land, Preis $300 zu $600. Näheres bei F. W. Krenz, Rothbury, Oceana Co., Mich. 18mj,1w

Zu verkaufen: 20 bis 160 Acker-Farms; [illegible] Grovertown. F. Peterson, Grovertown, Ind. —mo

Zu verkaufen: 120 Acker-Farm für $3600, werth $5000. F. Peterson, Grovertown, Ind. —mo

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicago Property, 160 Acker Farm in Michigan. 1247 Fulton Str. 19mj1o

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (Inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. [illegible] Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. [illegible] Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.
— Es wird deutsch gesprochen. —
Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co. Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche, welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, [illegible]
Wir sind selber Deutsche und machen es so leicht wie möglich für Euch [illegible]
167—169 Washington Str., zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12. 31jall

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 8 Uhr Abends. Geld zu verleihen in beliebigen Beträgen. 11mall

Geld zu verleihen; 6 Prozent; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 10mj1o

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u.s.w., Alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abds.; Sonntags von 8 bis 12 Uhr Mittags. Chemische Waschanstalt und Färberei, 29 Congress Str., gegenüber von Siegel & Cooper; Zweiggeschäft: 3425 State Str. 18mj1mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. [illegible]
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 12. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt. [illegible] Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. G. Müller, Konstabler.

Wir warnen nochmals Jedermann, an Charles Paffow jun. auf unseren Namen Rechnungen zu zahlen, [illegible] Henry Paffow, Edward P. Paffow. —fr

Alte Schindelbächer werden reparirt und neu gemacht. Gute Arbeit garantirt. H. Buchwald, 45 String Str.

Ersuche hierdurch Jeden, Mrs. Ida Liebau nichts auf meinen Namen zu borgen, da ich für deren Schulden nicht aufkomme. G. Liebau.

Uhren und Goldsachen werden gut reparirt zu den billigsten Preisen. Max Lerche, 2178 Archer Ave.

Architekt G. Birnbach, 1084 Milwaukee Ave., fertigt Zeichnungen und Spezifikationen für Häuser billig. 18mj1m

Fensterputzen und Scheuern, monatlich und [illegible] The Columbia Window Cleaning Co., 152 La Salle Str. [illegible]

Alle Arten Haararbeiten fertigt B. Kramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave.

Mrs. Margareth wohnt jetzt 653 Milwaukee Ave.

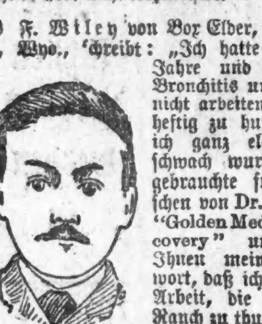
Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str. 12 feinste Cabinets und ein 11 zu 14 Portrait [illegible] Bilder [illegible] Sonntags offen.

Hat Viele Geheilt

Für bösen, hartnäckigen Husten, schwache Lungen, Lungenbluten, Bronchitis, Asthma und Schwindsucht in ihren Anfangsstadien ist Dr. Pierce's "Golden Medical Discovery" ein unübertreffliches Mittel. Es kurirt nicht blos den Husten, sondern verhilft auch Leuten, die infolge von „zehrenden Krankheiten" schwach und heruntergekommen sind, zu neuer Muskelkraft. Fette Leute macht es aber nicht korpulenter.

B. F. Wiley von Box Elder, Converse Co., Wyo., schreibt: „Ich hatte zwanzig Jahre und darüber Bronchitis und konnte nicht arbeiten, ohne so heftig zu husten, daß ich ganz elend und schwach wurde. Ich gebrauchte fünf Fläschen von Dr. Pierce's "Golden Medical Discovery" und gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich jetzt alle Arbeit, die auf der Ranch zu thun ist, verrichten kann ohne zu husten. Seit länger als einem Jahre habe ich kein "Discovery" mehr gebraucht."


Herr Wiley.

Warum Nicht Sie?

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the CAPITAL FIRE INSURANCE COMPANY of Concord, in the State of New Hampshire, on the 31st day of December, 1894; made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 90,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		69,340.00
Railroad Bonds and Stocks		15,565.62
State, City, County and other Bonds		114,800.00
Other Corporation Stocks		36,058.00
Loans on Collateral Security		2,000.00
Cash on hand and in Bank		7,117.62
Interest due and accrued		2,691.39
Premiums in course of collection and transmission		99,363.00
Rents due and accrued		525.08
Total Assets		$ 437,460.71
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$14,015.89	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	12,427.31	
Total gross amount of claims for Losses	$26,443.20	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	2,037.50	24,405.70
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		146,083.35
Due for Commissions and Brokerage		13,554.23
Due and to become due for borrowed money		32,500.00
All other liabilities		9,779.06
Total Liabilities		$ 226,322.34
INCOME.		
Premiums received during the year, cash		$ 147,197.25
Interest & dividends rec. during the year		12,210.78
Rents received during the year		3,113.59
Amount received from all other sources		816.25
Total Income		$ 163,337.87
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 114,972.85
Dividends paid during the year		10,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		39,794.36
Taxes paid during the year		4,293.55
Amount of all other expenditures		7,715.88
Total expenditures		$ 176,776.64
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$1,763,836.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 22,052.59
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 12,728.93
Total amount of Risks outstanding		$21,588,111.00

LYMAN JACKMAN, President,
CHAS. L. JACKMAN, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 21st day of January, 1895. FRED. W. CHENEY, Notary Public.
[Seal.]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the CHICAGO INSURANCE COMPANY of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1894, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 100,000.00
ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		56,300.00
Bank stocks		5,050.00
Loans on Collateral Security		15,500.00
Cash on hand and in Bank		4,834.42
Interest due and accrued		1,055.47
Premiums in course of of collection and transmission		12,084.70
Bills receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		5,891.10
All other assets		20,257.49
Unadmitted assets		1,000.00
Total assets		$ 120,973.18
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, on which no action has been taken	$14,610.00	
Total gross amount of claims for Losses	$14,610.00	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	8,010.00	
Net amount of unpaid Losses		$ 6,600.00
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		1,598.37
Due for Commission and Brokerage		2,218.37
Total Liabilities		$ 10,416.74
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 34,743.30
Interest and dividends received during the year		4,207.14
Total Income		$ 38,950.44
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 20,801.25
Dividends paid during the year		6,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		3,158.48
Taxes paid during the year		165.35
Amount of all other expenditures		446.95
Total Expenditures		$ 30,572.03
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$7,186,091.00
Total Premium received during the year in Illinois		$ 77,631.64
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 37,010.05
Total amount of Risks outstanding		$ 61,376.00

C. A. MACDONALD, Vice-President,
J. J. RARDON, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 30th day of January, 1895. WM. J. RARDON, Notary Public, Cook County.
[Seal.]

Official Publication

ANNUAL STATEMENT of the COMMONWEALTH INSURANCE COMPANY of New York, in the State of New York, on the 31st day of December, 1894; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law;

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 500,000.00
ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		$ 93,500.00
United States Stocks and Bonds		71,900.00
Railroad Bonds and Stocks		159,612.50
State, city, county and other bonds		178,125.00
Bank stocks		43,987.50
Other Corporation Stocks		118,029.75
Cash on hand and in Bank		14,219.80
Interest due and accrued		7,878.44
Premiums in course of collection and transmission		28,754.49
Total Assets		$ 716,007.57
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$14,383.50	
Net amount of unpaid Losses		$ 14,383.50
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		94,053.15
Due for Commission and Brokerage		2,244.66
All other liabilities		1,976.99
Total Liabilities		$ 112,658.30
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 177,336.23
Interest and dividends received during the year		27,788.90
Total Income		$ 205,124.43
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 70,607.80
Commissions and Salaries paid during the year		$ 39,549.52
Taxes paid during the year		6,514.68
Interest paid to Scrip-holders		751.42
Amount of all other expenditures		12,107.83
Total Expenditures		$ 129,531.25
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$3,026,001.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 23,009.71
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 7,741.28
Total amount of Risks outstanding		$16,860,200.00

M. M. BELDING, President,
CHAS. L. BARTON, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 19th day January, 1895. ISAAC E. GARVEY, Notary Public, No. 211, N. Y. County.
[Seal.]

Simson und Delila.

Roman von Annie Bock.

(Fortsetzung.)

Paul hatte die Nachricht sofort durch Marie erhalten; aber was nützte ihm das?

Es diente nur zu, seine ohnehin schon große Erregung noch zu steigern.

Wie ein gereizter Löwe lief er in seinem Arbeitszimmer auf und ab.

Dieses Elend, dieser Jammer! Er durfte sie nicht sehen. Jetzt, in diesem Moment, der die höchste irdische Wonne und den höchsten irdischen Schmerz gleichsam vereinigt, durfte er nicht zu ihr eilen, ihre Hände küssen, an ihrem Lager sitzen! Vierzehn Tage würde er warten müssen. Vierzehn Tage!

Und das Kind, das Kind! Auch dieses durfte er nicht sehen!

Ruhig mußte er von Ferne stehen und warten, warten, bis es ihm vergönnt sein würde, zu ihr zu gehen.

Diese schiefe, diese unhaltbare Position!

Ja, sie war unhaltbar, das fühlte er wohl. So ging es nicht länger, er hielt es nicht aus.

Die reine Unmöglichkeit, das Verhältniß in der bisherigen Weise aufrecht zu erhalten, hatte er eingesehen, als er von Kirchdorf nach Berlin zurückkehrte.

Er war rechtzeitig nach Kirchdorf gekommen, die Mutter lebte noch. Drei Tage hatte er an ihrem Bett sitzen und sie pflegen können, aber die Krankheit war mit ungewöhnlicher Heftigkeit aufgetreten, und am vierten Tage nach seiner Ankunft war die Mutter mit einem letzten Segenswunsch für ihren Paul auf den Lippen in seinen Armen sanft eingeschlafen.

„Siehst Du, Paul," waren ihre letzten Worte gewesen, „der Mensch denkt, und Gott lenkt; nun werd' ich doch nie zu Dir ziehen können." Dann hatte sie ihm freundlich tröstend zugelächelt und war gestorben.

Er hatte sich über sie geworfen und an der Leiche der Mutter heiße, bittere Thränen geweint.

Beim Begräbniß hatte er noch einmal seine Fassung verloren, als der alte Pfarrer in rührenden, ergreifenden Worten den Lebenslauf der Verstorbenen schilderte: wie sie für ihren Jungen gearbeitet, gesorgt und gedarbt hatte, und wie es zum Glück ihr beschieden gewesen, so lange zu leben, bis er, ihr einziger, es zu etwas Ordentlichem gebracht hatte.

Dann hatte er noch zwei Nächte unter dem gastlichen Dache des Pfarrhauses geschlafen, das ihm auch schon in seinen Knabenjahren ein schützendes Asyl geboten hatte, und hatte den geringen Nachlaß der Mutter geordnet und zusammengepackt.

Das meiste stellte er zu der Pfarrerin ins Haus. Die wenigen Möbel verschenkte er, und nur ein paar kleine Andenken nahm er für sich mit. Die Bibel der Mutter, ein paar Bilder von Vater und Mutter, das war alles. Und nachdem er sich dann noch ein paar Tage seinem Schmerz hingegeben hatte, erwachte auf einmal wieder die heiße, stürmische Sehnsucht nach Else in seinem Herzen.

Mächtig trieb es ihn fort von hier und zu ihr hin.

Er sagte den Gräbern der Eltern Lebewohl.

Er sagte dem guten Pfarrer und der Pfarrerin Lebewohl. Albert, der demnächst seine erste Predigt halten sollte, da der alte Pfarrer sich bald zur Ruhe zu setzen gedachte, gab ihm das Geleite bis nach Leipzig, und von dort fuhr er mit klopfendem Herzen weiter nach Berlin.

Else hatte ihn zärtlich, liebevoll empfangen.

Sie hatte ihm Trost zugesprochen, ja, sie hatte mit ihm geweint über den Verlust der Mutter.

Aber ein häufiges Zusammensein wurde dann bald unmöglich. Frau Cornelius zog sich von aller Geselligkeit zurück, somit war es ganz natürlich, daß ein junger Gast und Schützling des Hauses wie Paul jetzt auch nicht so oft hingehen konnte als früher.

Schon das war ihm furchtbar.

Jetzt, wenn je, wollte er um sie sein; und jetzt gerade durfte er es nicht! Und ob er mit den Zähnen knirschte, ob er in wilder Verzweiflung mit geballten Fäusten im Zimmer auf und ab schritt, es half nichts, er mußte ihr ferne bleiben, mußte warten, warten, und warten!

Arbeiten konnte er in dieser aufgeregten Stimmung gar nicht, wenigstens nicht produktiv.

So hatte er denn, von vielen Seiten gedrängt, zwei seiner Klavierklassen wieder aufgenommen; das gab ihm wenigstens etwas Beschäftigung; aber den größten Theil seiner Zeit verbrachte er damit zu, ziellos in den Straßen herumzulaufen, um seine gewaltige Aufregung ein wenig zu dämpfen.

Das Weihnachtsfest hatte ihm wenig Freude bereitet. Endlich, am achten Februar, früh morgens, erhielt er ein Briefchen von Marie — eine Zeile nur — worin sie ihm die glückliche Geburt eines Knaben anzeigte.

Er hatte zugleich geweint und gelacht, als er die Nachricht erhielt, und dann war wiederum jene verzweifelte Eifersuchtsstimmung in ihm erwacht. Nun würde der alte Cornelius an ihrem Bette stehen und würde ihre Hände küssen und sich freuen und stolz sein, und es war doch alles Lüge — Lüge — — Lüge!

Sein war der Platz neben ihr! Nur sein! Und es gab Momente, wo er mit kaltem Blute den Geheimen Kommerzienrath Cornelius hätte erdrosseln mögen.

Aber auch das ging nicht an! Um Gotteswillen kein Skandal! Kein Skandal, der die Frau und ihr Kind kompromittirt hätte!

Und doch stand es bei ihm fest: geschehen mußte irgend etwas! So ging es nicht weiter. Das konnte er nicht ertragen.

Er schrieb einen verzweiflungsvollen Brief an Marie. Sie tröstete ihn mit Ermahnungen zur Geduld und tausend Grüßen von Else. Aber alles das waren Trostesmittel von nur kurzer Dauer!

Endlich theilte ihm Marie in einem weiteren Briefe ganz genau die Zeit mit, um welche der kleine Knabe mit seiner Amme spazieren geführt wurde. Da fand er sich denn mit vor Aufregung und Freude hochklopfendem Herzen in der Nähe der Villa ein.

Es war gerade in der Mittagsstunde. Die Luft war frisch, aber die Sonnenstrahlen wärmten schon ordentlich. Paul kam langsam schlendernd, scheinbar gleichgiltig, in Wahrheit aber fieberhaft erregt, die Straße herunter; da öffnete sich das Gitter der Cornelius'schen Villa, und heraus trat die wendische Amme in ihrem kurzen Rock, weißer Schürze und langen flatternden Haubenbändern, mit einem weißen Paket auf dem Arm; neben ihr Lisette, die Jungfer, die augenscheinlich auf beide, Amme und Kind, zu achten hatte. Sie schlugen die Richtung ein, die sie von Paul entfernte, anstatt sie ihm näher zu bringen.

Da beschleunigte er seinen Schritt, so daß er sie in wenigen Sekunden überholt hatte.

Lisette erkannte ihn und grüßte halb kokett, halb verlegen.

Da blieb er stehen.

In einem Ton, der völlig unbefangen klingen sollte, sagte er, auf das Paket in der Amme Arm weisend, scherzend, aber mit halberstickter Stimme:

„Das ist wohl der — junge Herr?"

„Ja," sagte Lisette, „unser Kind! Ach, solch süßes Baby."

„Na, laßt ihn doch 'mal ansehen."

Aber die Amme widersetzte sich.

Unter keinen Umständen durfte man in der kalten Luft den weichen wollenen Schleier heben, der das Gesichtchen verhüllte. Wenn „ihr Kind" sich nun erkältete! Kaum die Nasenspitze des jungen Prinzen durfte Paul sehen. Aber Lisette meinte, in wenigen Tagen würde ja die gnädige Frau wieder empfangen, dann würde Herr Felsing doch auch kommen und das Kind sehen. „Unser Kind," schloß sie wieder ihren Satz.

„Ja, ja, natürlich," entgegnete Paul zerstreut.

Er ließ sich der gnädigen Frau empfehlen und ging weiter.

Aber in ihm kochte es, schäumte es, er war rasend. Spornstreichs eilte er wieder nach Hause und warf sich in seinem Arbeitszimmer auf den Diwan nieder, den Kopf in die Kissen vergrabend.

„War er denn wahnsinnig?" fragte er sich, oder war's die ganze Welt? — Die wendische Amme sagte: „Unser Kind!" Lisette, die Kammerjungfer, sagte: „Unser Kind!"

Nur er, er, der allein das Recht hatte, diese Worte zu sprechen, er durfte es nicht sagen. Er allein durfte nicht sagen: „Mein Kind! Unser Kind!" Wie die ihn angesehen hätten, wenn er die Worte gesprochen hätte; wie die schnippische Lisette gelacht haben würde, als hätte er den besten Witz von der Welt gemacht. — Und es würde ja doch immer so bleiben — immer; — — es konnte ja nie anders werden. Nie!

Er sprang auf vom Diwan und fuhr sich mit den Fingern durchs Haar.

„Es muß anders werden," knirschte er zwischen den fest zusammengebissenen Zähnen hervor, „es muß, es muß! oder ich werde wahnsinnig! Ich halte das nicht aus."

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Mit Franz kam Paul seit längerer Zeit schon fast gar nicht mehr zusammen. Im Mai war Paul abgereist und Anfang Dezember war er zurückgekehrt. Aber Franz hatte sich noch nicht sehen lassen. Um so mehr war er überrascht, als in dieser für ihn so furchtbaren Zeit eines Morgens Sperber bei ihm eintrat.

„Na, alter Junge, wie geht's?" sagte er, und ließ sich dann mit der ihm eigenen etwas lässig-phlegmatischen Manier, die er den Engländern abgesehen hatte, in den Sessel niedersinken, neben dem er gerade stand.

Dann bemerkte er den Trauerflor um Pauls Arm.

„Ah, Du — entschuldige — — ich weiß wirklich nicht — wir haben uns so lange nicht gesehen — Du hast einen Verlust gehabt?"

„Ja," sagte Paul einfach, „meine Mutter."

„Ach!"

Eine Pause.

„Und — warst Du — dort?"

„Ja, gottlob! Sie ist in meinen Armen gestorben."

„Mein aufrichtiges Mitgefühl, lieber Junge. Das thut mir leid, sehr leid."

Er reichte Paul die Hand hin. Dieser drückte sie einen Moment.

„Ich danke Dir."

„Woran ist sie denn gestorben?"

„Lungenentzündung."

„Ah!"

Wieder eine Pause.

Franz trat an den Flügel, der stets geöffnet stand, und griff ein paar Akkorde. Dann wandte er sich wieder zu Paul, der am Schreibtische stand:

„Du arbeitest jetzt wohl wieder riesig — wie?"

„Gar nicht."

„Na nu! Ich denke, Du bist an einer neuen Oper beschäftigt. Die Zeitungen sind ja voll davon. Man wartet schon mit großer Spannung."

„Man wird noch lange warten müssen."

Paul lachte ein wenig gezwungen auf.

„Ich hab' noch nicht eine einzige Note geschrieben, hab' noch nicht 'mal 'nen Stoff."

„Wie? Ich dachte — man sagte doch — Du wüßtest schon ganz genau —"

„Zeitungsquatsch. Ich habe in verschiedenen vermeintlichen Stoffen 'rumgepantscht; 's war aber alles nicht das, was ich brauchte — und wie gesagt, ich bin noch gar nicht mit mir im reinen darüber."

(Fortsetzung folgt.)

Ex-Chediw Ismail Pascha.

Fern von den sonnigen Ufern des Nil ist am 2. März in Konstantinopel der frühere Chediw Ismail Pascha gestorben, der Mann, an dessen Namen sich der glänzendste Aufschwung Egyptens, aber auch dessen finanzieller Niedergang knüpft, der aber, so lange der Suezkanal besteht, stets ehrenvoll neben dem Namen Lesseps genannt werden wird. Geboren zu Kairo am 31. Dezember 1830 als Sohn Ibrahim Paschas, erhielt er nach einer freudlosen Jugend seine Erziehung in Paris. Getränkt mit abendländischer „Kultur" wurde er nach seiner Rückkehr zu verschiedenen diplomatischen Missionen nach Konstantinopel, Rom und Paris verwendet und hierauf vom Chediw Said Pascha in den Staatsrath berufen. Im Jahre 1861 führte er bei längerer Abwesenheit des Chediw stellvertretungsweise die Regierung und wurde dann nach dem Sudan zur Unterdrückung von Unruhen geschickt, welche Aufgabe er schnell und energisch erledigte.

Nach dem am 18. Januar 1863 erfolgten Tode Saids erhielt Ismail den Investitur-Ferman; er trat die Regierung Egyptens an und bekannte sich sofort zu den liberalen und reformatorischen Grundsätzen seines Vorgängers. Große Eisenbahnbauten im Delta wurden in Angriff genommen, das Kanalnetz erweitert und der Bau des Suezkanals mächtig gefördert. Auf alle Theile der Verwaltung erstreckte sich sein reformatorisches Wirken, er wollte Egypten mit einem Schlage auf die Höhe der europäischen Staaten bringen. Das kostete viel Geld, das ihm von fremden Geldkräften in Form von Anlehen immer von Neuem geboten wurde. Dazu trat eine echt orientalische Verschwendungssucht, die von Abenteurern weidlich ausgebeutet wurde. Kairo wurde ein zweites Paris; sogar eine große Oper wurde eingerichtet und Verdis „Aïda" erlebte ihre Erstlingsaufführung am Saume der libyschen Wüste . . . Ismail begann die Frohnden und die Sklaverei aufzuheben, dabei wurden leider die Fellachen mit Steuern bedrückt, bis sie fast zusammenbrachen, um nur stets neue Summen für die Pläne des Vizekönigs, für seine Verschwendungssucht zu schaffen. Die Eröffnung des Suezkanals war sein glänzendster Triumph. Ein Märchen aus Tausend und einer Nacht wurde hervorgezaubert; die Fürsten Europas, Vertreter aller Mächte und Nationen wohnten der Vermählung der Gewässer des Mittelländischen und Rothen Meeres bei; Ismail stand auf der Höhe seiner Erfolge. Dann kam der Niedergang. Immer neue Anleihen, die Schaffung eines großen Heeres und einer Flotte hatten das Mißtrauen der Pforte erregt. Es kam zu einem Konflikt, und Ismail mußte, von den Großmächten genöthigt, der Türkei seine Panzerschiffe ausliefern. Aber die reichen Geschenke, die er bei einem Besuche in Stambul machte, verschafften ihm den Ferman vom 8. Juni 1873, durch den das Erbfolgerecht in seiner Familie anerkannt wurde. Als Zeichen der Anerkennung der Oberhoheit der Pforte hatte der Chediw jährlich 9 Millionen Mark zu bezahlen, sonst erfreute er sich einer beneidenswerthen Unabhängigkeit. Im Sudan dehnte er seine Macht aus. 1874 wurde Darfur Egypten einverleibt und bis zum Albert-Nyanza erstreckten sich die Grenzen des Pharaonenlandes. Auch Abessinien wollte er unterjochen, doch mißlang der Anschlag, das ganze Heer wurde vernichtet und Massaua blieb in egyptischen Händen.

Diese Unternehmungen kosteten gleichfalls viel Geld. Schon 1874 sah sich Ismail genöthigt, die noch in seinen Händen befindlichen 10,000 Stück Suezkanal-Aktien um 4 Millionen Pfund Sterling an die englische Regierung zu verkaufen, und doch mußte 1876 bereits wieder die Ausbezahlung der Koupons der Schulden der Daïra, d. h. des Privatbesitzes des Chediw, auf ein Vierteljahr eingestellt werden. Zuletzt kam die Untersuchung des Finanzwesens durch eine englisch-französische Kommission, worauf der Chediw seinen gesammten Grundbesitz an den Staat abtrat. In das Ministerium mußten 1878 der Engländer Wilson als Finanzminister, der Franzose de Blignières als Minister für öffentliche Arbeiten aufgenommen werden; der Chediw selbst sollte nur Vollstrecker der Beschlüsse des Ministerraths sein. Diese Abhängigkeit ertrug Ismail nicht. Er machte den Staatsstreich vom 7. April 1879, indem er den Konsuln der fremden Mächte den Entwurf einer finanziellen Reform vorlegte, die den europäischen Mächten nur ein beschränktes Aufsichtsrecht gewährte. Die fremden Minister wurden entlassen. Sie weigerten sich zurückzutreten, und in diesem Konflikt brachte eine Note der deutschen Reichsregierung die Entscheidung. Sie protestirte gegen das vom Chediw erlassene Dekret vom 22. April, wodurch die internationale Finanzkontrolle beseitigt wurde und sprach diesem Dokumente jede rechtsverbindliche Kraft ab. Sämmtliche Großmächte schlossen sich diesem Protest an. Da Ismail dem Rathe der Mächte, freiwillig abzudanken, nicht folgte, so erhielt er am 26. Juni vom Sultan den Befehl, seine Stellung niederzulegen und sein Sohn Tewfik Pascha wurde zum Chediw ernannt.

Mit blutendem Herzen verließ er das Nilland und zog mit seinen übrigen Söhnen und seinem Harem nach Neapel, 1881 nach Rom. Später gelang es der türkischen Regierung, Ismail zur Uebersiedlung nach dem goldenen Horn zu bewegen. Er glaubte ein freier Mann zu sein, wurde aber ein Gefangener, der in seinem glänzenden Palast in Emirghian unter Bewachung lebte. Der Sultan gestattete ihm keine Reise nach Europa, auch nicht die ärztlich empfohlenen Badereisen nach Karlsbad; selbst der letzte Wunsch, auf dem Boden des Vaterlandes zu sterben, wurde Ismail versagt . . . . Er hat viel Gutes gewollt, viel Gutes gestiftet und über seine Fehler wird man heute, wo ganz andere Staaten Bankerotte machen, milder denken. Egypten hat unter ihm jedenfalls einen glänzenden Aufschwung genommen, und was England heute als Okkupationsmacht aus dem Lande zieht, verdankt es der Vorarbeit der letzten drei Chediwen aus dem Hause des Albanesen Mehmed Ali. In Egypten wird sein Andenken erst jetzt wieder aufleben, und das Gedächtniß der Orientalen wir nur die glänzenden Zeiten bewahren, da Ismail die feenhaften Feste in den Palmengärten von Kairo veranstaltete. Er wurde nur 65 Jahre alt, als wirklicher Beherrscher des Pharaonenlandes wäre ihm wahrscheinlich ein längeres Leben beschieden gewesen. So nagten Thatendrang und Sehnsucht an ihm. Das Eine ist gewiß: unter seiner Herrschaft wäre der Sudan nicht an den Mahdi verloren gegangen!

Der Schandfleck der Familie.

Der „Courrier Français" erzählt folgendes Geschichtchen, das, wenn es auch nicht gerade wahr, so doch gewiß gut erfunden ist: „Der General X., damals noch Oberst eines algerischen Regiments, behelligte bei jedem Anlaß seine Untergebenen mit indiskreten Fragen über ihre Privatverhältnisse. Einige übermüthige Lieutenantsköpfe, des ewigen Inquirirens müde, beschlossen nun, den Obersten von dieser Angewohnheit durch eine kleine Posse zu heilen. Als am Tag nach einem Manöver die Offiziere gerade in den Sattel steigen wollten, rief der Oberst: Leutnant Duval! — Zu Befehl, Herr Oberst. — Woher sind Sie, Leutnant Duval? — Aus Paris, Herr Oberst. — Aus Paris also. Und . . . haben Sie Familie? — Zu Befehl, Herr Oberst, meinen Vater, meine Mutter und eine Schwester. — So. Was thut Ihr Vater? — Er ist Trompeter, Herr Oberst, bei den Invaliden. — Gut. Und Ihre Mutter? — Eine bescheidene Frau, Herr Oberst, sie ist Wäscherin. — Es gibt kein verächtliches Geschäft. Und Ihre Schwester? — (Tiefer Seufzer.) Ach, Herr Oberst, Herr Oberst, die ist der Schandfleck unserer Familie geworden. — Gut, gut, mein Freund. — Und Sie, Leutnant Meunier, woher stammen Sie? — Aus Paris, Herr Oberst. — Ah, aus Paris . . . Und haben Sie Eltern? — Meinen Vater, meine Mutter und eine Schwester, Herr Oberst. — Was ist Ihr Vater? — Trompeter bei den Invaliden, Herr Oberst. — Sohn eines alten braven Soldaten, das ist recht . . . Und Ihre Mutter? — Wäscherin, Herr Oberst. — Ist Ihre Schwester verheirathet? — Ach, Herr Oberst . . . die Verzweiflung, die Schande der Familie . . . erlauben Sie mir, nicht von ihr zu sprechen . . . — Ich verstehe, mein Freund, ich verstehe. — Aber Sie, Leutnant Lambert, mit Ihrem dunklen Teint, Sie dürften doch wohl aus dem Süden stammen? — Zu Befehl, Herr Oberst, nein, ich bin aus Paris. — Auch aus Paris! Haben Sie dort noch Anverwandte? — Zu Befehl, Herr Oberst, meinen Vater, meine Mutter und eine Schwester. — Und was thut Ihr Vater? — Er ist Trompeter bei den Invaliden, Herr Oberst. — So, so, und Ihre Mutter? — Wäscherin, Herr Oberst. — Ah! Der Vater ist Trompeter bei den Invaliden, die Mutter Wäscherin und die Schwester der Schandfleck der Familie! Sie werden mir dreißig Tage in's Loch wandern, mein fideler Herr!

Nur ein geringer

vernachlässigter Schmerz, und die Folgen können sein:

Rheumatismus,
Neuralgie,
Hüftenschmerz,
Rückenschmerz.

Nur eine geringe
Verrenkung
kann einen Krüppel machen.

Nur eine geringe
Quetschung
kann schlimme Entzündung hervorrufen.

Nur eine geringe
Brandwunde
kann eine häßliche Narbe hinterlassen.

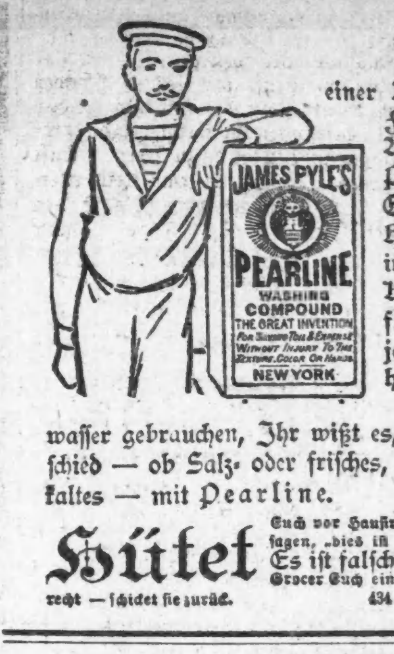
Nur ein geringer
Betrag
kauft eine Flasche
St. Jakobs Oel.

Ein sicheres, zuverlässiges Heilmittel. . . .

Jahre des Wohlseins gegen Jahre von Schmerzen für

Nur ein geringes.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.



An Bord

einer Yacht, Segelboot oder sonstigen Fahrzeuges giebt es eine Menge Arbeit, welche am besten mit Pearline gethan werden kann. Es wäscht all' den Oelanstrich, Holzwerk, Glas u. s. w. besser als irgend etwas anderes. Die meisten Kapitäne haben dies auch ausgefunden — und Pearline wird jetzt in ausländischen Häfen gehalten, eigens für sie.

Ihr könnt keine Seife mit Salzwasser gebrauchen, Ihr wißt es, aber es macht nicht viel Unterschied — ob Salz- oder frisches, hartes oder weiches, heißes oder kaltes — mit Pearline.

Hütet Euch vor Hausirern und unglaubwürdigen Grocers, die Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline". Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch eine Nachahmung für Pearline schicken, seid gerecht — schickt sie zurück. 434 James Pyle, New York.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer", frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Handeln Sie sofort.

Während des Tages mögen Sie im Zuge gesessen sein. Wenn die Nacht anbricht, fühlen Sie sich etwas fieberisch, und dies bedeutet, daß Sie sich erkältet haben. Sollte Heiserkeit erfolgen, so befinden Sie sich in

einem kritischen Zustande

und sollten nicht zögern, sofortige Hilfe zu suchen, indem Sie HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR gebrauchen.

Es verhütet den Schmerz, den Nachtschweiß, das Zehrfieber und die Auszehrung, welche anderenfalls folgen könnte, sollte der Husten permanent werden; in der That,

Hale's Honey
OF
Horehound and Tar

ist die einzige positive und absolut

Sichere Kur

gegen Husten, Erkältungen und die vielen Formen von Bronchial-Leiden, welche, wenn vernachlässigt, stets zur

Auszehrung

führen.

Zu haben bei allen Apothekern.

HOME MEDICAL INSTITUTE
61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich die erfahrenen Aerzte, die länger als ein Viertel-Jahrhundert jede geheime, nervöse und chronische Krankheit mit großem Erfolg geheilt haben.

Aerztlicher Rath ist frei!
Hoffnung für Jeden!!
Verlorene Mannbarkeit.
Nervöse Schwäche,
Energielosigkeit rc.

Alle diese Folgen der Jugendsünden werden beseitigt, wenn Ihr Euch rechtzeitig meldet und unseren Rath sucht.

Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten!!

Die Folgen vernachlässigter Geschlechtskrankheiten sind schrecklich.

Wir heilen sie
oder garantiren Euch $500 für jede geheime Krankheit, die wir nicht heilen können.

Konsultationen und Korrespondenzen werden streng geheim gehalten.

Wenn Ihr nicht persönlich kommen könnt, laßt Euch unseren Fragebogen schicken.

Office-Stunden: 9 Uhr Mrgs. bis 8 Uhr Abds.
Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens. 2julj

HOME MEDICAL INSTITUTE,
61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß rc. Asthma und Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar, habe in Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr. Behandlung, inkl. Medizinen, nur

Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave.,
Ecke Huron Str.

Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Mannerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.

Behandlung $5.00 per Monat
(inkl. Medizin).
Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Keine Kur, Keine Zahlung | Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. . . . . . . Chicago.

Schwache Männer.

Unser Elektrischer Gürtel mit elektrischem Suspensorium wirkt wohlthätig in allen Formen von Schwäche.

Warum geht Ihr krank und schwach einher, wenn Ihr durch Elektrizität geheilt werden könnt? Varicocele und alle Arten geschlechtlicher Schwäche werden gebessert und geheilt.

Warum seid Ihr schwach?

Der Owen Elektrische Gürtel

mit Spezial-Vorrichtung für Männer stellt volle Manneskraft und Lebenslust wieder her. Dies ist in tausenden von Fällen bewiesen worden. Männer, die an den Folgen jugendlicher Ausschweifungen leiden, können versichert sein, daß Anwendung von Droguen niemals die nervöse Schwäche beseitigen wird. Elektrizität in jeder milden Form, wie sie durch unsere Methode dem Körper zugeführt wird, ist das einzige Heilmittel, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Wenn Sie an Ueberarbeitung oder unter den Einflüssen der Witterung zu leiden haben, an geistiger oder körperlicher Ueberanstrengung, so finden Sie die sicherste und schnellste Hilfe im Owen Elektrischen Gürtel. Schiebt die Heilung Eurer Leiden nicht auf. Sichert Euch einen dieser größten Wohlthäter für Männer sofort und erfreut Euch bald wieder Eures Lebens und voller Gesundheit.

Jede nähere Auskunft wird unentgeltlich in unserer Office ertheilt.

Unser großer illustrirter Katalog, in deutscher Sprache gedruckt, gibt über unsere elektrischen Gürtel und Vorrichtungen genaue Auskunft; derselbe ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.

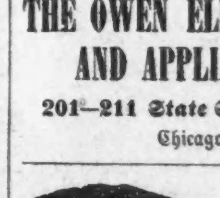
Es wird deutsch gesprochen.

Office-Stunden: Wochentags: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags Vormittag 10—12 Uhr.

Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten elektrischen Bandagen zur Heilung von Brüchen.

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,
201—211 State Str., Ecke Adams,
Chicago, Ill. fr



Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden rc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jllj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 13. Str., New York.

Dr. SCHROEDER.

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $3 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15alj

Zigeunermusik.

Wenn Trägheit und Leichtsinn alle Tugenden brach legen, so beförderten sie doch bei den Zigeunern zwei Talente: das der Poesie und das der Musik! Wie die wandernden Spielleute des Mittelalters das Volkslied und die Fiedeltänze erfanden, während sie in den Bock gespannt auf der Schandbühne saßen, so sind auch die Zigeuner trotz aller Bedrängniß ihres Stammes Musikanten par excellence geblieben bis auf den heutigen Tag — mehr als Musikanten — Musiker. In ihren Poesien weht der Hauch des Orients schwül und duftig wie ein Mittagslüftchen über Narzissen. Keine andere Musik hat diese eigenartige, bizarre, bald klagende, bald schmeichelnde, beinahe winselnde Klangfarbe. Freilich ist sie nie frei von Effekthascherei. Bald wird das Tempo gezogen und gedehnt, daß es wie das Klagen des Windes klingt, bald wird es überhastet, so daß man einen Katarakt von Tönen zu hören glaubt. Man ist verblüfft, gefangen, man meint, das Höchste gehört zu haben, und hat doch eigentlich nur das Raffinirteste kennen gelernt. Die schrillen Töne der Panflöte (einem primitiven Instrument, dessen aneinander gefügte Röhren von verschiedener Länge aus Schilfrohr bestehen) hüpfen gleich Irrlichtern über dem stagnirenden Wasser der ungarischen Klagemelodie, das Cymbal rauscht, die Mandoline schwirrt und in dieses Tönebachanal kratzt und piept dann manchmal noch das, il Remo genannte, einem Reibeisen ähnliche Musikwerkzeug, welches jetzt durch den Contrabaß ersetzt zu werden pflegt. Ueber dem allen aber schwebt die Königin der Instrumente, die Geige, die stete Begleiterin der Zigeuner, seine Freundin von der Wiege bis zum Grabe.

„Die Geige gibt mir Leben,
Trank und Speis' muß sie mir geben;
Wenn ich nicht mehr geigen kann,
Bin ich ein verlorener Mann.

Will mein Herz vor Leid zerspringen,
Hör' im Sack kein Geld ich klingen,
Spiel' ein Lied ich auf der Geigen,
Bringe Hunger, Schmerz zum Schweigen.“

So singt der Zigeuner, und diese und noch viele andere Weisen aus der sonst so spärlichen Zigeunerliteratur charakterisiren vollauf den Werth und die Bedeutung der Geige im Leben des Zigeuners. Die Violinen sind das eigentliche Unicum der Zigeunermusik. O, es sind manchmal gar primitive Instrumente darunter — aber welche Fülle, welche Kraft, welchen Schmelz des Tones weiß der Zigeuner seiner Geige zu entlocken. Man fragt sich unwillkürlich: haben denn diese, allen modernen Culturbestrebungen so wenig zugänglichen Ahasvere eine Seele, höher, edler, himmelsahnender als die unserigen? Sind denn verbannte Cherubsgeister eingeschlossen in diese wettergebräunten Räubergestalten? Und dieses Musikgedächtniß! Der Zigeuner braucht eine Melodie, ein Tonstück nur zwei-, dreimal zu hören, und er vermag es fast ohne Stocken wiederzugeben. Aber er wird auch jedes Tonstück der Kunstmusik ein wenig „verzigeunern“, und eine Symphonie oder eine Opernarie, von Zigeunern gespielt, hat immer etwas Zerfahrenes, Wüstes und ist des ursprünglichen Charakters bar. Der Zigeuner drückt eben jedem Tonstück seinen eigenen Typus auf. Was dagegen dem Zigeuner Niemand nachspielen kann, das sind die rumänischen Briul, Hora und die Doinas. Die rumänischen Doinas, elegische, thränendurchzitterte Weisen, die einen eigenthümlichen Reiz besitzen, sind das Gegenstück zu den stürmisch berauschenden ungarischen Märschen. Auch die rumänischen Zigeuner sind geborene Musiker und Tänzer, die den Tact in der Seele zu haben scheinen, und bei denen tanzen und spielen und gehen lernen dasselbe ist: denn wenn die Mutter in die Hände klatscht, macht das Kind, das kaum auf den Füßen stehen kann, schon tactmäßige Bewegungen dazu. Hat das Kind dann das Alter von vier bis sechs Jahren erreicht, so wird ihm eine kleine Geige, „Pochetto“, in die Hand gegeben, auf der es sich mit der ihm angeborenen Liebe und Veranlagung ohne jegliche Unterweisung versucht. Den Fremden bietet sich in den rumänischen Vorstädten und Gassen, welche den Zigeunern zugewiesen sind, oft das seltsame Schauspiel eines auf der Straße von unbekleideten und zerzausten Kindern ausgeführten Streichconcerts, das in durchaus nicht unharmonischer Weise ein den alten Spielleuten abgelauschtes Lied wiedergibt. Ein zweites Lieblingsinstrument besitzen die Zigeuner in der Harfe. Doch dient ihnen dieses Instrument eher zum Begleiten von Liedern, als zur Ausführung von Solovorträgen. Im Zusammenspiel sind die Zigeuner fast unübertrefflich. Vor einigen Jahren spielten zehn Capellen gleichzeitig den Rakoczi-Marsch nach dem Gehör mit einer solchen Accuratesse, daß das Publikum in helle Begeisterung ausbrach. Und dabei hatten diese zehn Capellen zur Einstudirung dieses Zusammenspiels vielleicht drei Stunden verwandt; dessen ungeachtet hielten sie Unterschiede von Einvierundsechzigstel Note tactmäßig fest. Der „Primasch“ spielte die erste Geige und dirigirte zu gleicher Zeit. Die Kenntniß der musikalischen Theorie und der Harmonie ist bei diesen ungarischen Musikanten gleich Null. Sie kümmern sich nicht um den Contrapunkt und vom Notenlesen ist bei ihnen kaum die Rede. Trotzdem erzielen die Zigeunercapellen, sowohl die ungarischen wie die rumänischen, überall außerordentliche Erfolge. Auch die kleinen Kunststücke unserer großen Virtuosen führen die Zigeuner mit Leichtigkeit aus. Gleich Paganini spielte auch Zsakay Jani auf zwei Saiten, als ihm einst zwei während des Spiels gerissen waren.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Gestorben!

Die folgende Kabel-Depesche erklärt sich selbst. Leset:

Nizza, den 21. März.

Herrn J. Jacobs, Chicago, Ill.

Ich habe Ihnen die traurige Mittheilung zu machen, daß Herr King nach schwerem Leiden heute Nachmittag um 2 Uhr gestorben ist.

Frau King.

In Folge der betrübenden Nachricht von dem im Auslande erfolgten Tode eines Mitgliedes unserer Firma wird unser Store heute, Freitag, den 22. März, geschlossen bleiben. Nicht nur ein **Auflösungs-Verkauf**, sondern das riesige Waarenlager von **WALKER, KING & CO.** wird zu Eurem eigenen Preise verkauft, um den Nachlaß zu berichtigen. **Wir müssen diese Angelegenheit beschleunigen.**

$300,000 werth feine fertige Kleider

zu 27½c am Dollar vom ursprünglichen Wholesale-Preis! Jedermann braucht einen neuen Frühjahrs-Anzug, Hosen oder einen Frühjahrs-Ueberzieher. Brauchen Eure Knaben neue Kleider? Jetzt ist Eure Gelegenheit! Zieht sie zu Nutzen! Unsere durch diesen Todesfall herbeigeführte Lage ist Eure Gelegenheit. Morgen, Samstag, ist der Tag. Leset dies vorsichtig und kommt sofort.

Um unser Geschäft so schnell wie möglich abzuwickeln, haben wir unsere Preise noch 10 Prozent mehr herabgesetzt. Um Euch von unseren großen Herabsetzungen für morgen, Samstag, zu überzeugen, werden wir nur einige Artikel erwähnen:

8,000 Männer-Anzüge............von $1.75 aufw.
12,000 Knaben-Anzüge............von 55c aufw.
16,000 Paar Hosen...............von 65c aufw.
5,000 Kinder- und Knaben-Hosen....von 13c aufw.

Ihr werdet dieselben Herabsetzungen bei den Ueberziehern finden. Wir haben ebenfalls eine Partie Kilt-Anzüge, werth von $2.50 bis zu $6.00, welche wir für 89c jeden verkaufen. Keine Enttäuschung. Geduldet Euch, Samstag Morgen um 9 Uhr werden unsere Thüren wieder bis 10 Uhr Abends dem Publikum geöffnet sein.

Auf diese Anzeige hin werden keine Postbestellungen ausgeführt.

WALKER, KING & CO.,

Wholesale-Kleiderhändler,

190 und 192 Fifth Avenue,

Zwischen Adams und Monroe Str. — J. Jacobs, Manager.

Wir haben und thun was wir anzeigen.

„THE PUTNAM“

In der Mitte des größten Retail-Kleider-Centrums der Welt, hat seine März-Verkäufe über 50 Prozent über letztes Jahr vermehrt. Ehrliche Waaren, niedrige Preise und dem Publikum unser Preis-Geschichte direkt von unserem Lager erzählend, genau so wie es ist, bringt das Publikum nach unserem Laden.

Unser März-Verkauf

Bedeutet eine Reduction in jedem Departement von ungefähr 50 Prozent—einge Sachen sind über die Hälfte reduzirt. Wir nennen hier verschiedene—

Männer Sack-Anzüge, durchaus ganz Wolle, schwarze und blaue Cheviots, Fancy Cheviots und Cassimeres, werth $15, für.......... $6.00
Vollständige Auswahlen von saisongemäßen $15 Männer-Anzüge, die besten ganz wollenen Cheviots.......... $7.50
Männer Saxony wollene Diagonal-Anzüge, in blau und schwarz, werth $20, für.......... $10.00

Knaben-Dept.

500 unser berühmten Combinations-Ausstattungen für Knaben, Alter 4 bis 14, vom letzten Jahre übrig geblieben $6.00 Waare—Anzug, Extra Hosen und Hut dazu passend, für.......... $3.50

Wir können von diesen keine Muster versenden. Nur Postbestellungen mit Baar ausgeführt.

300 Kniehosen-Anzüge, Alter 4 bis 15, werth $3.50 und $5.00. Auswahl für

$2.00 und $2.50.

Confirmations-Anzüge, Alter 10 bis 19—Kniehosen-Anzüge für.......... $5.00
Lange Hosen-Anzüge für.......... $8.00

Hosen-Dept.

2500 Paar durchaus ganz wollene Cheviot- und Cassimere-Hosen, neue Frühjahrs-Muster, garantirt, das beste Tragbare zu sein, und werden nie reißen. Garantie mit jedem Paar. Preis...... $2.50

Probestücke frei an irgend eine Adresse versandt.

Unsere $10.00 Hosen für......$6.00
Unsere $7.00 Hosen für.......$5.00
Office-Röcke, werth $2 bis $4, für.......... $1.50
Waschbare Office-Röcke, echte Farben, werth $1.00, für.......... 25c
Flanell u. Drag d'Ete Westen, werth $2.00.......... 50c
Mohair und waschbare Westen für.......... 25c

Postbestellungen werden prompt ausgeführt. Schickt 2c und wir senden Euch unser großes Wunder-Preis-Räthsel und Frühjahrs-Catalog.

„THE PUTNAM.“

131 und 133 Clark Str. 113, 115, 117 Madison Str.

Schiffsbillette von Europa noch billiger geworden!

Kauft schnell, ehe die Preise steigen

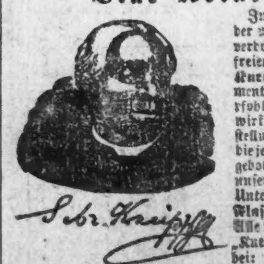
C. B. RICHARD & CO.,

General-Agenten,

62 S. CLARK ST., (Sherman House.)

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Blut Reiniger.



Im Frühjahr sollte jeder Mensch sein Blut von verdorbenen Säften befreien. Dieses, von Pfr. Kneipp („Mein Testament,“ Seite 109) empfohlene Mittel ist die wirksamste Zusammenstellung von Heilkräutern die jemals der Menschheit geboten. Nicht ächt ohne unsere Schutzmarke und Unterschrift. $1.00 die Flasche. Dieses, so wie Alle von uns importirten „Kneipp-Artikel“ zu haben bei:

Daigger, 115 Clybourn Av. — Ahlborn, 395 Wells Straße.
Draheim, 412 Clybourn Av. — Scholer's Ph. 886 Lincoln A.
Goetz, Madison u. La Salle St. — Hanke, 80 E. Chicago Av.
und allen Apothekern. Haupt-Niederlage

Pastor Kneipp Medicine Co., R. 325, 56 Fifth Av.

Borsch 103

Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

$8

jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London.

Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.

Kaiserlich deutsche Reichspost,

Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.

An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der

Hansa Line.

REAL ESTATE und LOANS.

Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

Bitte vorzusprechen bei:

ANTON BOENERT

Generalagent,

84 La Salle Str.

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w., werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.

E. A. SCHMITZ,

15jphw — 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Tage- und Wochenlöhne können verdient werden in

Sterns'

Herausforderungs-Verkauf

von

Männer-, Knaben- und Kinderanzügen, Hosen, Hüten und Ausstattungsgegenständen.

Nordwest-Ecke Halsted und Harrison Str.

Ueberall Bargains, durch's ganze Haus.

Durch den ganzen Laden ist der Gewinn in diesen Tagen der Gewinn der Käufer; das Geschäft verdoppelt sich; die Arbeiter sind beschäftigt, und das ist gerade jetzt unser Vortheil beim Geschäft. In den meisten Fällen zeigen die Preise zwei Dollars werth für einen Dollar, oft gerade die Hälfte des Werthes, viel öfter kaum die Hälfte. Wir haben auch nicht für einen Dollar werth „Snide“ Waaren gekauft, um niedrige Preise angeben zu können; wir haben unsere guten, zuverlässigen Anzüge, Ueberzieher, Hosen, Hüte und Ausstattungsgegenstände genommen und sie auf die Basis der billigen Sorten, die anderswo verkauft werden, gestellt; und das ist es, was unseren Laden füllt; das ist es, was die Leute bringt; das ist es, was sie glücklich und zufrieden fortgehen läßt, weil sie im Handumdrehen so viel verdient haben, was man sonst in Tagen und Wochen verdient.

Unten führen wir einige Preise an, aber Ihr solltet kommen und selber die Waaren sehen, für die die Preise notirt sind. Scheut nicht die Entfernung; das Straßenbahn-Fahrgeld, das Ihr ausgebt, wird Euch beim Einkauf hundertfach ersetzt.

Männer-Anzüge.

Gute starke Qualität in netten dunklen Mustern, genommen von dem $6- und $8-Vorrath. Herausforderungs-Preis — $2.60
Bessere Qualitäten in mittleren und dunkeln Effekten Cheviots und feinen Cassimeres, gut werth $10.00, einige mehr. Herausforderungs-Preis...... — $3.80
Nette Muster in Cassimeres, Worsteds, Cheviots und Serge-Waaren, fein gemacht und gut passend, Herausforderungs-Preis.......... — $4.85
Importirte Clay-Worsteds in Sack- und Frack-Facons, überall verkauft für $12 und $15, Herausforderungspreis..... — $6.88
Die Schönheiten der Saison in Würfeln, Streifen, „Pepper & Salt“-Mixturen, „Seal“-Braun oder Stahlgrau, alle Facons in den leitenden Stoffmoden, werth bis zu $25.00, Herausforderungs-Preis.......... — $9.85

Frühjahrs-Ueberzieher.

Die $10.00 und $12.00 Sorte geht für.......... — $6.75
Die $15.00 und $18.00 Sorte geht für.......... — $9.85

Knaben-Anzüge.

Alter 14—19. Lange Hosen, ungefähr 25 Anzüge, einzelne Reste vom $3, $4 und $5-Vorrath, für.......... — $1.48
Gute Qualität Cassimere-Anzüge in dunkeln Farben, gut gemacht und fein passend, werth $5.00, Herausforderungs-Preis.......... — $2.40
Feine Cassimere Knaben-Anzüge, Wolle und Seide gemischt, extra stark gemacht und fein passend, die gemacht waren, um für $10 u. $12 verkauft zu werden, wir geben sie in diesem Herausforderungs-Verkauf zu....... — $5.85
Die besten Worsteds, ganz Wolle, passend für die feinsten jungen Männer, und werth nicht weniger als $15.00, Herausforderungs-Preis.......... — $7.85

Männer-Hosen.

Jean Bull „Breeches und Tiger“ Brand Hosen, $1 und $1.50 Qualitäten, für.......... — 67c
Feine Worsted-Hosen in fein gestreiften oder einfarbigen Mustern, unzerreißbar, Patent-Knöpfe, werth bis zu $2.50, Herausforderungsverkauf-Preis.......... — 98c
Ungefähr 300 Paar Hosen sortirt, aber angebrochene Größen, ungefähr 50 Facons, vom $3 bis $4. Vorrath, Herausforderungs-Verkauf-Preis.......... — $1.48
Eine andere Partie noch besserer Sorten, angebrochene Größen, aber Ihr könnt Eure Sorten immer darunter finden, weil die Partie groß ist, reguläre $4- und $5-Sorten, Herausforderungsverkauf-Preis..... — $1.98
Eine kleine Partie vom $5.00 und $6.00-Vorrath für.......... — $2.48

Hosen für starke Männer.

Taillen-Größen 44—50; Länge 28—33; 60 Paar einzelne Reste vom $5, $6, und $7-Vorrath. Herausforderungsverkauf — $2.98

Lange Knaben-Hosen.

Eine große Partie (6 Muster) von Alltags-Hosen für Knaben, stark und dauerhaft, werth $1.50.......... — 87c
Gute Cassimere-Hosen in 8 netten dunkeln Mustern, keine werth weniger als $2.50 — Herausforderungs-Verkaufspreis.. — $1.48

Knie-Hosen.

50 Dutzend dunkle nette Muster, 25c Qualität.......... — 12c
50 Dutzend bessere, 38c Qualität.......... — 18c
Die besten bis $1 50 Sorten, in 3 Partieen 38c, 48c.......... — 68c

Kinder-Anzüge.

Alter 4—15.

Gute Qualitäten in dunklen Mustern, werth bis zu $3.00, für.......... — 98c
Hübsche Muster in einfachen und feinen Cassimere Cheviots und Worsted, werth bis zu $4.00, für.......... — $1.38
Ungefähr 200 Anzüge von unserem $4.00 und $6.00 Vorrath, einige 2, einige 3, einige 4 von einer Sorte, verschiedene Größen, trefft Eure Wahl in diesem Verkauf für..... — $2.48

Kinder-Anzüge—Fortsetzung.

Genommen von unserem besten $8, $9 und $10 Vorrath, Rock, Weste, Kniehosen; Größen bis zu 16, ungefähr 75 Anzüge, verschiedene Muster, alle feine moderne Worsteds. Eure Wahl in diesem Verkauf für.......... — $4.50

Hüte.

Feine „Fur Fedora“ Hüte für Knaben, ebenso Derby's werth bis zu $1.50. Eure Wahl.......... — 33c
Soldaten-Mützen 25c-Artikel.......... — 6c
Feine Derby's für Männer, kleine Sorten.......... — 38c
Feine Derby's und Fedora's für Männer, $2.50 und $3.00 Sorten.......... — 98c

Ausstattungswaaren.

Leinene Kragen, alle Façons.......... — 1c
Saumlose Männer-Socken, zu.......... — 3c
Feine Männerslipse zu.......... — 8c
Beste Qualitäten, werth bis zu $1.00, zu.......... — 19c
Gebügelte Percale Waists für Knaben, 50c-Waaren.......... — 29c
Ungebügelte feine Knaben-Waists, zu.......... — 7c
Kinder-Mützen, sortirte Partien, werth 50c, 75c und $1.00, für.......... — 15c
Flanell-Hemden, $1.50-Qualität, zu.......... — 87c
Beste Qualitäten, $2.50.......... — $1.39
Arbeitshemden, 50c-Waaren.......... — 23c
Kinder-Blousen, neueste Façons, 75c und $1.00, für.......... — 48c
Flanell-Waists, meistens große Sorten 50c- und 75c-Artikel.......... — 29c
$1.50- und $1.75-Sorten für.......... — 75c
Gebügelte Percale-Männerhemden mit Kragen und Stulpen, werth 75c, für.......... — 38c

Seht nach den grünen und weißen Herausforderungs-Verkaufs-Schildern.

STERNS'

Nordwest-Ecke von Harrison und Halsted Str.

Tage- und Wochenlöhne können verdient werden in

THE NATIONAL!

Milwaukee Ave. und Division Str.

Konfirmanten-Anzüge.

Der Vorzug unserer Konfirmanten-Anzüge besteht in der guten Qualität des Stoffes, des Besatzes und der Machart. Die, welche wir hiermit empfehlen sind in dieser Beziehung unübertrefflich. — **Unsere Preise sind immer die billigsten.**

Gute Corkscrew-Anzüge, lange Hosen $4.25
Gute Kammgarn-Anzüge, lange Hosen $6.50
Ganzwollene Trikot-Anzüge, lange Hosen $7.48
Ganzwollene Clay-Anzüge, lange Hosen $8.50
Beste importirte Worsted-Anzüge, lange Hosen $10.00

Frühjahrs-Moden

in Herren- und Knabenanzügen u. -Ueberziehern.

Vorzügliches Sortiment.

Konfirmations-Anzüge und Kinder-Kleider

Alles neue elegante Facons.—Herabgesetzte Tarif-Preise.

Kinder-Anzüge,

Größe 4—15 Jahre.

Gute starke gutgemachte Cassimeres, nur.......... 95c
Dauerhafte gutgemachte Cassimeres, werth $2.00, für.......... $1.25
Haltbare gutgemachte Cassimeres, werth $2.50, für.......... $1.50
Hübsche Oxford graue Anzüge, werth $3.00, für.......... $1.75
Blaue oder schwarze Cheviot-Anzüge, werth $3.75, für.......... $2.00
Graue oder neu Drab Anzüge, werth $4.00, für.......... $2.50
Neue Oak blaue oder schwarze Cheviot-Anzüge, werth $5, für....... $3.00
Neue braune Cheviot, sehr hübsch, werth $6, für.......... $3.50
Feine blaue ganzwollene Tricots, guter Werth $6.50, für.......... $4.00

und bessere Anzüge für $4.50, $5.00, $6.00 und aufwärts.

Junior Anzüge,

Alter 2½ bis 8 Jahre.

Blaue oder schwarze Cheviot, sehr hübsch aussehend, werth $3.50, für $1.45
Ganzwollenen blauen, schwarzen oder braunen Diagonal, werth $3.00 für $1.98
Ganzwollenen, blauen, schwarzen oder grauen Cassimere, werth $5.00, für $2.50

Neue Reefer-Anzüge,

Alter 3 bis 8 Jahre.

Hübsch aussehende Cassimere, große Kragen, werth $2.50, für.......... $1.75
Schwarze Cheviots, elegant, werth $3.00, für.......... $2.00
Feine Cassimere, bestickte Kragen, werth 3.50, für.......... $2.50
Ganz woll. Cassimere, bestickte Kragen, werth $4.00, für.......... $2.75

Kombinations-Anzüge,

Alter 5 bis 14 Jahre.

Blaugraue Cheviots, extra Hosen und Stanley-Kappe für.......... $2.00
Oxfordgrane, blaugraue extra Hosen mit Kappe für.......... $2.50
Oxfordgraue Cheviot, extra Hosen mit Kappe für.......... $3.00
Neue Oak oder blau graue Cheviots, extra Hosen und Kappen, für.... $3.50

Konfirmations-Anzüge

für Knaben.

Schwarze Cheviots, hübsch aussehend und elegant, einem $10 Anzug ähnlich, Werth wenigstens $6.00 für.......... $4.00
Feine weiche blaue Tuchanzüge, echte Indigo Farbe. Ein guter dauerhaft. Anzug. Werth $7.50, unser Preis...... $5.00
Blaue ganzwollene Cheviot-Anzüge, gut gemacht und gefüttert, ein großer Bargain. Werth in Wholesale $6.50, wir verk. sie so lange sie vorhalten für $6.00
Schwarze Clay Diagonal Worsted, ein feiner Sonntags-Anzug, offeriren wir bei diesem Verkauf für.......... $7.50
Blauschwarze, reine Kammgarn Clay Diagonal-Anzüge, der beste je gebotene Werth, gut gemacht, für....... $6.75
Blaue ganzwollene Tricot-Anzüge, wollen nichts darüber sagen und nur den Preis erwähnen.. $8.00
Feine Worsted oder blaue ganz wollene Tricot-Anzüge, bestes Fabrikat, gut gemacht und ausgestattet, für.......... $9.98
Feine importirte Tricot- oder beste importirte Clay Worsted-Anzüge, elegant gemacht, für.......... $12.00

Und bessere Anzüge für $13.50, $14.00 und $15.00.

Notiz. Beseht die Landkarte in unserm Fenster „Religionen der Welt“ wird an diejenige Sonntagsschule verschenkt, deren Schüler die meisten Konfirmations-Anzüge von uns kaufen. Versäumt nicht den Namen Eurer Sonntagsschule in der Office anzugeben.

„Wer einmal kommt, kommt wieder“ zu

WILLOUGHBY & ROBIE,

416—424 MILWAUKEE AVE., nahe Carpenter Str.

Nur an Wochentagen und Abends offen. — Sonntags geschlossen.